General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergiſche Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengeſuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an beſtimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Poſtſcheckkonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenſchau
Weſtdeutſche Illuſtrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wöchentlich frei ins Haus, einſchließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenſchau" halbmonatlich R.-Mk. 1.35, ohne „Die Wochenſchau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Erſatzanſprüche nicht geſtellt werden.
Hauptgeſchäftsſtelle Elberfeld: W.-Rathenauſtraße 36, Fernſprecher Sammel-Nummer 217 61.
Hauptgeſchäftsſtelle Barmen: Neuerweg 37, Fernſprecher Sammel-Nummer 577 65.

Nr. 193 — 45. Jahrgang. Mittwoch den 19. Auguſt 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

Keine Zeit zu 'verlieren!

Einigung in Baſel

Vorerst keine langfristigen Kredite für Deutschland möglich
Verlängerung der kurzfristigen in der gesamten Höhe um sechs Monate. – Das politische Risiko. Deutschlands bedeutsame Rolle in der Weltwirtschaft.

Baſel, 19. Aug. (Drahtb.) Die bis in die ſpäten Nachmittagsſtunden fortgeſetzten Verhandlungen des internationalen Sachverſtändigenausſchuſſes und des ſog. Stillhaltekonſortiums wurden kurz vor 1 Uhr zu Ende geführt. In ſämtlichen Punkten gelangte man nach langwierigen, oft unterbrochenen Verhandlungen zu einer Einigung. Dieſe gilt auch für die ſo heiß umſtrittene Frage der ausländiſchen Markguthaben in Deutſchland. Dieſes Problem, dem von deutſcher Seite erhebliche Bedeutung beigemeſſen wurde, iſt, wie man hört, in der Weiſe gelöſt worden, daß 20 Prozent dieſer Guthaben ſofort und der Reſt allmählich abgezogen werden können. Das Abkommen über dieſe Frage ſieht jedoch einen Vorbehalt vor inſofern, als die Reichsbank gewiſſe Maßnahmen treffen kann für den Fall, daß ſich durch Abzug dieſer Markguthaben eine Gefährdung der Deviſenlage der Reichsbank ergeben könnte. Der eigentliche Bericht des Stillhalteausſchuſſes wird erſt im Laufe des Mittwochs zur Unterzeichnung und zur Veröffentlichung kommen.

WG. Baſel, 19. Aug. (United Preß.) Der Sachverſtändigen-Ausſchuß unterzeichnete den Layton-Bericht nach einer telephoniſchen Unterredung Dr. Melchiors mit dem Reichskanzler Dr. Brüning. Der Reichskanzler erklärte hierbei, daß die Vorſchläge für eine Verlängerung der kurzfriſtigen deutſchen Kredite um ſechs Monate zufriedenſtellend ſeien. Die Verlängerung zählt vom 18. Auguſt 1931 ab.

Laytons Bericht.

Der in Baſel unterfertigte, von Sir Walter Layton abgefaßte Bericht umfaßt 21 Seiten [illegible] und acht Anlagen und kommt in ſeinem Schlußwort zu folgender Bemerkung:

> „Wir ſchließen daher mit der ernſten Mahnung an alle beteiligten Regierungen, in der Ergreifung der notwendigen Maßnahmen keine Zeit zu verlieren und unverzüglich eine Lage zu ſchaffen, die es ermöglicht, Finanztransaktionen durchzuführen, um Deutſchland und damit der Welt die ſo dringend benötigte Hilfe zu bringen."

Der Bericht nimmt Bezug auf die ſeit Freitag voriger Woche mit den Vertretern der Bankengruppe geführten Verhandlungen, die zur Einigung über einen Plan zur Verlängerung der kurzfriſtigen Kredite Deutſchlands geführt haben. Der Plan ſieht Durchhaltung der dem deutſchen Schuldner gegebenen Kredite in ihrer augenblicklichen Höhe für die Dauer von ſechs Monaten vom Zeitpunkt der Unterzeichnung an vor. Der Bericht bringt hier alſo eine Beſtätigung der bereits gemeldeten diesbezüglichen Stellungnahme des Ausſchuſſes. Unmittelbar zwiſchen dem deutſchen Schuldner und dem ausländiſchen Gläubiger wird jedesmal ein Einzelvertrag vorgeſchlagen. Der Vertrag iſt ſo formuliert, daß er keinesfalls mit den zwiſchen den Parteien früher beſtehenden normalen Beziehungen im Widerſpruch iſt. In voller Würdigung der Tatſachen, daß es im eigenen Intereſſe liegt,

die Stabilität der Reichsbank auf jede Weiſe zu wahren,

haben ſich die ausländiſchen Gläubiger mit dem deutſchen Schuldner dahin geeinigt, daß nur ein Teil der Markguthaben (20 v. 100) ſofort, der Reſt dagegen erſt nach und nach während der Laufzeit des Vertrages freigegeben werden ſoll. Vorgeſehen ſind auch zwei Formeln von zuſätzlicher Sicherheit für die beteiligten Gläubigerregierungen; einmal ſoll die Haftung der Schuldnerbank durch eine unmittelbare Verpflichtung der letzten Kreditinhaber ergänzt werden, andererſeits wird vorgeſchlagen, daß die deutſche Golddiskontbank in gewiſſen Grenzen die Schulden der ausländiſchen Gläubiger übernimmt oder garantiert.

Notwendigkeiten.

Was den Bedarf an langfriſtigen Krediten anlangt, ſo kommt der Ausſchuß zu dem endgültigen Schluß, daß es im allgemeinen Intereſſe als auch im Intereſſe Deutſchlands notwendig iſt,

1. das jetzige Volumen der deutſchen Auslandskredite aufrechtzuerhalten und
2. auf alle Fälle einen Teil der zurückgezogenen Mittel aus ausländiſchen Quellen zu erſetzen

Hinſichtlich der

Umwandlung eines Teiles der kurzfriſtigen Kredite in langfriſtige

ſagt der Bericht, daß in Anbetracht der politiſchen Geſamtlage und der auf Deutſchland ruhenden Laſten zurzeit und auch ſpäterhin, wie es ſchon auf der Londoner Konferenz zum Ausdruck kam, unmöglich iſt, eine langfriſtige Anleihe für Deutſchland aufzunehmen. Es bleiben dann noch

zwei grundlegende Schwierigkeiten,

die offen aufgezählt werden müſſen. Die erſte iſt das damit verbundene politiſche Riſiko. Solange die Beziehungen zwiſchen Deutſchland und anderen europäiſchen Mächten nicht auf der Grundlage freundſchaftlicher Zuſammenarbeit und gegenſeitigen Vertrauens beruhen und dadurch nicht eine weſentliche Urſache der inneren politiſchen Schwierigkeiten für Deutſchland beſeitigt wird, iſt keine Gewähr für einen dauernden und friedlichen Wirtſchaftsfortſchritt vorhanden. Die zweite grundlegende Schwierigkeit iſt die Tatſache, daß die Welt in den vergangenen Jahren verſucht hat, zwei verſchiedene, ſich widerſprechende politiſche Prinzipien zu verfolgen, indem ſie die Entwicklung eines internationalen finanziellen Syſtems zuließ, welches die jährliche Zahlung großer Summen von Schuldnerländern an Gläubigerländer mit ſich brachte und gleichzeitig der freien Güterbewegung Hinderniſſe in den Weg gelegt wurden.

Der Ausſchuß hält es daher für ſeine Pflicht, die Gründe auseinanderzuſetzen, die es zurzeit unmöglich machen, endgültige Maßnahmen zu empfehlen, um für Deutſchland langfriſtige Kredite zu ſichern. Wenn der Ausſchuß davon abgeht, in Einzelheiten gehende Vorſchläge zu machen, ſo geſchieht dies nur in der Überzeugung, daß man ſich erſt zu Maßnahmen, auf deren Ergreifung er keinen Einfluß habe, entſchließen muß, ehe irgendwelche langfriſtige deutſche Anleihen, wie gut ſie auch gedeckt ſein mögen, untergebracht werden können.

Der Bericht verweiſt ferner auf die außergewöhnliche Depreſſion in Deutſchland und in der ganzen Welt, die durch den ſtarken Sturz der Großhandelspreiſe auf den Weltmärkten, durch einen ſcharfen Rückgang des Welthandels uſw. gekennzeichnet wird. Für Deutſchland als einer der größten Welthandelsnationen ſei es unvermeidlich geweſen, daß es die Auswirkungen der Depreſſion in ganz außergewöhnlichem Grade zu verſpüren bekam. Die Arbeiten des Ausſchuſſes hatten nur einen Abſchnitt des Problems umfaßt, welches in allen Ländern der Erde aufgetreten ſei. Eine dauernde Beſſerung der Lage Deutſchlands ſei nicht eher zu erwarten, bis die Urſachen dieſer allgemeinen Depreſſion beſeitigt ſeien. Andererſeits ſpiele Deutſchland im Wirtſchaftsleben der Welt und beſonders Europas eine ſo bedeutſame Rolle, daß, ſolange ſich die Lage in Deutſchland nicht beſſere, es auch keine allgemeine Erholung von der gegenwärtigen Depreſſion geben könne.

(Fortſetzung auf der Rückſeite.)

Kabinett Bethlen bietet ſeine Demiſſion an.

Budapeſt, 19. Aug. Das ungariſche Telegraphen- und Korreſpondenzbüro meldet: Im geſtrigen Miniſterrat hat ſich die Regierung eingehend mit der allgemeinen Lage beſchäftigt und iſt zum Entſchluß gekommen, mit Rückſicht auf die veränderten Verhältniſſe ihre Demiſſion zu geben. Infolge dieſes Entſchluſſes iſt Miniſterpräſident Graf Bethlen heute vormittag 10 Uhr beim Reichsverweſer in Audienz erſchienen und hat die Demiſſion des Kabinetts angeboten. Der Reichsverweſer hat die Demiſſion zur Kenntnis genommen und gleichzeitig auf Antrag des Grafen Bethlen den ehemaligen Finanzminiſter Teleſzki und den Miniſter des Aeußeren Grafen Julius Karolyi zur Audienz gebeten, die noch im Laufe des Vormittags in der Königsburg erſchienen. Nachmittags wird der Reichsverweſer den Präſidenten der Einheitspartei Paul Peſthy, ſowie den Vizepräſidenten dieſer Partei, ferner von ſeiten der Chriſtlichnationalen Wirtſchaftspartei den Volkswohlfahrtsminiſter Dr. Ernſt in Audienz empfangen. Der Reichsverweſer hat ſich die Entſcheidung vorbehalten.

Die Sowjets und Frankreich.

Von unſerem Moskauer Mitarbeiter.

Seit dem Ausbruch der Weltwirtſchaftskriſe iſt die ruſſiſche Seele von neuem geſpalten, nachdem ſie in der Zeit der „neuen Wirtſchaftspolitik" eigentlich ſchon begonnen hatte, ihren Platz in der Welt zu finden. Die ſowjetruſſiſche Außenpolitik der letzten drei Jahre war eigentlich paſſiv. Sie begnügte ſich mit geringen Vorſtößen in der Frage der Abrüſtung, ſie wehrte da und dort feindliche Stimmungen ab. Sie trat aber mit eigener Initiative nicht hervor, trotz manchen Anläufen dazu. Um Warenkredite zu erhalten, um ſeine eigene Ware im Ausland abzuſetzen, dazu brauchte man keine aktive Außenpolitik.

Jedoch die Weltwirtſchaftskriſe, wenn ſie hier auch als Erſcheinung beginnender ſozialer Umwälzungen gewertet wird und daher eigentlich freudig begrüßt werden müßte, brachte auch Rußland Schaden, gefährdete ernſtlich die Durchführung der Induſtrialiſierung. Der Preisſturz der Rohſtoffe zwang auch die Sowjets, ſo billig wie möglich zu verkaufen. Bei dem verſchärften Exiſtenzkampf der Kriſenepoche mußte die ruſſiſche Konkurrenz alte Feindſchaften erwecken, neue entſtehen laſſen. Die Atmoſphäre wurde gereizter, Konflikte leichter möglich und ſteigerte damit die Kriegspſychoſe in Moskau. Wirtſchaftsnotwendigkeiten und wirkliche oder vermeintliche Kriegsgefahr veranlaßten die Sowjetpolitik, aus der Paſſivität herauszutreten. So kehrte man zum alten Leninſchen Rezept, „ſich von der Kriegsgefahr loszukaufen", zurück. Als Inſpirator aller Sowjetfeindſchaft wurde in den letzten Jahren Frankreich angeſehen. Bald nachdem der Moskauer franzöſiſche Botſchafter Herbette auf Urlaub ging, von dem er nicht mehr nach Moskau zurückkehren ſollte, ſtreckten die Sowjets in Paris Fühler aus. Einige Wochen vor der Genfer Tagung erſchien in der Pariſer Sowjetbotſchaft der Generalſekretär des „Quai d'Orſay", Herr Berthelot, um mitzuteilen, daß Frankreich zu Verhandlungen bereit ſei.

Dieſe franzöſiſch-ſowjetiſtiſchen Verhandlungen ſind der Ausgangspunkt einer neuen Aktiviſierung ſowjetiſtiſcher Außenpolitik. Amtlich heißt es zwar, nur ein Nichtangriffspakt und ein vorläufiger Handelsvertrag ſeien Gegenſtand der Unterhandlungen. Verhandlungen über die Schuldenfrage ſollen angeblich nicht geführt werden. Das iſt eigentlich nicht gut möglich. Die Schuldenfrage iſt das Kernproblem der ſowjetiſtiſch-franzöſiſchen Beziehungen. Dieſer ſtörende diplomatiſche Fels läßt ſich unmöglich umſegeln. Ohne Regelung der Vorkriegsſchulden iſt auch ein Handelsvertrag praktiſch ohne Bedeutung. Denn der Handelsvertrag allein macht es nicht. Mit der Sowjetunion kann man nur Handel treiben, wenn man in organiſierter Form Kredite gewährt. In Frankreich ſind eben zu

Nach dem Muster des Berliner Vertrags

Frankreich und Rußland schließen einen Nichtangriffs-Vertrag?

Deutschland hatte Kenntnis von den Verhandlungen.

WG. London, 19. Aug. (United Preß.) Wie die United Preß erfährt, iſt in Paris ein Nichtangriffspakt zwiſchen Frankreich und Sowjetrußland abgeſchloſſen und bereits paraphiert worden. In dem Vertrag verpflichten ſich beide Mächte zu ſtrikter Neutralität, falls der Vertragspartner Gegenſtand eines nichtprovozierten Angriffs von ſeiten eines dritten Staates oder einer Staatengruppe wird.

*

Die Verhandlungen über dieſes Abkommen, das, abgeſehen von der formalen Anerkennung, den erſten Vertrag zwiſchen der Sowjetregierung und Frankreich darſtellt und das ſich eng an das Muſter des Berliner Vertrages anſchließt, haben Anfang Mai in Paris zwiſchen dem Sowjetbotſchafter Dowgalewſki und Berthelot, dem Generalſekretär im franzöſiſchen Außenamt, begonnen. Der Vertrag war auch Gegenſtand von Beſprechungen, die ſpäter im Mai anläßlich der Genfer Tagung zwiſchen Briand und Litwinow ſtattfanden. Kurz nach dieſer Beſprechung wurde die deutſche Regierung von der Sowjetregierung davon in Kenntnis geſetzt, daß derartige Verhandlungen zwiſchen Frankreich und Rußland ſchwebten. Gleichzeitig mit den Vorbeſprechungen über den Nichtangriffspakt laufen auch Verhandlungen über den Abſchluß eines proviſoriſchen Handelsvertrages, die einen befriedigenden Verlauf nehmen.

Paris, 19. Aug. „Neuyork Herald" betont, daß man in offiziellen franzöſiſchen Kreiſen für die Gerüchte um einen franko-ruſſiſchen Nichtangriffspakt bisher keine Beſtätigung habe erhalten können, hält es jedoch für möglich, daß die plötzliche Abreiſe des Miniſterpräſidenten Laval aus Vichy, wo er zur Kur eingetroffen war, mit dieſem Gerücht in Verbindung gebracht werden könnte. Laval iſt Montag abend wieder in Paris eingetroffen.

viele und zu mächtige Kreiſe an den Vorkriegsſchulden Rußlands intereſſiert, als daß ohne vorherige Regelung dieſer Frage größere Kredite zuſtandekommen könnten. Es iſt allerdings auch verſtändlich, daß dieſe Verhandlungen amtlich nicht eingeſtanden werden. Nicht nur, daß rein techniſch die Materie eine ungeheuer ſchwierige iſt, auch politiſch und wirtſchaftlich ſind ſolche Verhandlungen ſehr folgenſchwer, ſind ſie doch Präjudiz zu der allgemeinen Regelung der ruſſiſchen Vorkriegsſchulden. Man will daher die Beeinfluſſung von dritter Seite vermutlich fernhalten. Wahrſcheinlich werden die Schuldenverhandlungen inoffiziell geführt. Das macht ſie nicht minder wichtig.

Die Lage iſt nicht einfach. Im Jahre 1925 hat der Sowjetbotſchafter Rakowſki Frankreich die Bezahlung von 60 Millionen Goldfrank jährlich im Laufe von 30 Jahren angeboten, gleichzeitig aber einen ſofortigen Milliardenkredit verlangt. Damals ſind die Verhandlungen geſcheitert. Nicht nur an der Geſamtſumme, welche die Sowjets angeboten haben, ſondern vor allem an der Frage des Kredits. Eine Milliarde Kredit kann ohne Appell an den Geldmarkt nicht aufgebracht werden, und das würde heißen, daß die franzöſiſchen Inhaber ruſſiſcher Papiere für das Verſprechen der Bezahlung zuerſt einmal von neuem Geld hergeben ſollten. Heute, ſo behaupten die Gerüchte, ſoll ein ganz anderer Weg beſchritten werden. Der Weg des Warenaustauſches. Die Sowjets ſollen angeblich in Exportwaren bezahlen. Entweder voll oder durch einen Abzug vom normalen Preis, der dann den Rußlandgläubigern zugute kommt. Frankreich dagegen ſtellt in entſprechendem Ausmaß Warenkredite zur Verfügung. Was an dieſen Gerüchten Wahres iſt, kann erſt die Zukunft zeigen. Vorläufig ſtoßen die Verhandlungen noch auf manche ernſte Schwierigkeiten. Nach neueſten Meldungen ſind ſie zurzeit eben wegen der Frage der Bezahlung der zariſtiſchen Vorkriegsſchulden ſcheinbar auf dem toten Punkt angelangt. Nach der Abberufung des Botſchafters Herbette wurde der Brüſſeler franzöſiſche Botſchafter als Nachfolger genannt. Bis jetzt iſt aber noch um keine Einverſtändniserklärung (Agrement) nachgeſucht worden. Man will anſcheinend in Paris den Gang der Verhandlungen abwarten, ehe der Moskauer Botſchafterpoſten wieder beſetzt wird. Wie dem auch ſei: die ſowjetiſtiſche Außenpolitik geht daran, ihre europäiſchen Beziehungen zu regeln. Die Pariſer Verhandlungen ſind der Ausgangspunkt. Sie ſind der Anfang der Politik des „Loskaufens von der Kriegsgefahr“.

Profeſſor Bredt übernimmt die Leitung der Wirtſchaftspartei.

Berlin, 19. Aug. (Drahtb. In der Fraktionsſitzung der Wirtſchaftspartei wurde die politiſche Lage eingehend beſprochen. Der ſtellvertretende Parteivarſitzende Profeſſor Bredt teilte mit, daß ihm der Parteivorſitzende Drewitz die Führung der Parteigeſchäfte bis auf weiteres übergeben habe.

„Großpenſionäre.“

Zwiſchen dem Reichsarbeitsminiſterium und dem Reichsfinanzminiſterium hat ſich ein ſonderbarer Zwiſt ergeben. Miniſter Stegerwald hatte vor Wochen angekündigt, daß alle Bezieher hoher Penſionen (Generale, Miniſter uſw.) durch einen eingeſchriebenen Brief aufgefordert würden, freiwillig auf einen Teil ihrer Bezüge zu verzichten. Die Linksblätter meldeten nun, daß nur zwei Perſönlichkeiten dieſer Aufforderung gefolgt ſeien: die linksſtehenden Generale a. D. von Deimling und von Schönaich, die auf einen Teil ihrer Penſionen verzichten wollten. Dann aber ſtellte ſich heraus, daß dieſe Meldung falſch war, ja noch mehr, daß der Brief des Herrn Stegerwald überhaupt nicht geſchrieben worden iſt. Das Arbeitsminiſterium hatte dieſe Aufgabe dem Finanzminiſterium zugeſchoben. Dieſes ſcheint das ganze Unternehmen anders zu beurteilen, denn es verweiſt auf die Penſionskürzungsgeſetze, die der Reichstag bisher nicht erledigt habe.

Arbeitszeitverkürzung.

Die geſtern mitgeteilte Vereinbarung über Arbeitszeitverkürzung unter Neueinſtellung von Arbeitern betrifft, wie jetzt berichtigend mitgeteilt wird, nicht die Kalkſtein-, ſondern die Kalkſandſteininduſtrie.

England jubelt dem Zeppelin zu

Kreuzflug über England und Irland.

„Graf Zeppelin“ über London.

London, 18. Aug. (Drahtb.) 6 Uhr 13 nachmittags. „Zepp auf dem Wege nach London!“ — „Haltet Ausſchau nach dem Zepp!“ ſchleuderten fett gedruckte Straßenplakate den Hunderttauſenden entgegen, die um 18 Uhr ihre Büros verließen und nach Hauſe zurückkehrten. Alles ſuchte den grauen Himmel ab, als plötzlich das Surren von Propellern von Begleitflugzeugen das Herannahen des ſilbernen Rieſen ankündigten, der in ſchneller Fahrt ſo niedrig fliegend, daß der Name „Graf Zeppelin“ mit dem bloßen Auge lesbar war, unter dem allgemeinen Jubel auf die St.-Pauls-Kathedrale zuſteuerte. Von dort verſchwand das Luftſchiff in Richtung des Flugplatzes Hanworth, wo alle Vorbereitungen zum Empfang getroffen waren. Der deutſche Geſchäftsträger, Graf Bernſtorff, hatte ſich mit den übrigen Mitgliedern der deutſchen Botſchaft in London nach Hanworth begeben, um das deutſche Luftſchiff zu empfangen.

London, 18. Auguſt. (Drahtb.) Das Luftſchiff „Graf Zeppelin“ traf vom Kanal herkommend gegen 16.30 Uhr über engliſchem Gebiet in der Nähe von Haſtings ein und flog, überall mit größtem Intereſſe begrüßt, in weſtlicher Richtung weiter. Man nimmt an, daß Dr. Eckener dieſen Umweg nicht nur wählte, um die Hunderttauſende von Gäſten in den Seebädern zu begrüßen, ſondern auch, weil das Luftſchiff ſo gute Fahrt gemacht hatte, daß der Flugplatz Hanworth durch Funkſpruch bat, die vorgeſehene Landezeit um 19 Uhr möglichſt innezuhalten, um die vielen Tauſende von Menſchen, die nach Büroſchluß in Hanworth erwartet werden, nicht durch eine zu frühzeitige Landung zu enttäuſchen.

London, 18. Auguſt. (Drahtb.) Das Luftſchiff „Graf Zeppelin“ iſt auf dem Flugplatz Hanworth (Grafſchaft Middleſex) nach einem Flug über London um 19 Uhr gelandet. Es ſetzte dort die deutſchen Fahrgäſte an Land und wird engliſche Paſſagiere an Bord nehmen, um wieder zu einem 24ſtündigen Fluge über England aufzuſteigen.

Begeiſterung in Hanworth.

London, 18. Auguſt. (Drahtb.) Der Zwiſchenlandung des „Grafen Zeppelin“ auf dem Flugplatz Hanworth wohnten über 10 000 Perſonen bei. Die Polizeimannſchaften waren nicht in der Lage, die begeiſterte Menge zurückzuhalten, die die Abſperrungen durchbrach und auf den Luftrieſen zuſtürmte. Dr. Eckener und die Beſatzung wurden von der Menge ſtürmiſch begrüßt. Acht Poliziſten mußten Dr. Eckener einen Weg zu dem Lautſprecher bahnen, von dem aus er einige Dankesworte an die Menge richtete, die jedoch vollkommen in dem Begeiſterungsſturm untergingen. Mehrere tauſend Engländer hatten ſich freiwillig erboten, die Landemannſchaft zu ſtellen, jedoch blieb dieſe Aufgabe einer beſonders ausgeſuchten Mannſchaft von 200 Eiſenbahnarbeitern unter Führung des Kommandanten und des erſten Offiziers des engliſchen Luftſchiffes „R 100“ vorbehalten. Ein beſonderer Programmpunkt war die Hiſſung der deutſchen Flagge auf dem Flugplatz unter gleichzeitigem Spielen des Deutſchlandliedes mit Übertragung durch einen Grammophon-Lautſprecher.

Empfang Dr. Eckeners durch das engliſche Luftfahrtminiſterium

Hanworth, 18. Aug. (Drahtb.) Nachdem die Paſſagiere des Englandfluges die Gondel des Luftſchiffs „Graf Zeppelin“ verlaſſen hatten, folgte Dr. Eckener einer Einladung des Unterſtaatsſekretärs für Luftweſen, Montague, der ihn unter der Führergondel auf engliſchem Boden willkommen hieß. Montague überreichte Dr. Eckener eine kleine goldene Schatulle. In ſeiner Begrüßungsanſprache führte er aus, daß er beauftragt ſei, Eckener die herzlichſten Glückwünſche zu ſeinen Erfolgen auf dem Gebiet der Luftſchiffahrt zu übermitteln. Wir vom Miniſterium für Luftſchiffahrt, ſo ſagte er, möchten gern unſere Bewunderung für Ihr Werk in einer angemeſſeneren Form zum Ausdruck bringen, und wir hoffen, daß wir dazu bei Ihrem nächſten Beſuch Gelegenheit haben werden, da Sie dann hoffentlich länger Aufenthalt nehmen können.

Eckener erwiderte mit Dankesworten und ſagte, er ſei ſicher, England und das Deutſche Reich werden in Zukunft enger zuſammenarbeiten als es je der Fall war. Er ſei von dem Wert des Luftſchiffs als Transportmittel überzeugt, ſei ſich aber darüber klar, daß die Zuſammenarbeit aller Völker der Welt die Vorausſetzung für eine Ausgeſtaltung des Lufttransports ſei.

Von der Südküſte über Irland nach Schottland.

London, 18. Auguſt. (Drahtb.) Von Hanworth aus ſchlug „Graf Zeppelin“ zunächſt weſtliche Richtung ein und verſchwand in der Dunkelheit. Kurz vor der Abfahrt wurde den Fahrgäſten folgender vorausſichtlicher Kurs des Luftſchiffs bekanntgegeben: Zunächſt entlang der engliſchen Südküſte nach Cornwall, dann Überquerung der Iriſchen See, die iriſche Oſtküſte hinauf nach Glasgow (Schottland) und von dort geradeswegs durch Mittelengland zurück nach London.

Um 21.10 Uhr erreichte das Luftſchiff die engliſche Südküſte in der Nähe von Worthing (Suſſex). Es nahm dann Richtung auf Portsmouth.

*

Der Flug ging dann heute (Mittwoch) weiter über den Briſtolkanal, Newcaſtle on Tyne. Um 9.40 Uhr vormittags paſſierte das Luftſchiff in einer Höhe von etwa 300 Meter Leeds. Ueber dem Rathaus neigte das Luftſchiff zum Gruße dann den Bug und ſetzte ſeine Fahrt in weſtlicher Richtung fort.

Laytons Bericht.

(Fortſetzung von der 1. Seite.)

Deutſchlands finanzielle Verſchuldung

Der Bericht gibt genaue Angaben über die finanzielle Verſchuldung Deutſchlands:

Die Geſamtſchuld ſei in den Jahren 1924 bis 1930 einſchließlich auf 25,5 Milliarden Reichsmark geſtiegen. Der Kapitalzuſtrom in Höhe von 18,2 Milliarden ſowie drei Milliarden Reichsmark, die für Dienſtleiſtungen der deutſchen Schiffahrtsunternehmungen und ſonſtige Dienſtleiſtungen des Auslandes eingegangen ſeien, hätten Deutſchland in den Stand geſetzt, Zinſen in Höhe von 2,5 Milliarden Reichsmark auf ſeine kommerzielle Auslandsſchuld während dieſer ſieben Jahre zu entrichten, ſeinen Beſtand an Gold und Deviſen um 2,1 Milliarden Reichsmark zu erhöhen, Repakationen in Höhe von insgeſamt 10,3 Milliarden zu zahlen und einen Ueberſchuß der Einfuhr über die Ausfuhr (einſchließlich Sachlieferungen) in Höhe von 6,3 Milliarden zu erreichen. Die deutſchen Anlagen im Auslande beziffert der Bericht bis Ende 1930 auf insgeſamt 9,7 Milliarden Reichsmark, ſo daß die Nettoverſchuldung an das Ausland 15,8 Milliarden Reichsmark betragen habe.

Ein Vergleich der Auslandsguthaben und Auslandsverbindlichkeiten der deutſchen Banken zeigt nach dem Bericht, daß die deutſchen Banken im Auslande zu Ende des Jahres 1930 kurzfriſtige Aktiven in Höhe von 2,6 Milliarden beſeſſen haben, während die Verbindlichkeiten zum gleichen Zeitpunkt mit 7,2 Milliarden angegeben werden.

Hinſichtlich der Lage im Jahre 1931 heißt es: Obwohl während der ſechs Monate dieſes Jahres Deutſchlands Ausfuhr zurückging, ſank die Einfuhr in noch ſtärkerem Maße, ſo daß der Warenhandelsüberſchuß eine Milliarde Reichsmark betrug, wozu noch 0,1 Milliarde Reichsmark für unſichtbaren Export hinzuzurechnen iſt.

Aus den Anlagen

ergibt ſich für die kurzfriſtige Verſchuldung — ohne die von der Reichsbank kürzlich aufgenommenen Kredite — für Ende Juli 1931 im Vergleich zu Ende 1930, daß die kurzfriſtige Schuld von 10,3 Milliarden Reichsmark Ende Dezember 1930 auf 7,4 Milliarden Reichsmark Ende Juli 1931 zurückgegangen iſt, ſo daß in dieſen ſieben Monaten etwa 2,9 Milliarden kurzfriſtiger Gelder zurückgezogen worden ſeien. Außerdem habe das Ausland kurzfriſtige Anlagen in Deutſchland erworben, ebenſo umgekehrt Deutſchland lang- und kurzfriſtige Anlagen im Auslande. Dieſe Bewegungen dürften insgeſamt etwa 3,5 Milliarden Reichsmark ausmachen.

Der Ausſchuß habe ſich vorwiegend mit der Frage befaſſen müſſen, ob es möglich ſei, eine weitere Zurückziehung von Mitteln aus Deutſchland zu verhindern und die fällig werdenden kurzfriſtigen Kredite zu erſetzen, und ob es notwendig ſei, das bereits zurückgezogene Kapital ganz oder zum Teil aus ausländiſchen Quellen zu erſetzen. Was den Erſatz der zurückgezogenen Gelder betreffe, ſo ſei es ſelbſtverſtändlich, daß die geſamte Wirtſchaft Deutſchlands weiterhin ſolange unter äußerſtem Drucke ſtehen werde, bis die Reichsbank entlaſtet und wenigſtens ein Teil des Kapitals, das plötzlich aus der deutſchen Wirtſchaft herausgezogen worden ſei, erſetzt worden ſei.

*

Zur Bereinigung von Schwierigkeiten, beſonders über die Auslegung und Durchführung des Vertrages, hat ſich die BIZ bereit erklärt, einen Ausſchuß einzuberufen, der mit Vollmachten zur Behandlung derartiger Fälle ausgeſtattet ſein ſoll.

Der Vertrag umfaßt nicht die Schulden der Länder und Gemeinden, die ſich

DIE WELT in der wir ein Stäubchen sind

Vom Bau des Kosmos und von der Herkunft der Materie
Die modernen Hypothesen der Astronomie.

II.

Nebel im Weltall.

Das Nebulium verdünnte Luft.

Von Dr. H. C. Freiesleben.

Die Zeiten, wo die einzelnen Naturwiſſenſchaften getrennt nebeneinander ſtanden, ſpezialiſiert nach Forſchungsart wie nach Forſchungsziel, ſind längſt vorüber. Überall ergeben ſich heute Berührungspunkte zwiſchen den einzelnen Forſchungszweigen, Methoden wie Ergebniſſe ergänzen einander. Beſonders deutlich wird dies Ineinandergreifen an der modernen Aſtrophyſik. Wie ſchon ihr Name ſagt, iſt dieſe Wiſſenſchaft eine Syntheſe von Aſtronomie und Phyſik. Und ſie iſt deshalb auch für die Phyſik ſo fruchtbar, weil wir auf fernen Sternen und auf anderen kosmiſchen Gebilden weit draußen im Weltall Bedingungen antreffen, die wir im irdiſchen Laboratorium nie erzeugen können —, z. B. ſehr hohe Temperaturen, überaus geringen Druck uſw. Damit können wir dann über das Verhalten der Materie in ſolchen Zuſtänden Schlüſſe ziehen, die wir ſonſt nie erlangen könnten.

Einen intereſſanten Beitrag zu ſolchen Betrachtungen liefert die Deutung des Nebulium-Rätſels. Die wunderbare Zerlegung des Lichts in die Regenbogenfarben durch ein einfaches Glasprisma, die Spektralanalyſe, läßt uns bekanntlich erkennen, welche Stoffe auf den Geſtirnen leuchten; nicht etwa, welche dort vorhanden ſind! Denn die Bedingungen zum Ausſenden von Licht ſind für verſchiedene Stoffe ganz verſchieden, bei Sternen einer beſtimmten Temperatur treten z. B. die Metalle beſonders ſtark hervor, bei anderen wieder beherrſchen die Spektrallinien von Waſſerſtoff oder Helium das Spektrum. Trotzdem ſind die anderen chemiſchen Elemente auch vorhanden, ihre Lichtausſendung tritt aber zurück. Um zu ſagen, welches Element uns durch die Linienſchrift des Spektrums ſeine Anweſenheit verrät, müſſen wir unſere irdiſche Erfahrung aus dem Laboratorium zu Rate ziehen. — Da liegt nun eine Frage nahe:

Kommen auf den Sternen auch Stoffe vor, die es auf der Erde nicht gibt? Auf dieſe Frage gibt uns ſonderbarerweiſe nicht die Aſtronomie Antwort, ſondern in erſter Linie Chemie und Phyſik. Und auf Grund ihrer neuen Anſchauungen vom Aufbau des Atoms ſagen dieſe beiden Wiſſenſchaften: Nein! Es kann auf den Geſtirnen keine Elemente geben, die wir auf Erden nicht kennen. Denn wir wiſſen, wie die Elemente in ihren kleinſten Teilen, den Atomen, ſich unterſcheiden: das Waſſerſtoffatom hat einen poſitiven elektriſchen Kern und ein negatives Teilchen, das um dieſen Kern kreiſt, dann kommt das Heliumatom mit doppelt poſitiver Kernladung und zwei freien Teilchen, und ſo geht es weiter. Wir wiſſen von jedem Element, wieviel poſitive Kernladung und wieviel bewegliche Elektronen es beſitzt, und in dieſer periodiſchen Reihe der Elemente gibt es erſt in höheren Stufen bei den ſchweren Elementen wenige Unterbrechungen und Lücken. Leichte unbekannte Elemente gibt es nicht.

Die Aſtronomie kannte lange Zeit Spektrallinien, deren Urſprung auf der Erde nicht feſtſtellbar war. Und zwar kamen dieſe Linien in den Spektren der allerdünnſten Gebilde, die die Aſtronomie kennt, in den Gasnebeln, vor. Für dieſe kosmiſchen Gasnebel aber waren die rätſelhaften Linien ſo charakteriſtiſch und ſo vorherrſchend, daß man den unbekannten Stoff, von dem ſie herrühren ſollten, Nebulium taufte. Dieſe Gasnebel ſind überhaupt eine merkwürdige Erſcheinung am Himmel. Sie kommen vor allem in der Milchſtraße vor. Sie können ganz regelmäßige runde oder ringförmige Geſtalt haben, ſie können aber auch bizarre, regelloſe Formen zeigen. Hierfür iſt der große Orionnebel das bekannteſte Beiſpiel, deſſen zarten Lichtſchimmer ſchon das bloße Auge wahrnehmen kann. Die Stoffe, aus denen die Gasnebel ſich zuſammenſetzen, ſind alles leichteſte Gaſe, und zwar zeigt uns das Spektrum vor allem Waſſerſtoff, Helium und Stickſtoff. Eins der noch unbekannten ſchweren Elemente konnte das Nebulium alſo nicht ſein.

Nun muß man aber bedenken, daß gerade in dieſen kosmiſchen Nebeln phyſikaliſche Zuſtände herrſchen, die wir niemals im Laboratorium herſtellen können. Bei unglaublich geringer Dichte haben die Gasmaſſen ungeheure Ausdehnung. So muß z. B. der Orionnebel etwa eine Ausdehnung von zehn Lichtjahren beſitzen — die Entfernung Erde-Sonne beträgt bekanntlich acht Lichtminuten! Aber die Dichte iſt ſo gering, wie wir ſie erhalten würden, wenn wir einen Kubikzentimeter gewöhnliche Luft ſich auf einen Kubikkilometer ausbreiten laſſen würden. Gegen ſolche Verdünnung iſt das beſte Vakuum, das wir techniſch herſtellen können, noch recht „dicke Luft“. Unter ſo merkwürdigen Bedingungen kann es natürlich vorkommen, daß Atome, die uns auf der Erde gute Bekannte ſind, ſich ſo verändern, daß wir ſie gar nicht wiedererkennen. Dann entſtehen im Spektrum Linien, die uns unbekannt ſind, und erſt mühevolle Berechnungen können zeigen, welches Element ſich ſo unkenntlich gemacht hat — wenn man nämlich einen Anhaltspunkt dafür hat, wie man dieſe Rechnungen anlegen muß.

Beim Nebulium hat nun tatſächlich ein amerikaniſcher Aſtrophyſiker, Bowen, zeigen können, daß es in Wirklichkeit kein unbekanntes Element iſt. Vielmehr werden die Nebulium-Spektrallinien von Atomen hervorgerufen, die wir beſonders gut kennen, nämlich von Sauerſtoff- und Stickſtoff-Atomen, die nur auf jenen Nebeln ganz ſeltene Formen angenommen haben. Sie haben nämlich ihre meiſten negativ-elektriſchen Teilchen verloren. Die Lichtausſendung, die durch Veränderung der Entfernung dieſer Elektronen vom poſitiv-elektriſchen Kern vor ſich geht — aber nach ſtrengen Geſetzen, daher die Regelmäßigkeit der Spektrallinien! — erfolgt auf eine Art, die nach unſeren irdiſchen Erfahrungen „verboten“ iſt. Damit ſoll bezeichnet werden, daß es ſich dabei um eine ſo unwahrſcheinliche Art von Lichtausſendung handelt, daß ſie auf der Erde nicht erreicht werden kann, ſo künſtlich man auch die Verſuchsbedingungen geſtaltet. Unter den ſeltſamen Bedingungen der kosmiſchen Nebel aber wird dieſe Art der Lichtausſendung gerade möglich. Und nachdem Bowen ſo den Leitgedanken gegeben hatte, konnten ausführliche Rechnungen und Meſſungen zeigen, daß in der Tat das geheimnisvolle Nebulium weiter nichts als — verdünnte Luft iſt!

Gegen Regen verſichert

Die Salzburger Feſtſpiele erhalten für einen Millimeter Regen 6000 Schilling

Bekanntlich kann man heute Veranſtaltungen unter freiem Himmel gegen Regen verſichern laſſen, und die Salzburger Feſtſpiele haben von dieſer originellen Art, ſich gegen Einnahmeausfälle zu ſichern, Gebrauch gemacht. Die Hauptbeſtimmung des abgeſchloſſenen Vertrages lautet, daß gegen Zahlung einer Geſamtprämie von 15 000 Schilling jeder Tag verſichert iſt. Wenn an einem beliebigen Nachmittag — ausgenommen waren nur die beiden erſten Regentage — zwiſchen 17 und 19 Uhr mindeſtens ein Millimeter Regen fällt, ſo muß die Verſicherungsgeſellſchaft ſechstauſend Schilling liquidieren.

Sonntag war nun der große Tag, an dem um 17.40 Uhr an den Kontrollapparaten der Mindeſtniederſchlag von einem Millimeter — der ſich dann übrigens ungefähr verdoppelte — abgeleſen wurde. Ein Protokoll wurde aufgenommen: Ein Millimeter Regen trägt der Feſtſpielleitung 6000 Schilling ein. Der verregnete „Jedermann“, der rechtzeitig ins Feſtſpielhaus verlegt wurde, war zu 98 Prozent beſetzt, und zwar zu 64 Prozent von vollzahlenden Beſuchern. Die durch den Regen verdienten 6000 Schilling bilden nun eine willkommene Ergänzung der Einnahme. Bisher war das Wetter zumeiſt der Verſicherungsgeſellſchaft günſtig, und man iſt darauf geſpannt, wer ſchließlich einen Gewinn buchen wird: das Verſicherungsunternehmen oder die Feſtſpiele.

auf 355 Millionen belaufen. Ueber die Prolongation auch ſolcher Verpflichtungen werden vom Ausſchuß Verhandlungen zwiſchen den jeweils beteiligten Gläubigern und Schuldnern empfohlen.

*

Möglichkeiten der Umwandlung eines Teiles der kurzfriſtigen in langfriſtige Anleihen.

Berlin, 19. Aug. (Drahtb.) Im Bericht heißt es noch über die Frage neuer Kredite: Es iſt klar, daß, falls die von Deutſchland benötigten weiteren Mittel in Form von kurzfriſtigen Krediten gegeben würden, Deutſchland dann einer noch größeren Schwierigkeit als jetzt gegenüberſtehen würde bei Abdeckung der in ſechs Monaten fällig werdenden Verpflichtungen, wenn nämlich die Prolongationsfriſt der zurzeit beſtehenden Kredite abläuft. Unter dieſen Umſtänden iſt es unwahrſcheinlich, daß derartige zuſätzliche Kredite aus privaten Quellen gegeben werden. Tatſächlich hat das deutſche Mitglied unſeres Ausſchuſſes auch nicht um die Gewährung ſolcher neuen Kredite gebeten in der Befürchtung, Deutſchlands Schwierigkeiten noch zu vergrößern. Wir ſind daher der Auffaſſung, daß zur Sicherung von Deutſchlands finanzieller Stabilität alle weiteren Kredite in Form einer langfriſtigen Anleihe gegeben werden ſollten, und daß diejenigen Teile der beſtehenden kurzfriſtigen Schulden, die hierfür in Betracht kommen, in langfriſtige Verpflichtungen umgewandelt werden ſollten.

Die Londoner Konferenz hat der Anſicht Ausdruck gegeben, daß der Mangel an Vertrauen zu Deutſchland, welcher die Kreditabziehungen verurſacht und damit die jetzige Kriſe verſchärft hat, „durch die wirtſchaftliche Lage des Landes nicht gerechtfertigt" iſt. Der beſte Beweis für die Richtigkeit dieſer Auffaſſung, die wir teilen, iſt die raſche Erholung der deutſchen Ausfuhr in den letzten Jahren. Die deutſchen öffentlichen Laſten ſind von Zeit zu Zeit Gegenſtand von Kritiken geweſen, die ihren Ausdruck in dem Bericht des Dawesausſchuſſes und ſpäter in den Berichten und an deren Mitteilungen des Generalagenten für Reparationszahlungen fanden. Man kann hierzu nur bemerken, daß die gegenwärtige Regierung unter ſchwierigen Verhältniſſen den Beweis ihrer Entſchloſſenheit, Deutſchlands öffentliche Finanzen auf eine geſunde Baſis zu ſtellen, geliefert hat, und daß dieſe Politik, wenn ſie ſtreng fortgeſetzt wird, entſchieden dazu beitragen wird, Deutſchlands Kredit zu ſtärken. Es iſt indeſſen in Anbetracht der Kurſe, zu denen deutſche Wertpapiere an den Börſen der Welt notiert werden, klar, daß es ohne Wiederherſtellung des Vertrauens in die finanzielle Zukunft Deutſchlands unmöglich iſt, eine langfriſtige Anleihe allein auf Deutſchlands Kredit hin aufzunehmen. Schon die Fundierung der übermäßigen kurzfriſtigen Verſchuldung wurde dazu beitragen, die Lage zu beſſern. Es bleiben aber zwei grundlegende Schwierigkeiten, die offen aufgezeigt werden müſſen: Das (bereits oben erwähnte) politiſche Riſiko und die äußeren Verpflichtungen Deutſchlands. So lange dieſe Verpflichtungen, ſowohl die privaten, als auch die öffentlichen, entweder eine dauernde lawinenartige Erhöhung der ausländiſchen Schuld Deutſchlands oder aber ein derartiges Mißverhältnis zwiſchen ſeiner Ausfuhr und Einfuhr hervorrufen, daß die wirtſchaftliche Proſperität anderer Länder bedroht iſt, wird ein Geldgeber die Lage kaum als gefeſtigt oder dauernd anſehen. So lange die augenblicklichen oder zukünftigen Gläubiger Deutſchlands nicht überſehen können, wie ſich in dieſer Hinſicht die künftige Lage Deutſchlands entwickeln wird, beſteht ein ſehr ernſtes Hindernis für die Gewährung neuer oder auch für die Erneuerung beſtehender kurzfriſtiger Kredite und für die Aufnahme einer langfriſtigen Anleihe. Wir ſind ſicher, daß die Regierungsvertreter, wenn ſie auf der Londoner Konferenz die Verantwortung übernommen haben, den Bankiers der Welt zu empfehlen, gemeinſame Maßnahmen zu ergreifen, um den Umfang der Deutſchland bereits gewährten Kredite aufrecht zu erhalten, ſich vollkommen deſſen bewußt waren, daß ihr Vorſchlag keine Löſung des Problems war, ſondern ein Mittel, Zeit zu gewinnen, in welcher Schritte für die Wiederherſtellung des deutſchen Kredits unternommen werden könnten. Aber die Zeit drängt, der Wirtſchaftskörper der Welt, deſſen Lebenskraft ſowieſo ſchon ſehr geſchwächt iſt, hat an einem ſeiner wichtigſten Glieder einen ſchweren Schlag erhalten. Dies hat zu einer teilweiſen Lähmung geführt, die nur durch eine Wiederherſtellung des freien Geld- und Güterverkehrs behoben werden kann. Wir glauben, daß dies bewerkſtelligt werden kann, aber nur, wenn ſich die Regierungen aller Länder auf der Welt über die auf ihnen ruhende Verantwortung klar ſind und umgehend Maßnahmen ergreifen, die geeignet ſind, das Vertrauen wiederherzuſtellen. Nur wenn ſie handeln, kann es wiederhergeſtellt werden.

Wir halten es für weſentlich, daß ſie vor Ablauf der Prolongationsperiode der Kredite, wie ſie die Londoner Konferenz empfohlen hat, der Welt die Gewähr bieten, einmal, daß die internationalen politiſchen Beziehungen auf der Grundlage gegenſeitigen Vertrauens, welches die Vorbedingungen einer jeden wirtſchaftlichen Erholung iſt, aufgebaut ſind, und ferner, daß die von Deutſchland zu leiſtenden internationalen Zahlungen nicht die Aufrechterhaltung der finanziellen Stabilität gefährden. Wir müßten jedoch das, was wir zu Anfang bereits ausgeſprochen haben, wiederholen, daß nämlich das deutſche Problem ein Teil eines größeren Problems iſt, welches auch viele andere Länder der Welt angeht.

Was der Direktor der Bank von England sagt

Das einzige Heilmittel: Abbau der Reparationen

Politische Wurzel alles Uebels.

London, 19. Aug. (Drahtb.) Gelegentlich der Taufe des neuen Dampfers „Carthage" hielt der Direktor der Bank von England, Alexander Shaw, am Dienstag in Glasgow eine Rede, in der er erklärte, daß keine bleibende Beſſerung auf dem Arbeitsmarkt und im Welthandel eintreten könne, ohne daß ein Abbau der Reparationen und Kriegsſchulden in großzügigem Maßſtab erfolge. Europa leiſte jetzt Siſyphusarbeit. Jedesmal, wenn ſich eine leichte Beſſerung bemerkbar mache, tauche ſofort die ewige Frage der Reparationen wieder auf, und Handel und Wandel raſten wieder bergab,

Die Wurzel des Uebels ſei politiſcher und nicht finanzieller Art. Hieraus erklärten ſich die ewigen Feindſeligkeiten und die militäriſchen Rüſtungen in Europa, ſowohl das Arbeitsproblem wie die allgemeine Erſchütterung der ſozialen Ordnung. Das einzige Hilfsmittel liege in einer großzügigen Kürzung der Reparationen und Kriegsſchulden, um den internationalen Handel wieder in Fluß zu bringen.

*

Dieſer Einſicht, die in Amerika und England immer mehr durchdringt, verſchließt ſich aber Frankreich mit bewußter Hartnäckigkeit, wie jüngſt erſt die Rede des franzöſiſchen Finanzminiſters Flandin bewieſen hat.

Enthüllungen des Journal de Genève

Warum der französische Besuch in Berlin verschoben wurde

Briand soll die Pläne Lavals durchkreuzt haben.

Genf, 18. Auguſt. (Drahtb.) Das Journal de Genève veröffentlicht heute ſenſationelle Mitteilungen ſeines Pariſer Berichterſtatters Pierre Bernus über gewiſſe Vorgänge innerhalb des franzöſiſchen Kabinetts, die die wahre Urſache der Verſchiebung der Berliner Reiſe Lavals gebildet haben ſollen. Nach der Darſtellung des Blattes hatte Anfang Auguſt Laval beſchloſſen gehabt, im Falle einer Ablehnung des Volksentſcheids dem Reichskanzler Brüning in Berlin bereits Ende Auguſt ſeinen Beſuch abzuſtatten und zwar ohne Briand, lediglich in Begleitung von Berthelot. Briand, der von dieſen Plänen Mitteilung erhielt, ſei es aber gelungen, die Abſichten des Miniſterpräſidenten zu durchkreuzen. Laval habe zu ſeinem größten Erſtaunen in der Preſſe ein Berliner Telegramm geleſen, nach dem in Berliner politiſchen Kreiſen größte Beunruhigung über die Verſchiebung ſeiner Reiſe auf Ende September herrſche, obwohl zu dieſem Zeitpunkt die Einladung der deutſchen Regierung noch nicht eingetroffen war und daher irgendeine Mitteilung der franzöſiſchen Regierung nach Berlin noch nicht ergangen ſei.

Eine ſofort eingeleitete Unterſuchung habe ergeben, daß die Havasagentur in aller Stille, und zwar ohne Wiſſen des Miniſterpräſidenten, auf Veranlaſſung des Quai d'Orſay ein Telegramm offiziöſen Charakters nach Berlin geſandt habe, in dem von einer Verſchiebung der Reiſe Lavals nach Berlin auf Ende September aus Gründen der Zweckmäßigkeit Mitteilung gemacht wurde.

Miniſterpräſident Laval, der in größte Entrüſtung geraten ſei, habe feſtgeſtellt, daß die unmittelbare Umgebung ſeines Kollegen im Auswärtigen Miniſterium verſucht hätte, ihm die Hände zu binden. Im Hinblick auf die peinliche Situation ſei es ihm jedoch nicht möglich geweſen, ſich öffentlich darüber zu beſchweren.

In dieſem Augenblick ſei dann die Einladung der deutſchen Regierung eingetroffen, in der die franzöſiſchen Miniſter aufgefordert wurden, zum 27. Auguſt nach Berlin zu kommen. Laval habe darauf ſofort Berlin wiſſen laſſen, daß er durchaus bereit ſei, zu dieſem Zeitpunkt nach Berlin zu fahren, daß jedoch die offizielle und endgültige Annahme der Einladung von der Zuſtimmung des Außenminiſters Briand abhänge, der aber unzweifelhaft ſeine Zuſtimmung erteilen würde. Briand habe jedoch Laval wiſſen laſſen, daß er ſich einer Reiſe nach Berlin für Ende Auguſt widerſetze und erforderlichenfalls zurücktreten würde. Nach einem längeren Meinungsaustauſch zwiſchen Paris und Cochrel (dem Landſitz Briands) habe ſich der Miniſterpräſident gezwungen geſehen, nachzugeben und den Berliner Beſuch abzuſagen. Der Berichterſtatter betont, daß die Tatſachen ſelbſtverſtändlich von amtlicher Stelle geleugnet würden; ſie ſeien jedoch allgemein bekannt. Unter dieſen Umſtänden müſſe man damit rechnen, daß der Miniſterpräſident eines Tages die Leitung des Außenminiſteriums perſönlich übernehmen würde, insbeſondere, da der gegenwärtige Außenminiſter bereits zweimal ſeinen Rücktritt angeboten habe.

Gandhi für Einhaltung des Paktes von Delhi.

Almedabad, 18. Aug. (Drahtb.) In einem Interview mit dem hieſigen Reutervertreter dementierte Gandhi nachdrücklichſt die Preſſemeldung, daß der Allindiſche Kongreß von neuem Vorbereitungen für zivilen Ungehorſam treffe. Gandhi fügte hinzu, daß die Bevölkerung in allen Teilen des Landes Anweiſungen erhalten habe, den Pakt von Delhi einzuhalten und ſich den Befehlen der Regierung nie ohne Erlaubnis des Kongreſſes zu widerſetzen.

Keine allgemeine Frachtenſenkung.

Köln, 18. Aug. (Drahtb.) Wie aus Kreiſen des Handels mitgeteilt wird, hat die unlängſt gebrachte Nachricht über bevorſtehende Frachtſenkungen bei der Reichsbahn in den oberen Gütertarifen bei vielen Verbrauchern die Hoffnung erweckt, daß eine ganz allgemeine Frachtſenkung auch für Güter von geringerem Wert, insbeſondere für Maſſengüter, bevorſtehe. Wie aber die bei maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen ergeben haben, iſt eine Senkung der Frachten in dieſer allgemeinen Art keineswegs beabſichtigt. In den Hauptklaſſen der unteren Tarifklaſſen treten keinerlei Frachtermäßigungen ein. Insbeſondere iſt nicht an die Ermäßigung des für Brennſtoffſendungen zur Anwendung kommenden Kohlen-Ausnahmetarifs 6 und der von dieſem Tarif abgeleiteten übrigen Kohlen-Ausnahmetarife gedacht.

Vor einem Zuſammenſchluß der amerikaniſchen Oelinduſtrie.

Geſellſchaftskapital von mehr als 100 Millionen Dollar.

Eigener Drahtbericht.

WG. Oklahoma, 19. Aug. (United Preß.) Unter Führung des Petroleummagnaten Harry Sinclair ſteht ein gewaltiger Zuſammenſchluß in der Oelinduſtrie bevor. Dadurch werden mit der Sinclairgeſellſchaft die „Prairie Oil and Gas Company" die „Prairy Pipeline Company" und die „Tidewater Aſſociated Company" zuſammengeſchloſſen. Die neue Geſellſchaft, die über ein Kapital von mehr als 100 Millionen Dollar verfügt, beſitzt Raffinerien und Rohrleitungen in allen amerikaniſchen Petroleumfeldern, in Mexiko, Zentral- und Südamerika, in Kanada und Afrika.

WG. Kilgore (Oſttexas), 19. Aug. (United Preß.) Eine Meldung, daß aus Houſton Militärflugzeuge mit unbekanntem Ziel abgeſandt worden ſind, hat unter der Bevölkerung von Oſttexas große Erregung hervorgerufen. Daß es bei der Stillegung der Petroleumfelder irgendwie zu Unruhen gekommen iſt, iſt hier nicht bekannt; es verlautet vielmehr, daß die Schließung von über 1600 Oelquellen überall in völliger Ordnung vor ſich gegangen ſei. Berittene Staatsmiliz patrouilliert in allen Petroleumdiſtrikten.

Das neueſte franzöſiſche U-Boot.

Paris, 19. Aug. (Drahtb.) In Rouen wurde geſtern ein neues franzöſiſches Unterſeeboot, das einer Serie von acht Schiffen gleichen Typs angehört, vom Stapel gelaſſen. Es handelt ſich um die „Antiope", die eine Waſſerverdrängung von 630 Tonnen über und von 800 Tonnen unter Waſſer hat. Das Boot verfügt über Motoren von insgeſamt 1300-Pferdeſtärken und iſt mit einem 75-Millimeter-Geſchütz und acht Torpedolancierrohren beſtückt.

Zum Attentat von Jüterbog.

Die Kriminalpolizei erwartet neue Mitteilungen aus dem Publikum.

Berlin, 19. Aug. (Eig. Meldung.) An den Berliner Anſchlagſäulen ſind heute die neuen Fahndungsplakate zum Jüterboger Eiſenbahnattentat erſchienen, mit deren Hilfe die Unterſuchungskommiſſion Fingerzeige aus dem Publikum zu erlangen hofft. Die Kriminalpolizei hat diesmal eine Form gewählt, die ſofort die Aufmerkſamkeit erregen muß. Die auf dem Plakat ſichtbaren Darſtellungen beſonders wichtiger Einzelheiten ſind geeignet, das Augenmerk der Vorübergehenden auf ſich zu ziehen. Man erwartet, daß auf dieſes neue Plakat hin der Kriminalpolizei neue Mitteilungen aus dem Publikum zugehen werden.

Der D-Zug, dem das Attentat galt, iſt jetzt vollſtändig auf dem Bahnhof in Jüterbog ſichergeſtellt und wird noch unterſucht.

Zum Raubüberfall auf die Schöneberger Reichsbank-Nebenſtelle.

Berlin, 18. Auguſt. (Drahtb.) Auf die Reichsbanknebenſtelle Schöneberg wurde heute mittag ein Raubüberfall verübt. Drei Männer drangen, wie ſchon kurz berichtet, mit Revolvern in die Bank ein, verletzten einen Oberzählmeiſter und flüchteten mit einer größeren Summe Geldes. Bei der Verfolgung haben die Täter auch ein Kind angeſchoſſen und eine weitere Perſon verletzt.

Wie noch mitgeteilt wird, war nur einer der beiden Täter, die gegen 12.15 Uhr den Raubüberfall auf die Reichsbankfiliale in der Innsbrucker Straße ausführten, maskiert. Der zweite unmaskierte Räuber ſchwang ſich ſofort über die Brüſtung in den Kaſſenraum, wo er den Geldoberzähler Freye, bevor dieſer zur Waffe greifen konnte, durch einen ſchweren Leberſchuß niederſtreckte. Darauf ergriff er ein Geldſcheinbündel, das er in eine dort liegende Aktentaſche ſteckte, und machte ſich dann mit ſeinem Komplicen auf Fahrrädern in Richtung des Schöneberger Stadtparks davon. Bei den Schüſſen, die die Einbrecher dann auf ihre Verfolger, die mit zwei Kraftdroſchken und zwei Privatwagen hinterherfuhren, abgaben, wurde dann das Kind am Arm verletzt. In einer Kurve wurde einem verfolgenden Reichsbankbeamten, der auf dem Trittbrett eines Privatwagens ſtand, die Hand derart herumgeriſſen, daß ſein Schuß den Führer des Kraftwagens in die Schulter traf. Wie nachträglich feſtgeſtellt wurde, war die Telephonleitung der Reichsbankfiliale von den Räubern durchſchnitten worden. Außerdem hatten die Täter wahrſcheinlich in der Nähe einen künſtlichen Auflauf in Szene geſetzt, denn im Augenblick des Überfalls rannten alle Leute in die entgegengeſetzte Richtung.

3000 RM. Belohnung.

Für die Ergreifung der Täter iſt von der Reichsbank eine Belohnung von 3000 RM. ausgeſetzt worden. Der Zuſtand des verletzten Obergeldzählers Kreye, der mehrere Bauchſchüſſe erhalten hat und ſich ſofort einer Operation unterziehen mußte, iſt ernſt. Die Aerzte hoffen jedoch ihn am Leben zu erhalten. Von den Tätern wurden insgeſamt in dem Kaſſenraum 12 Schüſſe und von dem Kaſſierer bei der Verfolgung zwei Schüſſe abgegeben. Die Beute der Räuber betrug 22 000 RM.

Man vermutet, daß es ſich hier um dieſelben Männer handelt, die am 1. November 1930 in die Moabiter Stadtbank an der Wilsnackerſtraße eindrangen, ſofort von der Waffe Gebrauch machten und ſchätzungsweiſe 17 000 Mark raubten. Der Täter, der mit dem Kaſſierer Kruſe in einen Ringkampf geriet, ſoll nach der Ausſage des Bankbeamten ganz ungewöhnliche Kräfte haben.

Heinz v. Lacum iſt tot.

Er iſt bei dem Autobrand umgekommen.

Bingen, 19. Aug. (Drahtb.) Nach dem neueſten Stand der polizeilichen Feſtſtellungen am Mittwochmorgen iſt als ſicher anzunehmen, daß Lacum bei dem Autobrand am Dobel im Schwarzwald den Tod gefunden hat. Ob es ſich um einen Selbſtmord oder einen Unglücksfall handelt, wird ſich mit Beſtimmtheit wohl nie klären laſſen. Inzwiſchen iſt feſtgeſtellt worden, daß Lacum niemals eine ſilberne Hirnſchale getragen hat. Es beſtätigt ſich danach eine Vermutung, wonach er dieſe Geſchichte erfunden hat, um ſich intereſſant zu machen. Die Staatsanwaltſchaft hat, nachdem ein Verbrechen ausgeſchloſſen iſt, an der weiteren Unterſuchung kein Intereſſe mehr.

Die Verbrennung der Leichenreſte iſt in letzter Minute auf Grund eines Einſpruches der Staatsanwaltſchaft verhindert worden. Die Leichenteile ſind dem Frankfurter Inſtitut für gerichtliche Chemie übergeben worden. Die durch Prof. Dr. Hans Popp vorgenommene Unterſuchung dürfte wohl die Identität der Leiche an folgendem Umſtand feſtgeſtellt haben: Es war bekannt, daß Lacum etwa eine Stunde vor dem Unglück ein Glas Rotwein getrunken hatte. Da von dem Eingeweide der Leiche die Blaſe erhalten geblieben war, hat man wohl aus deren Inhalt die entſprechenden Schlüſſe ziehen können. Bemerkenswert war übrigens, daß das Silbergeld, das Lacum in Verwahr hatte, wohl durchglüht, aber nicht geſchmolzen iſt; an der goldenen Uhr Lacums, die mit zwei Klappdeckeln verſehen iſt, iſt noch nicht einmal das Glas zerſprungen, während bei der Verbrennung der Leiche infolge der Exploſion des Wagens eine Hitze bis zu 1000 Grad geherrſcht haben müßte.

Wie noch bekannt wird, iſt der Vater von Lacums, der 23 Jahre lang von ſeinem Sohn nichts gehört hat, in Bingen eingetroffen. Dabei ſpielte ſich ein kleiner Zwiſchenfall ab. Der alte Herr, der bekanntlich ein kleiner Tagelöhner aus Vierſen am Niederrhein iſt, betrat das Zimmer ſeines Sohnes, in dem dieſer die angeblichen Photographien ſeiner Eltern aufgehängt hatte. Aber die Photographien waren falſch. Lacum hatte alſo auch auf dieſe Weiſe verſucht, ſeine Herkunft zu verbergen.

Polar-U-Boot „Nautilus" ins Packeis vorgeſtoßen.

Spitzbergen, 18. Auguſt. (Drahtb.) Eine Meldung, die bisher noch nicht beſtätigt iſt, beſagt, daß Nautilus in See gegangen ſein ſoll, um an der Nordſeite von Spitzbergen Tauchverſuche im dünnen Packeis zu unternehmen. Vor allen Dingen will Wilkins die Eisbohrer ſeines U-Bootes probieren. Das U-Boot ſoll von einem Eismeerfiſchdampfer begleitet ſein.

Dieſe Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptſchriftleiter: W. H. Tölke.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politiſchen Teil: Fritz [illegible]; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang [illegible]; für Barmen: Karl Hindrichs; für das [illegible]: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; [illegible] Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Frauenrundſchau: Dr. Maria Weber; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptſchriftleiter: Dr. W. N. Doerfes-Boppard.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

g115

Liebe mich!
Der größte Revue-Erfolg seit Jahren im Salamander

Anfang 8.15 Uhr **kleine** Preise.

Handelshof

Elberfeld :: am Rathaus

Donnerstag 20. August:

Großes

Sonder-Konzert

des

gesamten Erwerbslosen-Orchesters, Wuppertal

Leitung: Alfred Reinicke.

Konzert von 7 bis 2 Uhr.

— Zum Schluß —
Tanzgelegenheit.

Eintritt frei. Kein Aufschlag.

Wir empfehlen:
unsere **vorzügliche Küche. Diners von 90 Pfg. an,** ohne Getränkezwang. Komfortable **Hotelzimmer von Mk. 3.- an** per Einzelzimmer. Jedes Zimmer mit Staatstelefon und fließend. kalten und warmen Wasser.

h355

Schloss-Keller

[illegible]

1744

Makulatur
abzugeben
G.-A.-Rathenauſt.50.

---

500 Menschen

Exotische Völkerschau

500 Tiere aus allen Erdteilen

Die prominentesten Artisten aller fünf Weltteile

In jeder Vorstellung **40 Sensations-Nummern**

150 edelste Rassepferde

STRASSBURGER

mit seiner großartigen Schau herrlichster Circuswunder, die erst jetzt vier Wochen lang das Tagesgespräch Hamburgs war.

Eröffnungsvorstellung: Freitag 21. Aug., ab 8 Uhr, W.-B., Platz a.d.Carnaperstr.

Ein circensischer Rekord-Spielplan, wie er glorialer nicht geboten werden kann.

Trotz der schweren Wirtschaftslage, trotz gewaltiger Unkosten kein Personalabbau **aber wirklich billigste** Eintrittspreise von **0.80 – 3.00 RM.** (Loge 3.50)

Nur eine Manege mit einer Riesen-Olympia - Rennbahn

Abend-Vorstellungen: Täglich je abends 8 Uhr.

Nachm.-Vorstellungen
Samstag, Sonntag, Mittwoch } je 3.30 Uhr mit garantiert vollem Abendprogr. Nur halbe Preise f. Erw. u. Kinder.

Billetts: Zigarrenhaus Krüger & Oberbeck, Altermarkt 4–6, Passage — Tel. 536 37.
Circuskassen Tel. 598 55.

Tierschau geöffnet: an Tag. mit 1 Vorstell. v. 10-½7 Uhr, an Tag. m. 2 Vorst. v. 10-½3 Uhr Erwachsene 50 ₰. Kind. u. Erwerbsl. 25 ₰. Tägl. vormitt. Prom.-Konzert.

Kriegsbeschädigte, Kleinrentner und Erwerbslose gegen Ausweis zu allen Abendvorstellungen auf Sitzplätze nur halbe Preise.

Fahrradstand im Circus.

Zu u. nach allen Vorstellungen Sonderzüge, Sonderomnibusse, Sonderstraßenbahnen.

Parkplatz im Circus.

a320

Hotel Barmer Hof

Café-Restaurant „Schützenhaus", **Barmen**, Altermarkt

8. Sonder-Konzert-Abend

Donnerstag den 20. August 1931 23sb

HARDY EBERHARD

mit seiner einzigartigen Solisten-Kapelle

Heute (Mittwoch) **Gesellschafts-Tanz**

---

a103

Verbilligte zweitägige

Rheinfahrten nach Rüdesheim

mit dem schnellsten Schrauben-Salon-Dampfer
„Rex-Rheni"

Jeden Sonntag/Montag bis einschließl. 6./7. September 1931.

Musikal. Unterhaltung an Bord. Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt: Erwachsene RM. 7.50, Kinder die Hälfte. — **Abfahrt** 10 Uhr ab Köln, Landungsbrücke **Filzengraben.**

Auskunft und Kartenverkauf:
Elberfeld: Verkehrsver., Schwebebahnhof Döppersberg.

Gebrüder Weber,
Rheinschiffahrt G. m. b. H.
Köln, Thurnmarkt 4, Ruf: 22 29 54.

Wangerooge Privat-Kinderheim

g502

der Schwestern vom R. Kreuz, nimmt Kinder i. Alter v. 3½–13, u. j. Mädchen bis 18 J. auf. Kleiner Kreis - 15 Plätze! Mäß. Preise b. best. Verpfleg. Auskunft u. Prosp. durch Schwester Käte Kraut.

Nur noch

18 Nähmaschinen

versenkbar, fabrikneu, Fabrikgarantie

statt Kassapreis 240.- nur 150.-

Kastenmaschinen noch billiger. Schnellentschlossene Käufer schreiben sofort unter E 9014 an die Geschäftsst

---

Essen / W.-Elberfeld / W.-Oberbarmen

Gut schlafen tut NOT

„Der Betten-Alsberg"

b13

Die Preise für Dauerwellen müssen herunter!

Qualitäts-Dauerwellen zur Zufriedenheit der verwöhntesten Dame.

Ganzer Kopf, 6 Monate Garantie. **6.50** von 8–12 Uhr, ab 12 Uhr 1 Mark teurer.

Waschen und Wasserwellen 1,50 extra. Zur Eröffnung wird gegen Rückgabe dieses Inserats 1 Mark vergütet.

Dauerwellen-Spezial-Salon
Inhaber Biermann
W.-Elberfeld, Bahnhofstraße 86.

Webstofflager

Hch. Kramer

Hofaue 49

im Erbslöhhaus (Elberfeld)
Verkauf an Private.

h419

Während der

Aussteuertage

weiterer Verkauf billiger Posten.

Neu ausgelegt Gelegenheitskäufe!

Schwere Bettuchnessel 140–160 cm .... Meter 68, **58 ₰**

Feinster Bettuch-Linon und Cretonne 130 u. 160 cm breit, Meter 98, 76, **68 ₰**

Beachten Sie dieses Angebot!

Sommergäſte

finden frdl. Aufn. bei voll. Penſ. pro Tag 3.50 *M.* Herrl. Lage des Sauerl. Liegewieſe an der Ruhr. ½ Std. v. d. Hennetalſperre entfernt. Penſion Ferd. Heckmann jun., Heinrichstal i. W. Poſt Eversberg.

a548

Friſche b3138

Butter!

Offeriere Ia friſche Centrifugen-Landbutter 9 Pfd. 11.65 franko Nachn. H. Stegemöller, Levern i. Weſtf.

Zahnſchmerz hohler Zähne beſeitigt ſofort a219

Orthoform-Zahnwatte!

(geſ.geſch.) Zu haben in den Apotheken.

Verbilligt den Haushalt!

Neues Sauerkraut	2 Pfd.	**0.35**
Bruchreis	3 Pfd.	0.42
Vollreis	2 Pfd. 0.48, 0.44,	0.38
Puddingpulver	2 Pfd.	0.76
Hartweizengrieß	2 Pfd.	0.52
Linsen	2 Pfd. 0.48,	0.38
Haferflocken	2 Pfd.	0.48
Amerik. Rosinen	2 Pfd.	0.88
Auszugmehl	5-Pfd.-Beutel 1.40,	1.25
Malzkaffee	2 Pfd.	0.55
Kornkaffee	2 Pfd.	0.48
Oldenb. Suppenhühner	Pfund	**1.05**
Stg.-Spargel	2-Pfd.-D. 2.25, 1.95, 1.70,	1.25
Bruchspargel	2-Pfd.-D. 2.20, 2.00, 1.70	1.10
Erbsen	2-Pfd.-Dose 1.05, 0.75, 0.65,	0.50
Kirschen mit Stein	2-Pfd.-Dose	0.70
Tomatenmark, ital.	2-Pfd.-Dose	0.90
Rote Beete	2-Pfd.-Dose	0.35
Schattenmorellen	2-Pfd.-Dose	1.10
Essig- oder Salzgurken	4-Pfd.-Dose	1.05
Dhroner Riesling	Flasche ohne Glas	**0.60**
Weinbrand-Verschnitt	¹/₁ Flasche	3.00
Reiner Weinbrand	¹/₁ Flasche	3.40
Edelkorn hell u. dunkel	Liter-Flasche	3.20
Tietz Hausmarken-Liköre	Fl. 1.95,	2.95
Ger. Rückenspeck	Pfund 0.85,	0.65
Schmierwurst u. Fleischwurst	Pfund	0.95
Bierwurst ℔ 0.90, Westf. Kochwurst	℔	0.70
Schwartenmagen	Pfund	0.80
Fischfilet ab Donnerstag	Pfund	**0.38**
Bücklinge	Pfund	**0.36**
Vollfetter Holländer	Pfund	0.84
Vollfetter Edamer	Pfund	0.88
Vollfetter Tilsiter	Pfund	1.00
Emmenthaler ohne Rinde	Pfund	1.30
Bayr. Schweizer	Pfund	1.40
Limburger, pasteurisiert, o. R.	Pfund	0.70
Schnitzellachs (Lachs-Ersatz)	¹/₄ Pfd.	0.40
Bratheringe	1-Liter-Dose	0.68
Oelsardinen	2 Dosen	0.55
Fleischsalat 1 ℔ 1.20, Heringssalat	1 ℔	0.80
Salat-Oel bekannt gute Qual.	Liter 0.75,	**0.50**

Lebensmittel von TIETZ

ELBERFELD und BARMEN

Neue Geschäftsbeziehungen

Erhaltung der alten Kundschaft, dem Ingenieur, Techniker, Kaufmann u. Werkmann die richtige Stelle, der Industrie und dem Handel das geeignete kaufmännische u. technische Personal

Alles schafft mit seiner Riesenverbreitung

der

ANZEIGER
für
Berg-, Hütten- und Maschinenwesen
1 9 3 1
53. JAHRGANG
Druck und Verlag W. Girardet
ESSEN

Zu beziehen durch alle Postanstalten. Auskunft betreffend Anzeigen und Bezug sowie Probenummer kostenlos vom

VERLAG W. GIRARDET-ESSEN

Das Fahrgeld in die Stadt können Sie sparen!

Der Fernsprecher besorgt es bequemer und billiger, wenn Sie eine Anzeige für den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal aufzugeben haben. Wählen Sie die **Sammel-Nr 217 01** Unsere Fernsprech-Annahmestelle ist stets bereit Ihre Anzeige entgegenzunehmen Sie haben dadurch keine Mehrkosten.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
Fernsprech - Sammel - Nr. 217 01

Essen / W.-Elberfeld / W.-Oberbarmen

Gut schlafen tut NOT

„Der Betten-Alsberg"

b13

+ Bruchleidende +

— Eine Erlösung von dauernder Qual — ist das berühmte

Spranzband ges.-gesch.

Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Leiste vollste Garantie. **Glänzende Zeugnisse**, auch Heilerfolge. Aerztlich begutachtet. **Mein Vertreter** ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Mustern kostenlos zu sprechen in a303

Elberfeld, im Hotel Deutsches Haus am Mäuerchen 8, am Freitag dem 21. August, von 10–4 Uhr;

Barmen, im Hotel Weidenhof, Winklerstr., am Samstag dem 22. Aug., von 10–5 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller: **Hermann Spranz, Unterkochen.**

Achtung!

Neu! **Wuppertaler** Neu!

Automarkt

Wenden Sie sich bei An- und Verkauf Ihres gebrauchten Personen-, Liefer- oder Lastwagens nur an den Wuppertaler Automarkt. — Geführt von langjährigen Fachleuten. b5740

Elberfeld, Telefon 254 29.

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 193 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Mittwoch, 19. Auguſt

Aus dem Rathaus.

Der Oberbürgermeiſter ordnet an:

Im Amtsblatt der ſtädtiſchen Verwaltung Wuppertal erläßt Oberbürgermeiſter Friedrich folgende zwei Bekanntmachungen an die ſtädtiſche Beamtenſchaft, die auch in der weiteren Oeffentlichkeit mit Intereſſe geleſen werden:

Vorlage aller wichtigen Schriftſtücke uſw.

Da es vorgekommen iſt, daß ich von wichtigen Geſchäftsvorfällen keine Kenntnis erhalten habe, ordne ich hiermit an, daß alle wichtigen Briefe, die unmittelbar bei den Dienſtſtellen eingehen, ſowie auch alle innerhalb der Dienſtſtellen entſtehenden wichtigeren Verhandlungen uſw. mir ſofort durch das Hauptamt vorzulegen ſind.

Verminderung des Schreibwerks.

Die Dienſtſtellen werden erſucht, dem Hauptamt bis zum 10. September 1931 mitzuteilen, ob und gegebenenfalls durch welche regelmäßig wiederkehrenden Berichte, Statiſtiken uſw. an vorgeſetzte Behörden ein Schreibwerk entſteht, das in keinem Verhältnis zu der Bedeutung der Sache ſteht und auf das unter den heutigen Verhältniſſen verzichtet werden kann.

Die Gehaltszahlung der Stadt Wuppertal.

Das dritte Drittel der am 1. Auguſt 1931 fällig geweſenen Gehälter wird am Sonnabend 22. Auguſt 1931 in bar gezahlt.

Wann und in welcher Höhe Zahlungen auf die am 1. September 1931 fälligen Gehälter folgen, ſteht noch nicht feſt.

Handwerksamt gegen Neubau der Ortskrankenkaſſe

Wie wir erfahren, hat ſich auch das Handwerksamt Elberfeld in ſeiner letzten Vorſtandsſitzung mit aller Eindeutigkeit und Entſchiedenheit gegen die Abſicht des Vorſtandes der Ortskrankenkaſſe, einen Neubau zu errichten, ausgeſprochen.

Die Landesbank nimmt ihren Betrieb wieder auf

Verſtändigung mit den Gläubigern.
Eine Stillhaltung bis zu zwölf Monaten vereinbart.
Finanzrat Weltzien Staatskommiſſar für die Landesbank.

Nachdem, wie wir hören, die Verhandlungen mit den Reichs- und Staatsbehörden ſowie mit der Reichsbank nunmehr zu einem günſtigen Abſchluß gelangt ſind, iſt die Landesbank der Rheinprovinz jetzt in der Lage, ihren Betrieb wieder aufzunehmen. Mit den Bankgläubigern iſt eine Verſtändigung auf folgender Grundlage erzielt worden:

Die bis einſchließlich 31. Auguſt dieſes Jahres fälligen Reichsmarkkredite werden zur Hälfte ſofort oder bei Fälligkeit durch die Landesbank der Rheinprovinz zurückgezahlt. Für die andere Hälfte dieſer Reichsmarkforderungen kommt eine Stillhaltung auf 6 bis 12 Monate in Frage

Zur Abdeckung der in der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember dieſes Jahres fällig werdenden Reichsmarkforderungen werden dagegen Beträge verwandt, die aus Rückzahlung von Debitoren hereinkommen. Im übrigen werden bis zur Höhe von 50 Prozent der Forderungen Schatzanweiſungen des Reichs und des preußiſchen Staats zur Verfügung geſtellt. Für die reſtlichen Beträge verbleibt es auch hier bei der Stillhaltung. Dabei handelt es ſich um die 100-Millionen-RM.-Valutaforderungen.

Zur Durchführung dieſer Maßnahme iſt Staatsfinanzrat a. D. Weltzien, Mitglied des Direktoriums der deutſchen Girozentrale, Deutſche Kommunalbank Berlin, von dem preußiſchen Miniſter des Innern zum Staatskommiſſar für die Landesbank der Rheinprovinz beſtellt worden.

Zum Zwecke der Vorauszahlung ſtehen, wie wir noch ergänzend erfahren, der Landesbank der Rheinprovinz nicht bloß 75 Millionen RM. Reichsbankkredite zur Verfügung, ſondern auch noch die bekanntlich 250 Millionen RM. betragenden Schatzanweiſungen des Reichs und Preußens.

Die wichtigſte und heikelſte Aufgabe des Staatskommiſſars wird natürlich die Eintreibung der Forderungen ſein, die zur Abdeckung der in der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember fällig werdenden Markforderungen verwendet werden ſollen. Der Staatskommiſſar wird dann auch vor Eingriffen in die Subſtanz der ſchuldneriſchen Kommunen nicht zurückſchrecken.

Über den weiteren Gang der Dinge hören wir noch, daß die Kölner Niederlaſſung der Girozentrale in dem Augenblick wieder aufgehoben werden wird, wo ein kommunaler Giroverband der Rheinprovinz ins Leben tritt, der die rheiniſche Girozentrale in Köln übernehmen ſoll. Weiter iſt geplant, die rheiniſche Girozentrale mit der Landesbank zu einem Gemeinſchaftsinſtitut zu verſchmelzen, das die Aufgaben dieſer beiden Inſtitute übernehmen ſoll. Die rheiniſchen Sparkaſſen können eine entſprechende Vertretung bei dieſem Gemeinſchaftsinſtitut bekommen.

Seltene Familienfeier in Vohwinkel.

91 Jahre alt!

In anerkennenswerter körperlicher und geiſtiger Friſche feiert am 20. ds. Mts. Wwe. Wilhelmine Schulze geb. Hörſter im Kreiſe der Familie ihres älteſten Sohnes in Wuppertal-Vohwinkel, Kaiſerſtr. 25, ihren Geburtstag. Mit ihren 91 Jahren dürfte ſie wohl die älteſte Einwohnerin des Stadtteils Vohwinkel ſein. Sie wurde am 20. Auguſt 1840 in Balkhauſen bei Hattingen geboren. In großer Lebhaftigkeit weiß ſie heute noch von ihrer engeren Heimat zu erzählen.

Ein Barmer Aschenbrödel-Jubiläum:

25 Jahre Müllverbrennung

Wohltäterin der Großstadt. – Die bisherige Arbeit der Anstalt im Klingelholl: mehr als 600 Millionen kg Müll in wertvolle Produkte verwandelt.

Von wenigen beachtet, von vielen naſerümpfend gemieden, aber doch von allen Bewohnern des Stadtteiles Barmen in Anſpruch genommen: ſo kann in dieſen Tagen eine Einrichtung ihr ſilbernes Jubiläum feiern, die im wahren Sinne des Wortes ein „Aſchenbrödel“ unter den ſonſtigen Anſtalten und Einrichtungen iſt: es handelt ſich nämlich um die Barmer Müllverbrennungsanſtalt im Klingelholl.

In den Jahren 1905-06 wurde dort zum erſten Male einer der vielen heute in Betrieb befindlichen Verbrennungsöfen erbaut und benutzt. Manche Kinderkrankheiten hatte die Einrichtung damals noch zu überſtehen, aber allen trüben Vorausſagen zum Trotz hat ſie ſich kräftig entwickelt und iſt heute nicht mehr fortzudenken aus dem öffentlichen Leben.

Wer ſich noch der „ſchönen“ Zeiten erinnern kann, in denen hinter jedem Haus der „Aſchenkaſten“ ſein Plätzchen hatte und ein Hofidyll ſchuf, das beſonders in den heißen Sommermonaten mit ſeinem vermodernden Inhalt an Abfällen jeder Art alles andere eher als ſchön und geſund war, der wird dankbar für unſere Müllverbrennung ſein. Heute hat es die Hausfrau mit der Fortſchaffung der Hausabfälle weſentlich einfacher — ſie geſchieht auf viel ſauberer Weiſe. Sie praktiziert ihre Küchenabfälle und Aſchenreſte in den Mülleimer, der, wenn er gefüllt iſt, einfach vor die Haustüre geſetzt wird. Kurze Zeit darauf haben kräftige Männerarme den ganzen Inhalt mit einem ebenſo kräftigen Schwung in die Tiefen des Müllwagens verſenkt.

Aber nicht nur der Bequemlichkeit dient die Müllverbrennung, ſondern in erſter Linie der Geſundheitspflege. Nur ein paar Zahlen als Beweis: Im Klingelholl kommen

tagtäglich durchſchnittlich 85 000 bis 95 000 Kilogramm Müll

„friſch aus dem Eimer“ an und werden dort verbrannt. Das macht pro Jahr rund 25 Mill. Kilogramm Müll aus. Und wenn dieſe Jahreszahl hinwiederum (hoch die Rechnerei!) mit den 25 Jahren des Beſtehens multipliziert wird, dann kommt man auf die ſagenhafte Müllmenge von

rund 625 Millionen Kilogramm.

An aſtronomiſche Zahlen haben wir uns ja (leider) in den letzten Jahren gewöhnen müſſen. Aber ſollte einer beſonders mathematiſch begabt ſein, der mag einmal in einer ſtillen Stunde ausrechnen, welch niedlichen Berg man mit dieſer Müllmenge zuſammenſchaufeln könnte! Einen kleinen Chimboraſſo wahrſcheinlich — — —

Wir ſind ja hier im Tal nicht ſo glücklich daran, wie Städte, die am Waſſer liegen und die ihren Müllſegen einfach der Verſchwiegenheit der Waſſerflut anvertrauen können. Wir müſſen uns damit herumſchlagen, und ſchaudernd denkt der Hygieniker daran, welche Summe von Bakterienherden man mit einer Müllmenge von 625 Mill. Kilogramm im Laufe der Jahre etablieren kann. Alle dieſe Bedenken hat uns die Müllverbrennung genommen. Aber ſie nimmt nicht nur, ſondern ſie gibt noch obendrein etwas dafür. Der „Dreck“, den die Hausfrau mit hörbarem Seufzer der Erleichterung am „Mülltage“ draußen abſtellt, kehrt über kurz oder lang wieder in die vier Wände zurück. Allerdings in ſtark veränderter Form — als Ziegelſteine, als elektriſches Licht und als Wärme.

Das Müll wird in der Verbrennungsanſtalt in großen Oefen bei einer Temperatur von 1300 bis 1500 Grad Celſius reſtlos verbrannt. Die bei dem Verbrennungsprozeß entſtehenden Gaſe umſpülen einen großen Keſſel, bringen dort Waſſer zum Verdampfen, und mit dieſem Dampf treibt man eine große Turbine. Auf dieſem Wege kommt man zu Elektrizität.

Die jährliche Stromerzeugung der Müllverbrennungsanſtalt beträgt rund 2,2 Mill. Kilowattſtunden!

Außerdem werden mit dem ſo erzeugten Warmwaſſer zwei Badeanſtalten ausreichend mit Warmwaſſer von 45 Grad verſorgt. Und die Aſche? Die wird fein ſäuberlich zerſtampft, mit Sand, Kalk und Zement vermiſcht, und dieſes Gemengſel iſt Futter für die der Verbrennungsanſtalt angeſchloſſene Steinfabrik.

An die drei Millionen Steine, 100 000 Dach- und Firſtziegel im Werte von 350 000 bis 400 000 RM. werden ſo jährlich hergeſtellt.

In der jetzigen Zeit iſt der Abſatz natürlich ſtark eingeſchränkt. Manches Barmer Haus iſt mit dieſen Steinen hergeſtellt worden — mit Steinen, die ihren Urſprung aus dem verachteten Hausmüll haben. Zauberin Technik macht aus „wertloſem Abfall“ wertvolle Stoffe — — —

Deshalb ſoll der Barmer Müllverbrennungsanſtalt, dieſes Aſchenbrödels unter den ſtädtiſchen Betrieben, anläßlich ihres 25jährigen Beſtehens lobend und dankbar gedacht werden!

Um die Rentenkürzung privater Arbeitnehmer.

Vom Deutſchnationalen Handlungsgehilfenverband, Geſchäftsſtelle W.-Elberfeld, wird uns geſchrieben:

„Die durch die Notverordnung vom 5. Juni 1931 geänderten Beſtimmungen über das Ruhen der Kriegsbeſchädigtenrenten uſw. ſolcher Verſorgungsberechtigten, die ein Einkommen aus öffentlichen Mitteln beziehen, haben zu vielfachen Härten geführt. Die Kürzungsbeſtimmungen ſind nämlich auf Arbeitnehmer in Betrieben ausgedehnt worden, deren Kapital ſich zu mehr als der Hälfte im Beſitz der öffentlichen Hand befindet. Die Arbeitnehmer ſolcher Betriebe ſind aber der gleichen Unſicherheit hinſichtlich ihres Arbeitsplatzes ausgeſetzt wie die Arbeitnehmer rein pri-

Aus dem Geſchäftsleben.

g20

Eltag-Rheinfahrt!

Die für Sonntag den 23. Auguſt vorgeſehene Eltag-Rheinfahrt wird ſtatt nach Koblenz nach dem Laacher See (Abtei Maria Laach) veranſtaltet. Für dieſes Ziel haben ſich die meiſten Teilnehmer ausgeſprochen. Die Fahrt beginnt 7.31 Uhr ab Barmen bezw. 7.40 Uhr ab Elberfeld bezw. 7.49 Uhr ab Vohwinkel. Der Dampfer fährt Punkt 9.00 Uhr ab Köln und bringt die Teilnehmer bis Brohl. Mittageſſen an Bord. Von Brohl aus geht's mit dem Autobus durchs romantiſche Brohltal nach dem durch ſeine eigenartige Schönheit weitbekannten Laacher See. Drei Stunden Aufenthalt geben genügend Zeit zum gemütlichen Kaffeetrinken, zu Kahnfahrten und Spaziergängen in die nähere Umgebung des Sees. Das Abendeſſen wird bei der Rückfahrt wieder an Bord des Schiffes eingenommen. — Gegen 22.30 Uhr treffen die Teilnehmer wieder in Wuppertal ein. Sämtliche Koſten der Fahrt, wie Eiſenbahn-, Schiffs- und Autobuskoſten, ſowie ein gutes Mittag- und Abendeſſen einſchl. Bedienungsgeld ſind im Preiſe von 9.60 Mark enthalten. Karten ſind noch zu haben beim Reiſebüro L. Tietz, Elberfeld, ſowie bei der Zentralkaſſe L. Tietz, Barmen.

Glossen vom Tage . . .

Kampf dem Rauch — — —!

— — — ſo lautet die Loſung, die von der preußiſchen Regierung in dieſer von Kampf- und Aufrufen erfüllten Zeit erlaſſen wird. Wäre dieſe Loſung vor etwa einem halben Jahre erfolgt, als eine Zeitlang ein niedlicher Ruß- und Aſchenregen über Barmen niederging — zum großen Kummer der Hausfrauen —, dann hätte man ihr ſicher noch begeiſterter zugeſtimmt als heute. Zuerſt war es der Schornſteinrieſe des Eltwerkes. Hinterher ſtellte ſich heraus, daß auch andere Schornſteine geſündigt hatten, und zwar auf den Namen des großen Eltwerk-Bruders.

Nunmehr geht, wie geſagt, die preußiſche Regierung, gegen den Rauch vor.

Wie der Amtliche Preußiſche Preſſedienſt mitteilt, haben ſich die beteiligten preußiſchen Miniſterien erneut mit der Frage beſchäftigt, inwieweit eine planmäßige Bekämpfung der Luftverunreinigung durchgeführt werden kann und ferner Beſtrebungen zu unterſtützen ſind, die im Intereſſe unſerer Volksgeſundheit und Landeskultur in praktiſch brauchbarer und wirtſchaftlich vertretbarer Weiſe die Schwierigkeiten zu beheben ſuchen, die ſich in dicht beſiedelten und gewerblich ſtark entwickelten Gegenden der Reinhaltung der Luft entgegenſtellen. Ein diesbezüglicher Erlaß gibt u. a. die Beſtimmungen des bürgerlichen Rechts, der Reichsgewerbeordnung und des preußiſchen Polizeirechts an, die nebeneinander für die Bekämpfung der Luftverunreinigung in Betracht kommen; er macht aber gleichzeitig auch darauf aufmerkſam, daß nach den bisherigen Erfahrungen gütliche Einwirkungen und Belehrungen durch die Gewerbeaufſichtsbeamten und andere ſachverſtändige Organe der Behörden häufig beſſer und ſchneller zum Ziele führen als polizeiliche Zwangsmaßnahmen. Zudem befinden wir uns gegenwärtig in einem Stadium des techniſchen Fortſchrittes, der techniſchen Entwicklung und der Aus- und Durchbildung ſparſamſter Wirtſchaftsführung, das der Reinhaltung der Luft von ſelbſt zugute kommt; denn im allgemeinen bedeutet Verunreinigung der Luft durch feſte oder gasförmige Beſtandteile die unerwünſcht unvollkommene Ausnützung wertvoller Rohſtoffe oder das Entweichen von wertvollen Produkten, das für den allgemeinen Wirtſchaftsprozeß von Nachteil iſt. Schließlich weiſt der Erlaß auch auf das Wohnungsgeſetz vom 28. März 1918 hin, wonach durch Bauordnungen die Errichtung von Betrieben mit ſtärkerer Entwicklung von Rauch oder Abgaſen für beſondere Ortsteile beſchränkt oder in beſtimmten Ortsteilen ausgeſchloſſen werden kann, ſo daß alſo die Bevölkerung auch auf dieſem Wege mit Erfolg vor Beläſtigungen durch Rauch geſchützt werden kann.

Hoffentlich wird es nunmehr keinem Schornſtein mehr einfallen, in reſpektloſer Weiſe gegen einen Regierungs-Erlaß zu ſündigen. Das iſt in der Zeit der Notverordnungen nicht immer ungefährlich!

Denkmal und Reklame.

Man hat es wieder einmal mit den Denkmälern. Merkwürdig, daß manche Menſchen ſich ſo häufig die Bilder aus Stein und Erz vorknöpfen, um ihren Gefühlen der Zu- oder Abneigung freien Lauf zu laſſen. Die Beſatzungstruppen zum Beiſpiel konnten den Marſchall Vorwärts in Caub nicht ruhig ſtehen ſehen; andere glauben den Gegenpart dadurch belehren zu können, wenn ſie ſeine Sinnbilder auf den Kopf ſtellen, verkehrt herum hängen oder ihm ſonſtwie ein Schnippchen ſchlagen. Auch Wuppertal bleibt nicht verſchont.

Auf dem Königsplatz in Elberfeld ſteht das Kriegerdenkmal. Vor ihm hing einige Tage lang zwiſchen zwei Stangen, die innerhalb der Denkmalsumfriedung eingegraben waren, ein langes, ſchmales, weißes Tuch mit der Propagandainſchrift für eine politiſche Sportveranſtaltung.

So ſehr ſich Mutter Germania freut, wenn ihre Kinder ſich ſportlich ertüchtigen — — weniger Wert legt ſie wohl darauf, daß nun ausgerechnet ihr ſtilles Fleckchen Erde, das der Erinnerung an die Vergangenheit gewidmet iſt, zum Reklameplatz für einen neuzeitlichen Propagandaumzug erwählt wird.

Es war wieder einmal nichts —

Nämlich mit dem Wetter. Geſtern der prachtvolle Sonnentag, wo jeder 100 Mark verwetten wollte, daß jetzt endlich eine Schönwetterperiode einſetze ... und heute?

Mies, mies und nochmals mies!

Die armen Ferienleute in der Fremde! Wir zu Hauſe Gebliebenen können es uns wenigſtens ſo bequem wie möglich machen, als die draußen ... in den engen Hotelzimmern uſw.

Leider läßt der heutige Wetterbericht auch wenig Hoffnung auf Beſſerung, wenn er mitteilt: Starke Bewölkung und zeitweiſe Regen und Regenſchauer, lokale Gewitter — — brrr!

Ein Leſer machte uns heute morgen den etwas galligen Vorſchlag, an die Stelle der Wettermeldungen eine humoriſtiſche Ecke zu ſetzen. Es iſt verſtändlich, daß mancher lieber ſtatt einer ſchlechten Wetterprognoſe einen guten Witz lieſt, aber der wird zugeben müſſen, daß ſie dank des ausgebauten wiſſenſchaftlichen Netzes von einer erfreulichen Zuverläſſigkeit ſind.

vater Betriebe. Da der Deutſchnationale Handlungsgehilfenverband in dieſer ungleichmäßigen Behandlung eine Ungerechtigkeit gegenüber den Arbeitnehmern ſolcher Betriebe erblickt, die zu mehr als der Hälfte der öffentlichen Hand gehören, hat er ſich in einer Eingabe an den Reichsarbeitsminiſter gewandt und die Beſeitigung dieſer "durch nichts gerechtfertigten Härte gefordert."

Not macht erfinderisch

Seltene Berufe

II.

Zehn Leute machen Fischsilber. – Haus-Segen en gros.
Man kauft keine Orden mehr. – Hausse in Kegel-Utensilien.

Was iſt Fiſchſilber? So werden Sie fragen? In ganz Deutſchland gibt es nur wenige Firmen, etwa zehn Arbeiter, die Fiſchſilber machen. Woraus macht man Fiſchſilber? Fiſchſilber wird aus Fiſchſchuppen gewonnen, die von den Fiſchſilberfabriken in großen Mengen aufgekauft werden. Aus Fiſchſilber werden imitierte Perlen hergeſtellt, perlmuttartige Einlagen für Zelluloidartikel, permuttartige Ueberzüge für Kammgarnituren und ähnliche Dinge, die der Laie für Perlmutt hält.

Fünfzig Arbeiter in Deutſchland fabrizieren noch „Haus-Segen". Nur vier Firmen beſchäftigen ſich noch mit der Herſtellung dieſer Artikel. In Deutſchland wird allerdings nur ein Bruchteil der Produktion abgeſetzt. Haus-Segen ſind ein Exportartikel geworden. In allen Sprachen der Erde werden ſie hergeſtellt, ſogar in chineſiſchen und japaniſchen Lettern mit entſprechend blumenreichen Sprüchen, wie ſie dem Aſiaten nun einmal liegen. „Grüß Gott, tritt ein, bring' Glück herein", „Tue Recht und ſcheue niemand", „An Gottes Segen iſt alles gelegen", „Schlafe ſüß", „Träume wohl", „Liebet einander", „Leiwer dod as Sklav". „Laß den Schwächling angſtvoll zagen, wer um Hohes kämpft, muß wagen", was Sie auch immer wünſchen, es ſind Sprüche für jeden Zweck und für jedes Temperament vorhanden. Gedruckt, geſtickt, einfarbig, bunt, mit Rahmen, ohne Rahmen, die Auswahl iſt groß. Ungetüme von zwei bis vier Quadratmetern und Miniatur-Hausſegen, in eine ſchräg geſchnittene Birkenſcheibe gebrannte Sprüche, Hausſegen mit Blumengewinden, mit Stilleben, mit Idealköpfen, es iſt alles da. Die „gute Stube" der Jahrhundertwende, in die dieſe guten Stücke herrlich paſſen, iſt noch nicht ausgeſtorben. In Afrika (!), in den ſüdafrikaniſchen Minendiſtrikten, feiert dieſe „gute Stube" mit Plüſchſeſſeln, Sofas mit Umbau, wackligen geſchnitzten Ständern mit Rieſentonvaſen, Portieren, gedrechſelten Stühlen und Ahnengalerien an den Wänden, dazu den Haus-Segen zurzeit ſogar fröhliche Urſtänd!

Die Induſtrie der Orden und Vereinsabzeichen iſt ziemlich groß. Das heißt, Vereinsabzeichen werden heute etwa zehnmal ſoviel hergeſtellt wie vor dem Kriege, die Vereinswut der Deutſchen iſt nach dem Kriege noch viel größer geworden, die Zahl der Vereine hat ſich vervierfacht. Die Ordensinduſtrie dagegen iſt ſo ſehr zurückgegangen, daß nur noch wenige Firmen Orden verkaufen. Die anderen haben den Artikel aufgegeben. Hergeſtellt werden Orden zurzeit überhaupt nicht mehr. Man verkauft die Beſtände, die ja auch nur gegen Beſitzzeugnis abgegeben werden. In den erſten Jahren nach dem Kriege war die Nachfrage noch ſehr groß. Damals wurde aber von Leuten, die in aller Herren Länder gekämpft haben wollten, denen angeblich keiner der Nachkriegskämpfe fremd war, ein derartiger Unfug mit Orden getrieben, daß ſie ſich zu Dutzenden unberechtigterweiſe Orden anſteckten, um zu imponieren, Hochſtapler, die hauptſächlich Eingang in die Soldatenverbände ſuchten, um dort eine Rolle zu ſpielen, daß die Orden für viele wirkliche Frontkämpfer an Wert verloren. Die Ordensinflation der Nachkriegszeit, als zahlreiche Verbände Privatorden ausgaben, Gedenkmünzen der verſchiedenſten Art, die meiſt nur den Zweck hatten, den Gründern der zahlreichen Ordenslegionen uſw. ein gutes, müheloſes Einkommen zu ſichern, trug weiter dazu bei, die Orden in Mißkredit zu bringen. Der Mangel an Gelegenheiten, Orden zu tragen, und die Wirtſchaftsnot taten das ihre, den Orden zu verdrängen. Die meiſten der früheren Spezialarbeiter der Ordensfirmen ſind heute abgewandert in die Induſtrie der Vereinsabzeichen, die heute die Orden erſetzen. „Kein Knopfloch ohne Abzeichen", heißt heute die Parole in Deutſchland.

Verhältnismäßig klein iſt ein Zweig des Drechſlerhandwerks: die Herſtellung von Kegeln und Kegelkugeln. Es gibt Tauſende von faulen Witzen über die Kegelklubs „Gut Holz", „Alle neune", „Donnerſchlag", „Rand oder Sand", man ſieht in ihnen vielfach die Verkörperung des Spießers, das Urbild des Kleinbürgers. Man tut den Kegelklubs zum Teil unrecht. Da, wo mehr getrunken als gekegelt wird, mag das zutreffen. Kegeln iſt aber auch ein Sport, der für viele Berufstätige, die nicht die Zeit haben, nachmittags auf den Sportplatz zu gehen, deren Freizeit erſt abends um 9 Uhr beginnt, ſehr wichtig und notwendig iſt, weil auch das Kegeln, wenn es ohne feuchtfröhliche Beimiſchung betrieben wird, dem Körper die nötige Bewegung verſchafft. Und ſo ſind denn in letzter Zeit zahlreiche neue Kegelklubs entſtanden, die das Kegeln als reinen Sport betreiben, als Leibesübung. Die Kegelinduſtrie wird alſo wachſen, der Bedarf wird größer, Kegeldrechſler werden geſucht.

Was macht ein Grenzſteinhauer? Grenzſteine kaufen die Regierungen zur Markierung der Landesgrenzen. Der Bedarf iſt ſehr gering, weil die Steine jahrzehntelang ihren Dienſt tun. Grenzſteine werden aber auch in der Landwirtſchaft zur Abgrenzung der Felder gebraucht, damit nicht die Grenzen verſchoben werden. Die Siedlung in der Nachkriegszeit mit ihren zahlreichen neuen Grundſtücksabgrenzungen hat für die etwa 40 Grenzſteinhauer in Deutſchland wieder Arbeit gebracht. Markierte Grenzſteine werden wieder gebraucht. Groß war der Bedarf nur ein Jahr nach dem Kriege, als es an die bittere Not ging, die neuen Grenzen des verſtümmelten Deutſchlands zu markieren.

50 Prozent Fahrpreisermäßigung für Blinde.

Auf unſere obige Notiz aus der vergangenen Woche erfahren wir noch, daß die genannte Ermäßigung bei der Poſt bereits ſeit Jahren beſteht. Der erforderliche Ausweis wird von jedem kraftfahrbetriebsleitenden Poſtamt koſtenlos ausgeſtellt und gilt natürlich für das ganze Reichsgebiet.

Vor dem Strafrichter

Kampflustige „Friedensdemonstranten"

Gerichtliches Nachspiel zu den Straßentumulten vom 1. August.

Ein wenig friedfertiges Ende nahm am 1. Auguſt dieſes Jahres eine kommuniſtiſche Antikriegskundgebung, die nach einem Umzuge der Teilnehmer durch die Straßen der Stadt auf dem Königsplatz vor der Laurentiuskirche mit einigen Reden über den Zweck der Veranſtaltung geſchloſſen werden ſollte. Als die Redner noch im beſten Zuge waren, begannen ſchon die Glocken der Laurentiuskirche im Anſchluß an den Abendgottesdienſt, den Sonntag einzuläuten; ihr dröhnender Klang ließ die Worte der kommuniſtiſchen Redner ungehört verhallen, ſo daß ſich die Leiter der Kundgebung gezwungen ſahen, ihre Veranſtaltung abzubrechen. Die Kapelle der Demonſtranten ſpielte die Internationale, und die Menge der Zugteilnehmer ſang das Lied mit. Die Demonſtranten gingen dann aber nicht nach Hauſe, ſondern warteten die Beendigung des Gottesdienſtes in der Kirche ab; beim Erſcheinen eines Geiſtlichen, der von dem Hauptmann des die Kommuniſten-Demonſtration begleitenden Schutzpolizeikommandos empfangen wurde, ertönten aus der Volksmenge Schmährufe auf Polizei und Kirche, ſo daß der Hauptmann es ſchließlich — weil Ermahnungen zur Ruhe nichts genützt hatten — für geboten hielt, ſeinen Beamten den Befehl zur Auflöſung der Verſammlung zu geben.

Die Säuberung des Königsplatzes vollzog ſich auch ohne eigentliche Störung, jedoch kam es im Zuſammenhang damit auf verſchiedenen Stellen der Königſtraße zu Zuſammenſtößen zwiſchen einzelnen Demonſtranten und der Polizei.

Mit einem dieſer Vorfälle hatte ſich geſtern das Erweiterte Schöffengericht zu beſchäftigen. Im ſogenannten Schnellverfahren war gegen vier Kommuniſten im Alter von 19, 20, 21 und 30 Jahren Anklage wegen Aufruhrs erhoben worden. In ihrer Einlaſſung beſtritten alle vier Angeklagten, Polizeibeamte angegriffen oder an Angriffen teilgenommen zu haben, vielmehr behaupteten ſie, die Polizei ſei ohne Grund über ſie hergefallen und habe ſie mißhandelt. In ſchroffem Gegenſatz dazu ſtanden die Ausſagen der Beamten, die mißhandelt worden ſind oder die die Ruheſtörer feſtgenommen hatten. Danach war der erſte Angeklagte, der Stuckateur Siegfried W., mit mehreren uniformierten Parteigenoſſen an der Ecke Kaſino- und Königſtraße auf einen Beamten eingedrungen; der hatte in ſeiner Bedrängnis ſchließlich zur Piſtole greifen müſſen und einen Kommuniſten St., der ſich heute noch im Krankenhaus befindet, ziemlich ſchwer verletzt. Der Muſiker Alfred F. hatte nach übereinſtimmender Ausſage zweier Beamten Anſtalten gemacht, hinterrücks über einen Beamten herzufallen, der vor ihm die Straße freimachte. Als er deswegen feſtgenommen worden war und abgeführt wurde, hatte der Angeklagte Arbeiter Erich G. auf einen der F. begleitenden Polizeibeamten eingeſchlagen. Nach der Beweisaufnahme hielt der Staatsanwalt ſämtliche Angeklagten des Aufruhrs für überführt und beantragte gegen W. und G. ein Jahr, gegen K. acht Monate, gegen F. ſechs Monate Gefängnis. Abweichend von der Staatsanwaltſchaft kam das Gericht zu der Auffaſſung, daß nur W. ſich des Aufruhrs ſchuldig gemacht habe und daß den Angeklagten G. und F. bloß Widerſtandsleiſtung nachgewieſen ſei. W. erhielt ſechs Monate, G. und F. je nach dem Maße ihres Widerſtandes vier bezw. zwei Monate Gefängnis. Einer wurde mangels ausreichender Beweiſe freigeſprochen.

Der 22jährige Arbeiter Kurt Sch. aus Wuppertal-Vohwinkel wurde geſtern im Schnellverfahren vom Erweiterten Schöffengericht wegen eines Ueberfalles abgeurteilt, den er nach ſeinem eigenen Geſtändnis am 9. Auguſt, dem Tage des Volksentſcheids, mit einer Reihe ihm angeblich unbekannter Geſinnungsgenoſſen in Vohwinkel auf fünf uniformierte Reichsbannerleute ausgeführt hatte. Ein Reichsbannermann, der ein künſtliches Bein hat, wurde trotz wiederholter Hinweiſe auf ſein Gebrechen zu Boden geworfen, getreten und geſchlagen; er hat erhebliche Verletzungen davongetragen, u. a. eine große Stirnwunde, die mit einem ſcharfen Gegenſtand geſchlagen ſein mußte. Als andere Reichsbannerleute zur Hilfe herbeieilten, waren die Nationalſozialiſten ſpurlos verſchwunden. Nach den vom Gericht als durchaus glaubhaft bezeichneten Ausſagen von drei der mißhandelten Reichsbannerleute haben die Nationalſozialiſten auch mit einer Flaſche oder einem Glaſe nach ihnen geworfen. Der heute vor Gericht ſtehende Angeklagte Sch. war nach ihrer Anſicht der führende Angreifer. Sch. ſtellte den Sachverhalt ſo dar, als ob zunächſt ſeine Kameraden über die Reichsbannerleute hergefallen ſeien, und daß er ſich dann erſt eingemiſcht habe. — Der Staatsanwalt hielt die auf Landfriedensbruch lautende Anklage nicht aufrecht, ſondern ſah in der Tat nur das Delikt der gemeinſamen ſchweren Körperverletzung; er betonte aber andererſeits, daß es ſich hier um ein außerordentlich rohes, von blindem Parteihaß diktiertes Vorgehen gehandelt habe, für das acht Monate Gefängnis eine angemeſſene Sühne wären. Das Gericht war in rechtlicher und ſachlicher Hinſicht derſelben Meinung wie der Staatsanwalt, ließ es aber in Anbetracht der Jugend des Angeklagten und ſeines ſtraffreien Vorlebens bei ſechs Monaten Gefängnis bewenden.

Barmer Einbrecher-Dreiblatt vor Gericht

„Schwere Jungen" auf lange Zeit festgesetzt

Dreizehn Jahre Zuchthaus für die Haupttäter.

Drei Einbrecher, die mit ihrem gefährlichen Handwerk die Bewohner des Barmer Stadtzentrums in den Monaten April bis Juli ds. Js. erheblich beunruhigt haben, bekannten ſich jetzt vor dem Erweiterten Schöffengericht zu ihren Sünden.

Es handelte ſich um den 26jährigen Fließenleger Artur E., den 53jährigen „Vertreter" Anton H. und ſeinen Kollegen, den 27 Jahre alten Emil K., ſämtlich aus Barmen. Alle drei befanden ſich im ſtrafſchärfenden Rückfall; E. und K. waren noch verhältnismäßig wenig mit Vorſtrafen belaſtet, dagegen mußte H. beſtätigen, daß er ſchon über 19 Jahre im Zuchthauſe und mehrere Jahre im Gefängnis geſeſſen hat. Wie in der Verhandlung erwähnt wurde, war das für ihn offenbar die geeignete Vorbildung, nach Verbüßung der letzten Strafe als Generalvertreter den Vertrieb des „Deutſchen Rechts-Handbuches" zu übernehmen. 600 Mark wollte er in dieſes Geſchäft hineingeſteckt haben, es hatte ſich aber als Fehlſchlag erwieſen, ihn um ſeine „Erſparniſſe" gebracht und ihn ſo gewiſſermaßen gezwungen, wieder Hand an andrer Leute Rechte zu legen bezw. lange Finger zu machen. Auch E. und K. ſchoben Notlage als Triebfeder ihrer nächtlichen Streifzüge vor, wozu allerdings im Falle des E. nicht paßte, daß er beim Einbruch in die Barmer Innungskrankenkaſſe über 1000 Mark Bargeld für ſich allein eingeheimſt hatte und trotzdem wenige Tage ſpäter wieder auf Raub ausgegangen war. Für dieſen Widerſpruch gab er die elegiſche Erklärung: „Wenn man Geld hat, hat man gute Freunde zuviel."

Die drei Angeklagten hatten nach anfänglichem Leugnen ſchon in der Vorunterſuchung umfaſſende Geſtändniſſe abgelegt, weil ſie wohl eingeſehen hatten, daß ſie gegen die Ueberführungsſtücke der Polizei nicht erfolgreich angehen konnten, ſie waren daher mit einer Aburteilung im beſchleunigten Verfahren einverſtanden geweſen und gaben auch in der geſtrigen Verhandlung alle ihnen zur Laſt gelegten Einbrüche zu.

In der Hauptſache waren Wirtſchaften von ihnen heimgeſucht worden, einmal hatten ſie ſich aus einer Schloſſerei mit Dietrichen und Brecheiſen gut verſorgt, in zwei Fällen waren die Kaſſen von Buchhandlungen um größere Beträge erleichtert worden, und ſchließlich ſei von ihren Taten noch erwähnt, daß ſie ein und dieſelbe Firma nicht weniger als dreimal mit ihrem Beſuch beehrt hatten.

Obwohl die Angeklagten ſehr beredt um Milde bitten konnten, billigte das Gericht nur dem weniger beteiligten K. mildernde Umſtände zu und verhängte über E. ſechs Jahre, über H. ſieben Jahre Zuchthaus und über K. zwei Jahre Gefängnis.

E. und H. wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf je zehn Jahre, dem Angeklagten K. auf drei Jahre aberkannt, außerdem bei ſämtlichen Angeklagten Stellung unter Polizeiaufſicht für zuläſſig erklärt.

Der Vorſitzende wies noch darauf hin, daß E. und H. wegen je zehn vollendeter und drei verſuchter Einbruchsdiebſtähle im Rückfalle eigentlich jeder eine Zuchthausſtrafe von über 20 Jahren verwirkt hätten, die nur deshalb weit unter die geſetzliche Höchſtgrenze von 15 Jahren hinab zuſammengezogen worden ſeien, weil das Gericht die Hoffnung habe, auch ſchon mit geringeren Strafen den Beſſerungszweck zu erreichen.

Mietenausgleich aus der Hauszinsſteuer

Der Hauptverband Deutſcher Baugenoſſenſchaften, der als Spitzenverband rund 3000 gemeinnützige Bauvereinigungen mit 685 000 Mitgliedern umfaßt, hat in einer Entſchließung ſich für den Schutz des gemeinnützigen Wohnungsbaues durch den Ausgleich der Mieten eingeſetzt. Infolge der Arbeitsloſigkeit ſind zahlreiche Inhaber von Wohnungen nicht mehr in der Lage, für ihre Wohnung die vereinbarte Miete zu zahlen. Bei Altwohnungen iſt dem in Preußen dadurch Rechnung getragen, daß in ſolchem Falle die Hauszinsſteuer für die betreffende Wohnung ganz oder teilweiſe erlaſſen wird. Es tritt dabei allerdings inſofern eine ungleichmäßige Behandlung der Mieter ein, als die nachgelaſſene Hauszinsſteuer zwiſchen 15 und 48 v. H. der Friedensmiete ſchwankt. Noch unbilliger liegen aber die Verhältniſſe für Inhaber von Neuwohnungen, bei denen eine Erleichterung gleicher Art trotz der gleichen Notverhältniſſe zur Zeit nicht möglich iſt. Dieſer Zuſtand iſt nicht nur als unbillig zu bezeichnen, ſondern er kann ſich auch abträglich auf dem Realkreditmarkt auswirken, wenn ſich infolge von Zahlungsunfähigkeit der Hauseigentümer die Zwangsverſteigerungen von Neubauten häufen würden. Da es in wirtſchaftlichen Notzeiten das wichtigſte iſt, daß Geſchaffene zu erhalten, ſo erſcheint es dem Hauptverband vertretbar, Mittel aus dem Hauszinsſteueraufkommen für einen berechtigten Ausgleich für Mieten zu verwenden.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Arbeitsvergebung.** Das Reichsbahn-Betriebsamt 2 in W.-Elberfeld erläßt eine Ausſchreibung auf Vergebung der Erd-, Maurer- und Eiſenbetonarbeiten für das Stellwerk „B" auf Bahnhof Bredenſcheid. Angebotshefte bei der ausſchreibenden Stelle. Die Angebote ſind bis zum 25. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, einzuſenden.

e.— **Sammlung des Arbeiter-Samariter-Bundes.** Wie alljährlich, ſo veranſtaltet auch in dieſem Jahre die Kolonne Elberfeld des Arbeiter-Samariter-Bundes e.V. eine Geldſammlung. Er braucht es zur Anſchaffung von Verbandsmaterialien, Krankenpflegeartikeln, Ausbildung von Samaritern und dergleichen mehr. Die Sammlung findet ſtatt am 20. und 21. Auguſt die Hausſammlung und am 22. und 23. Auguſt die Straßenſammlung. Man laſſe ſich von jedem Sammler den vom Polizeipräſidenten geſtempelten Ausweis vorzeigen. Unbefugte Sammler ſind der Polizei zu übergeben.

e.— **Feſtnahmen.** Drei Brüder wurden wegen verſchiedener Einbruchsdiebſtähle feſtgenommen. Weiter kamen eine Hauſiererin aus Köln wegen Diebſtahls und ein Anwohner der Nordſtraße wegen Hehlerei in Haft.

e.— **Einbruch durch das Schaufenſter.** Die Schaufenſterſcheibe eines Tuchgeſchäfts in der Berlinerſtraße wurde in der Nacht zum 17. Auguſt zertrümmert. Die Diebe wurden durch den Geſchäftsinhaber verſcheucht.

Barmen.

b.— **Alte Barmerin.** Frau Wwe. Theobald Baupel, Vor der Beule 11a, feiert am 19. Aug. ihren 80. Geburtstag.

b.— **Höhere Techniſche Staatslehranſtalt für Hoch- und Tiefbau.** Die Abſchlußprüfungen fanden für die Abſolventen der Staatslehranſtalt am 10. und 12. Auguſt 1931 ſtatt. Von der Hochbauabteilung beſtanden von 24 Abſolventen 21 die Prüfung. Bei der Tiefbauabteilung konnte von 25 Prüflingen 23 die Reife zuerkannt werden. Das Sommerhalbjahr 1931 ſchließt am Dienstag, 18. Auguſt 1931, das Winterhalbjahr 1931-32 beginnt am Dienstag, 13. Oktober 1931.

b.— **Von einem Motorrad überfahren.** An der Ecke der Karl- und Rudolf-Herzogſtraße wurde geſtern nachmittag ein etwa fünfjähriger Knabe von einem Motorrad überfahren. Der Knabe trug erhebliche Verletzungen an Armen und Beinen ſowie im Geſicht davon.

b.— **Einbruchsdiebſtahl.** In einer der letzten Nächte drangen Diebe durch ein zertrümmertes Dachfenſter in die Verkaufsräume einer Firma in der Wertherſtraße. Sie erbeuteten einen Photoapparat, 14 Handkoffer, mehrere Damenhandtaſchen, Brieftaſchen und Einkaufstaſchen.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

b.— Im Film-Palaſt „Weſtfalia" läuft noch heute und morgen der Greta-Garbo-Sprechfilm „Anna Chriſtie" mit Beiprogramm und Varieté.

Vorträge und Verſammlungen.

e.— Die Angehörigen des früheren Ref.-Inf.-Regts. 255 haben am 12. und 13. September d. J. in Hamm ihre 3. Wiederſehensfeier. Die hieſige Ortsgruppe bittet die ihr noch unbekannten ehem. 255er, ſich anzuſchließen. Anmeldungen an Wilhelm Köhl, Elberfeld, Heimatplan Nr. 14.

Ronsdorf

Verbeſſerung des Wegenetzes in den Anlagen.

Im Laufe dieſes Sommers hat man in den Anlagen des Verſchönerungsvereins eine Reihe von Wegen verbeſſert und erweitert. Der Fußpfad von den Invalidenbänken über Weſtfalenblick zum Schmalenhof iſt auf eine Breite von 2½ Meter ausgebaut und iſt jetzt einer der ſchönſten Spazierwege, den die Anlagen aufweiſen. Als beſonders erfreulich kann bezeichnet werden, daß der Weg, der von der Waldkampfbahn in weſtlicher Richtung zum Waſſerturm läuft, ausgebaut worden iſt. Weiter iſt noch ein Weg am Weſtrande des Sportplatzes geplant, der gewiſſermaßen als Brandſchutzſtreifen dienen ſoll. Neuerdings hat man mit der Ausbeſſerung des Talweges, der durch das idylliſch gelegene Kaſtenbergtal führt, begonnen. Es dürfte allerdings notwendig ſein, die Waſſer der zahlreichen Geſteinsquellen beſonders abzuleiten, da ſonſt die Ausbeſſerung nicht von langer Dauer ſein dürfte. Die Arbeiten dienen der erweiterten Arbeitsfürſorge für die Wohlfahrtsarbeiter.

Weſtdeutſche Sport Zeitung

193 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Mittwoch, 19. Auguſt

Zum Spiel der Stadtmannſchaft Haag im Elberfelder Stadion.

Aufſtellung geändert.

Die von Schwarz-Weiß Barmen und SSV. Elberfeld geſtellte Wuppertaler Vertretung, die am kommenden Samstag im Elberfelder Stadion der holländiſchen Stadtelf gegenübertritt, mußte abgeändert werden, da einige der von SSV. Elberfeld vorgeſehenen Spieler krankheitshalber nicht zur Verfügung ſtehen. Der vorbereitende Ausſchuß hat die Mannſchaft nunmehr wie folgt aufgeſtellt:

Kubica
Schmidt 2 Bosmanns
Aders Brauſen Eckenſchwiller
[illegible] Schlöſſer Wolters Schürfeld Weſtkott

Die Mannſchaft muß auch in ihrer neuen Aufſtellung als recht ſpielſtark bezeichnet werden, namentlich im Angriff mit den von Wolters (SSV.) in der Mitte zuſammengefaßten, eingeſpielten Schwarz-Weiß-Flügeln, die auf dem großen Stadionplatz beſonders gut zur Geltung kommen werden.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerkſam gemacht, daß das Spiel mit Rückſicht auf die Dämmerung pünktlich um 6 Uhr beginnt.

*

Eine Rieſen-Fußball-Uhr im Elberfelder Stadion.

Im Elberfelder Stadion hat eine Rieſen-Fußball-Uhr Aufſtellung gefunden, die für zehn Jahre koſtenlos zur Verfügung geſtellt worden iſt. Als Aufſtellungsort hat man den auf der Gegenſeite der Tribüne gelegenen, kleinen Pavillon gewählt. Der Durchmeſſer des Zifferblattes beträgt drei Meter, und der Zeiger iſt faſt 1½ Meter lang. Die Maße ſind ſo groß, damit der Zeigerlauf und die Zahl der verſtrichenen Minuten von allen Seiten gut verfolgt werden können.

Die Uhr wird zu jedem Spiel neu aufmontiert und läuft nur ſolange, wie eine Halbzeit des Fußballſpiels dauert, alſo 45 Minuten. Bei Spielbeginn wird die Uhr eingeſchaltet und ſteht genau nach 45 Minuten automatiſch ſtill. Derſelbe Vorgang wiederholt ſich in der zweiten Halbzeit.

Es leuchtet ein, daß die Fußball-Uhr für Schiedsrichter und Spieler eine ausgezeichnete Kontrolle bedeutet, den Zuſchauern aber auch zeitgemäß eine genauere Verfolgung des Spieles ermöglicht.

Die neue Fußball-Uhr wird erſtmalig bei dem großen Fußballſpiel der Stadtmannſchaft Haag gegen Schwarz-Weiß Barmen-SSV. Elberfeld am Samstag dem 22. Auguſt, nachmittags 6 Uhr, in Betrieb geſetzt.

VfB. Hilden 06 – Germania.

Als letzte Probe vor den am 30. Auguſt d. J. beginnenden Meiſterſchaftsſpielen trägt Germania am kommenden Sonntag um 4 Uhr auf ihrem Platz an der Nevigeſerſtraße ein Freundſchaftsſpiel gegen den Neuling der Bezirksliga VfB. Hilden 06 aus. In einer ſchönen Erfolgsſerie erkämpften ſich die Gäſte im vergangenen Jahr den Aufſtieg zur Bezirksliga und wurden gleichfalls in einer Privatrunde inoffizieller Meiſter der Aufſtiegskandidaten. Der Gäſtemannſchaft geht ein guter Ruf voraus, ſo daß der Platzverein keinen leichten Stand haben wird. Germania tritt zu dieſem Spiel erſtmalig in der Aufſtellung an, mit der die kommenden Meiſterſchaftsſpiele beſtritten werden.

BV. 08 Lüttringhauſen gegen Solingen 95.

Am Sonntag dem 23. Auguſt ſpielt BV. Lüttringhauſen auf ſeinem Platz gegen Solingen 95 (nicht gegen Oberkaſſel). Spielanfang 2,15 Uhr.

Tura Barmen – Germania Küllenhahn

Im letzten Geſellſchaftstreffen vor der Meiſterſchaft ſtehen ſich im Höfen die Neulinge der Sonderklaſſe gegenüber. In der vorletzten Saiſon ſtritten ſich die Partner um die Führung in der 2. Klaſſe, ſtiegen beide auf, und heuer reichte es für beide zur oberſten Spielklaſſe. Beginn 3,30 Uhr im Höfen.

Die Deutschen Rudermeisterschaften.

Buhtz (Berliner Ruder-Club), der neue Meiſter im Einer.

Das übliche Rätselraten

Wie wird die deutsche Fußballmannschaft aufgestellt?

Aus Berlin erfahren wir, daß die Stellen des Deutſchen Fußballbundes, die es angeht, ſich bereits eingehend mit den Mannſchaftsaufſtellungen für die Länderſpiele gegen Öſterreich am 13. September und gegen Dänemark am 27. September beſchäftigt haben. Wir geben nachſtehende Berliner Auslaſſungen mit allem Vorbehalt wieder, denn noch immer haben ähnliche Erwägungen ſehr frühzeitig eingeſetzt, und als dann die endgültige Aufſtellung bekannt wurde (meiſtens nach dauernden Änderungen erſt ein oder zwei Tage vor dem Länderkampf), war von der zuerſt nominierten Mannſchaft nicht mehr viel übrig geblieben.

Der DFB.-Spielausſchuß hat wieder viele Schwierigkeiten zu überwinden, liegen doch dieſe Termine ſchon mitten in der Meiſterſchaftskampagne. Zudem ſind einige Team-Kandidaten verletzt.

Das deutſche Tor wird beſtimmt Kreß (Rot-Weiß Frankfurt) hüten, und der Berliner Tennis-Boruſſe Emmerich ſteht als rechter Verteidiger ziemlich feſt. Als Partner Emmerichs kommen in erſter Linie Stubb (Eintracht Frankfurt) und Brunke (Tennis-Boruſſia Berlin) in Frage, doch laborieren beide augenblicklich noch unter Verletzungen. In der Läuferreihe erſcheinen mit einiger Sicherheit Knöpfle (FSV. Frankfurt) und Leinberger (SpVg. Fürth), während Kauer (Tennis-Boruſſia Berlin), Heidkamp (Bayern München) und Eiberle (1860 München) für den rechten Läuferpoſten in der engeren Wahl ſtehen. Im Sturm ſoll Richard Hofmann (Dresdner SC.) mit dem Nürnberger Kund den linken Flügel bilden. Sturmführer wird der Schalker Kuzorra ſein, und wenn Szepan am Sonntag in Hamburg dem DFB.-Spielausſchuß zuſagt, wird Szepan neben Kuzorra halbrechts ſtürmen. Sonſt kommen für dieſen Poſten noch Sobeck (Hertha BSC.) und Lachner (1860 München) in Frage. Albrecht (Düſſeldorf) ſoll rechtsaußen ſtürmen.

Einigermaßen ſicher ſcheint uns nur zu ſein, daß Kreß, Knöpfle, Albrecht, Kuzorra und Kund mit nach Wien fahren. Für zweifelhaft halten wir die Nominierung von Emmerich, für den es beſſere Verteidiger gibt, von Stubb und Heidkamp, die erſt beweiſen müſſen, daß ihre Verletzungen behoben ſind, von Richard Hofmann, der beim Dresdner Sport-Club nicht mehr die überragende Rolle früherer Jahre ſpielt, und von Leinberger, deſſen Form zur Zeit undiskutabel ſchlecht iſt. Ob der weiche Szepan dem Spielausſchuß genehm iſt, erſcheint im übrigen ebenſo fraglich wie die Nominierung Eiberles, der ohne Frage ein Talent, aber noch nicht mehr iſt.

Das Rätſelraten um die deutſche Nationalmannſchaft iſt mit dieſen Berliner Erwägungen nicht beendet, es beginnt erſt, und nach altbewährtem Muſter werden wir noch ſehr viele Namen zu hören bekommen, ehe wir endgültig wiſſen, von wem der DFB. das Heil für Wien erwartet.

Weſtdeutſche Mannſchaft geändert

Franken für Spiering

WG. Duisburg, 18. Auguſt. (Eigener Drahtb.) Die weſtdeutſche Mannſchaft für das am Sonntag ſtattfindende Repräſentativſpiel gegen Norddeutſchland erfährt eine Änderung. Für den verletzten Meidericher Spiering nimmt Franken von Alemannia Aachen den Poſten des linken Läufers ein.

Europa-Schwimmeiſterſchaften

Die Einteilung der Vorläufe in Paris

WG. Paris, 18. Auguſt. (Eig. Drahtb.) Der Veranſtalter der am kommenden Sonntag in Paris beginnenden Europa-Schwimmeiſterſchaften hat nunmehr die Einteilung der einzelnen Bewerber für die Vorläufe bekanntgegeben. Der deutſche Meiſter Wittenberg (Berlin) trifft im 200 Meter Bruſtſchwimmen im erſten Vorlauf auf den Finnen Reingoldt, den Schweden Harling, den Elſäſſer Schoebel und den Belgier van Parys, während im zweiten Vorlauf Sietas (Hamburg) gegen den Franzoſen Cartonnet, den Belgier Decombe und den Ungarn Hild, zu denen ſich noch einige andere Gegner geſellen, anzutreten hat. Haas (Köln) trifft im 100 Meter Kraulſchwimmen u. a. auf den ungariſchen Rekordſchwimmer Barany und den Polen Buchenſki. Im dritten Lauf ſtartet Schubert, deſſen ſchärfſte Gegner Coppieters (Belgien) und Getreuer (Tſchechoſlowakei) ſein dürften. Im 400 Meter Kraulſchwimmen gehen die Deutſchen Deiters und Schrader an den Start. Während Deiters im erſten Lauf mit Getreuer und Bochenſki gepaart iſt, hat ſich Schrader im zweiten Lauf vor allem mit dem franzöſiſchen Rekordmann Taris, dem Italiener Baldo und dem Öſterreicher Rödiger auseinanderzuſetzen. Taris, Pahok (Ungarn), Coſtoli (Italien) und Bochenſki ſind im erſten Vorlauf des 1500 Meter Kraulſchwimmens die ſchärfſten Rivalen von Bode (Hildesheim). Vor einer ſchweren Aufgabe ſteht auch Neitzel, der im zweiten Lauf gegen Perentin (Italien), Halaſſy (Ungarn) und Getreuer anzutreten hat. Das 100 Meter Rückenſchwimmen bringt im erſten Lauf den Kölner Lehnig mit Rödiger (Öſterreich), Lundahl (Schweden) und Nagy (Ungarn) zuſammen, während im zweiten Lauf Deutſch (Breslau) auf Kohler (Öſterreich), Bitskey (Ungarn) und Noual (Frankreich) trifft. In der 4mal-200-Meter-Kraulſtaffel ſtarten Deutſchland, Frankreich, Italien, Südſlawien, Ungarn und die Tſchechoſlowakei.

In den Damenwettkämpfen wird Fräulein Rocke (Magdeburg) im 200 Meter Bruſtſchwimmen gegen die Wienerinnen Bienefeld und Wertheimer keinen leichten Stand haben. Der zweite Lauf ſieht Frl. Suchard und Frl. Schlüter gegen die Engländerin Wolſtenholme und die Öſterreicherin Epply am Start.

Das Waſſerballturnier

wird nach dem Syſtem „Jeder gegen jeden“ durchgeführt und erſtreckt ſich über die ganze Woche. Hier lauten die Paarungen folgendermaßen:

23. Auguſt: Deutſchland — Tſchechoſlowakei, Ungarn — Frankreich, Öſterreich — Schweden; 24. Auguſt: Deutſchland — Belgien, Ungarn — Öſterreich, Frankreich — Schweden; 25. Auguſt: Tſchechoſlowakei — Belgien, Ungarn — Schweden und Frankreich — Öſterreich, während Deutſchland ſpielfrei iſt; 26. Auguſt: Öſterreich — Belgien; 27. Auguſt: Deutſchland — Frankreich, Ungarn — Tſchechoſlowakei; 28. Auguſt: Deutſchland — Ungarn, Frankreich — Tſchechoſlowakei, Schweden — Belgien; 29. Auguſt: Deutſchland — Öſterreich, Ungarn — Belgien, Schweden — Tſchechoſlowakei; 30. Auguſt: Deutſchland — Schweden, Öſterreich — Tſchechoſlowakei, Frankreich — Belgien.

Poſeidon ſchlägt Sparta Köln 6:1 (0:1)

WG. Köln, 18. Auguſt. Das zweite Spiel gegen den Lokalrivalen Poſeidon Köln im Kampf um die Weſtdeutſche Waſſerball-Meiſterſchaft ging für Sparta Köln am Dienstagabend ebenfalls verloren. Mit nicht weniger als 6:1 mußten ſie die Überlegenheit der Poſeidoner anerkennen, obwohl ſie bei der Pauſe noch 1:0 in Führung gelegen hatten. Für Poſeidon waren Schwartz (3 mal), Haas (2 mal) und Joergens erfolgreich, während Sparta durch Skamper zum Führungstore und gleichzeitig auch Ehrentor kam.

Um die Weſtdeutſche Waſſerball-Meiſterſchaft.

Schwimmſportfreunde Barmen gegen Sparta Köln.

Am heutigen Mittwoch um 19,15 Uhr ſteigt im Barmer Freibad Mählersbeck ein ſehr entſcheidendes Spiel um die Weſtdeutſche Meiſterſchaft, das heute wichtiger iſt, als es anfänglich anzuſehen war.

Nach dem unentſchiedenen Ergebnis vom Sonntag in Köln zwiſchen den beiden Favoriten — SSF. Barmen und Poſeidon Köln — ſind dieſe beiden führenden Vereine punktegleich, und auch nur ein Punktverluſt kann den Barmern die noch beſtehenden Ausſichten auf den Titel nehmen. Sparta Köln wird ſicherlich alles verſuchen, ihrem Ortsverein — Poſeidon Köln — durch einen Sieg den Weg zur Meiſterſchaft zu erleichtern. Es geht alſo bei den Barmern darum, unbedingt den Sieg über Sparta zu erreichen.

Wie gefährlich Sparta ſein kann, hat ſie am letzten Freitag in Mählersbeck bewieſen, in welchem Spiel die Barmer nur knapp mit 3:2 erfolgreich waren. Es hätte gerade ſo gut umgekehrt ſein können.

Die Kölner haben in ihrem Torhüter Weigt einen wirklichen Klaſſehüter, der in ſeiner unerſchütterlichen Ruhe die brenzlichſten Sachen hält. In Henke und Budig beſitzen ſie ein äußerſt ſtarkes Bollwerk. Skamper als Verbinder iſt immer noch die Seele der Mannſchaft und würde es noch mehr ſein, wenn er weniger hart ſpielte und ſeinen „Gefühlen“ mehr Zwang auferlegte. Der Sturm der Spartaner mit Holzmann, Lauſcher und Pazen oder Hillebrandt iſt ſehr wendig. Das Barmer Schlußdreieck muß auf der Hut ſein, wenn es nicht überraſcht werden will. Vor allem muß Döpper als Mittelſtürmer wieder der Reißer werden, was man in den letzten Spielen ſehr vermißte.

Die in den letzten vierzehn Tagen ſtändig aufeinanderfolgenden Meiſterſchaftsſpiele haben natürlich an die Nervenkraft der Spieler große Anſprüche geſtellt, und nur die Mannſchaft wird den Sieg davontragen, die die beſte Kraftreſerve hat. Das Spiel am heutigen Mittwoch wird alſo noch einmal eine ſtarke Kraftprobe ſein. Beiden Mannſchaften iſt der Sieg offen.

Weſtdeutſchland gegen Nationalmannſchaft

Handballkampf in Wuppertal-Barmen

Für den 18. September iſt auf dem Barmer Schwarz-Weiß-Platz ein Handballtreffen einer weſtdeutſchen Mannſchaft gegen die Nationalelf geplant. Der Weſtdeutſche Spielverband hat hierfür bereits folgende Mannſchaft aufgeſtellt:

Körfer
Coenen Görres
(alle VfB. Aachen)
Heinz Klein Korte
(Sportfr. Siegen) (Vikt. Düſſeldorf) (Schw.-W. Barmen)
Gellenberg Autermann Ortmanns Boſſenkaul Mertens
(Tura Barmen) (alle VfB. Aachen)

Billard-Sport in W.-Elberfeld.

Das Turnier auf 2000 P. zwiſchen Feller und Weißgerber begann am Montag im Lokale „Sängerklauſe“. Es hatte folgendes Reſultat: Feller 500 P., Weißgerber 367 P. Schon der erſte Tag hat gezeigt, daß Feller noch etwas ſtärker iſt. Um ſo mehr iſt das gute Spiel von Weißgerber einzuſchätzen. Der Stand am zweiten Tage iſt: Feller 1000 P., Weißgerber 760 Punkte. Mittwoch und Freitag ſind die beiden letzten Turniertage.

Nach Tokio gestartet.

Die deutsche Jungpilotin Marga von Etzdorf, die am Morgen des 18. August zu einem Alleinflug nach Tokio gestartet ist.

*

Moskau, 18. Aug. Marga von Etzdorf iſt heute abend um 20,35 Uhr in Moskau gelandet.

*

Von Moskau nach Kaſan.

Moskau, 19. Aug. Marga von Etzdorf iſt heute früh um 7,15 Uhr von hier zum Weiterfluge nach Kaſan geſtartet.

Helene Mayer in Köln

Die amerikaniſchen Fechterinnen treffen auf ihrer deutſchen Rundreiſe am heutigen Mittwochabend im Kölner Zoo auf eine Kölner Mannſchaft, die gebildet wird von Frau Deuſter, Frl. Blume (Fechtklub Teutonia Köln) und der Rüdesheimer Fechterin Frl. Merz, die dieſes Jahr in Abweſenheit von Helene Mayer und der DT.-Fechterinnen deutſche Meiſterin wurde. In den Einzelgefechten werden aus der amerikaniſchen Mannſchaft Frl. Marion Lloyd gegen Frl. Fritſch (Wülfrath) und Frl. Molly Burnſide gegen Frl. Heubel (Siegen) fechten. Als Gegnerin der Weltmeiſterin Helene Mayer wird ſich diesmal Frl. Dorothy Locke ſtellen. Meiſter Casmir wird in einem Florettgefecht gegen F. Sturm und im Säbel gegen F. Roſt ſeine hohe Kunſt zeigen. W. E. Saarbach wird mit Dr. Reinhaus (alle Teutonia Köln) einen Degenkampf austragen.

Boxſport

Sport- und Spiel-Vereinigung Barmen – Deutſcher Sportklub Düſſeldorf.

Heute, Mittwoch, findet abends 8 Uhr auf dem Sportplatz an der Schützenſtraße der Wiederholungskampf um die Weſtdeutſche Mannſchaftsmeiſterſchaft der Amateurboxer ſtatt. Der erſte Kampf mußte bekanntlich am letzten Freitag wegen ſchlechter Witterung ausfallen. Sollte wiederum ſchlechtes Wetter vorherrſchen, ſo wird der Kampftag im Börſenſaal des Schlachthofes abgewickelt werden.

Pferderennen am Dienstag

Berlin-Grunewald

Havel-Rennen: 1. Theſeus (Heßler), 2. Immerfort, 3. Melodei. Ferner: Garde, Los, Margot, Erpeler Ley. Tot.: Sieg 31:10, Platz 17, 17, 25:10.

Preis von Tegel: 1. Fellreiter (Tarras), 2. Cobra, 3. Onkel Karl, 4. Pommernländer. Ferner: ADR., Lützow, Lucina, Abella, Creolin, Friedenseiche, Winterfreude, Epona, Puma, Martinskee. Tot.: Sieg 49:10, Platz 21, 21, 15, 37:10.

Preis von Konradshöhe: 1. Teutſche (Printen), 2. Le Malvais, 3. Edelknabe. Ferner: Garibaldi, Sterneck, Heroine, St. Robert, Silvius, Markgräfin. Tot.: Sieg 49:10, Platz 15, 17, 14:10.

Preis vom Juliusturm: 1. Palaſtpage (Wretzner), 2. Schwadroneur, 3. Madame Lafitte. Ferner: Verräter, Rodrigo, Orkadier, Yellow and Black, Palaſtwache. Tot.: Sieg 84:10, Platz 19, 11, 14:10.

Preis von Charlottenburg: 1. Silberkreis (Grabſch), 2. Sonnenglaube, 3. Campas. Ferner: Avec Dieux, Faro, Golden Beß. Sieg 40:10, Platz 15, 12:10.

Preis der Jungfernheide: 1. Freiwilliger (Hiller), 2. Teddy, 3. Mantegna. Ferner: Gaſſenjunge, Quos ego, Niwo, Ute, Heßleberin, Taſſilo. Tot.: Sieg 68:10, Platz 20, 17, 17:10.

Preis von Finkenkrug, 1. Abteilung: 1. Reichenbach (Fehmniſch), 2. Myſtik, 3. Barro. Ferner: Habicht II, Kerner, Rhapſodie, Landjunker, Heuchler, Chinafeuer, Eſparſette, Fahrt. Tot.: Sieg 38:10, Platz 55, 25, 31:10. — 2. Abteilung: 1. Wintermärchen und Hoheit, 2. Amönenwarte. Ferner: Götterſage, Ritterſturz, Barzenläder, Tramonto, Sanda, Marketenderin, Dogmatiker, Lamelle. Tot.: Sieg 68:10, Platz 46:10 für Wintermärchen, Sieg 35:10, Platz 25:10 für Hoheit, Platz 19:10 (totes Rennen).

Clairefontaine

Prix des Roches Noires: 1. Lady Winkie (Maubert), 2. Town Boy, 3. Choc. Ferner: Paroiſſienne, La Dinde, Hermione II, Zombi, Petite Marmite, Alcade. Tot.: Sieg 119:10, Platz 28, 20, 15:10.

Prix de Saint Arnoult: 1. Marſous (Coumenges), 2. Wilfrid II, 3. Diplome. Ferner: Mortil, Friſia, Eleveur, Amenembat, Mousquetaire, Miß France, Kyrie, Fléchette, Roi Galant, Aymat, Red Star. Tot.: Sieg 219:10, Platz 43, 21, 71:10.

Prix de Pommiers: 1. Kruger (Souval), 2. Sauve Sauv, 3. Bellecombette. Ferner: Napoleon, Dear, Boulotte, Magiſtrale, Fadette, Volnay, Quinzain, Deſſinburg, Ninon, Crabl Song, Ber berie. Tot.: Sieg 217:10, Platz 58, 28, 53:10.

Prix de la Societe d'Encouragement: 1. Naveleur (Semblat) und Ave-Caeſar, 3. Stelline. Ferner: Hermione, Portland, Reſeda. Tot.: Sieg 13:10, Platz 11:10 für Naveleur, Sieg 20:10, Platz 25:10 für Ave-Caeſar.

Prix des Villas: 1. Saint Albin (Hennings), 2. Belroſe, 3. Abelus. Ferner: Lyſure, Gillon, Revenier, Belle Iris, Cannon-Ball, Polland, Le Trianon, Aux Agnes. Tot.: Sieg 69:10, Pla b18, 15, 13:10.

Bergiſch Land

Nr. 193 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 19. Auguſt

Oberregierungsrat Tapolſki Landrat des Kreiſes Düſſeldorf-Mettmann?

WG. Berlin, 19. Aug. (Eig. Drahtb.) Als Nachfolger des ſtellvertretenden Landrats von Düſſeldorf-Mettmann, Dr. **Holtz**, der, wie gemeldet, zum 1. Oktober d. J. an die Oberrechnungskammer Berlin verſetzt wird, kommt ſicherem Vernehmen nach Oberregierungsrat Tapolſki, der ſeit Jahren im Preußiſchen Miniſterium des Innern tätig iſt, in Betracht. Tapolſki erſcheint für den Poſten eines Landrats im Weſten des Reiches auch deshalb geeignet, weil er gerade dort ſehr viele Verbindungen beſitzt.

Unbezahlte Gas- und Stromrechnungen

Die Zahlungsſchwierigkeiten der Stadt Solingen.

WG. Solingen, 19. Aug. Die Verſorgung der Stadt Solingen mit Gas und Elektrizität iſt in der Weiſe geregelt, daß in erſter Linie die Ruhrgas-A.-G. das Gas und das Rheiniſch-Weſtfäliſche Elektrizitätswerk den Strom liefern. Das Gasrohrnetz befindet ſich allerdings im Beſitz der Stadt. Durch die ungünſtige Wirtſchafts- und Finanzlage iſt nun die Stadt mit dem Bezahlen der Rechnungen an die beiden Lieferer im Rückſtande. In der Praxis wird die Sache ſo gehandhabt, daß die Stadt von den Bürgern, welche Gas und Elektrizität beziehen, die Gelder einzieht und einen großen Teil davon an die beiden Geſellſchaften abführt. Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, ſind zur Beſeitigung der Schwierigkeiten bereits in der Vorwoche im Ruhrgebiet Verhandlungen zwiſchen dem Bürgermeiſter Briſch und den für die Gas- und Stromverſorgung zuſtändigen Stellen geweſen. Es beſteht die Möglichkeit, einen Ausweg in der Weiſe zu finden, daß die Rohrleitung der Ruhrgas-A.-G. übertragen wird. Immerhin ſind in der Bürgerſchaft verbreitete Befürchtungen, daß man Solingen „das Gas abſperren“ werde, grundlos, wie auch die Gerüchte über die Höhe der Schuldſumme (angeblich 1,3 Million. RM.), weit übertrieben ſind.

Der letzte Solinger Düppelſtürmer.

WG. Solingen, 19. Aug. In Kürze kann der Altveteran Karl Schulte in Solingen, Kirbergerſtraße 21, den 92. Geburtstag begehen. Der „alte Schulte“ hat die Kriege 1864, 1866 und 1870-71 mitgemacht. Er iſt der älteſte noch lebende Solinger, der an dem Sturm auf die Düppeler Schanzen teilgenommen hat. Gerne erinnerte er ſich der Tage, als die „Preußen“ bei Alſen lagen. Von ſeinen bergiſchen Kameraden, die mit dabei waren, leben noch recht wenige.

Tränengas gegen den Film „Im Weſten nichts Neues“.

WG. Solingen-Ohligs, 18. Auguſt. Dienstagabend wurde im Zentral-Theater in Ohligs, wo zur Zeit der Film „Im Weſten nichts Neues“ zur Vorführung gelangt, durch Verbreitung von Tränengas die Unterbrechung der Vorſtellung erzwungen. Zahlreiche Beſucher, die ſich der Tränen und des Übelſeins nicht mehr erwehren konnten, verließen das Theater, welches daraufhin eine Unterbrechung eintreten ließ. Nachdem das Theater gründlich ausgelüftet war, konnte die Vorſtellung ohne weitere Störung zu Ende geführt werden. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Die Leiche aufgefunden.

WG. Burg a. d. Wupper, 19. Aug. Die Leiche der Deutſchamerikanerin, die in der Wupper beim Wehr am Wieſenkotten Selbſtmord beging, konnte nunmehr geborgen werden.

Ins Waſſer gefallen und einem Herzſchlag erlegen.

Opladen, 18. Auguſt. Einen tragiſchen Ausgang nahm der Ferienaufenthalt einer auswärtigen Familie im benachbarten Pattſcheid. Als man zur Abreiſe fertig war, vermißte man den fünfjährigen Jungen. Nach kurzem Suchen konnte der Kleine nur als Leiche gefunden werden. Beim Spiel war er den Ufern der Diepentaler Talſperre zu nahe gekommen und ins Waſſer gefallen. Der Tod war infolge eines Herzſchlages eingetreten.

Ein ungetreuer Stadtinſpektor.

WG. Opladen, 18. Auguſt. Eine nationalſozialiſtiſche Zeitung veröffentlicht einen Brief, worin gegen einen Inſpektor der hieſigen Stadtverwaltung Vorwürfe wegen Unregelmäßigkeiten erhoben werden. Die Stadtverwaltung teilt dazu mit, daß in der Angelegenheit bereits ſeit über einem Monat das gerichtliche Verfahren ſchwebe und deswegen Einzelheiten einſtweilen nicht bekanntgegeben werden können. Es handelt ſich bei den Unregelmäßigkeiten um Unterſchlagung von Verſicherungsgeldern.

Selbſtmord im Gefängnis.

Die Unterſchlagungen bei der Kettwiger Bank.

Duisburg-Hamborn, 18. Auguſt. Ein Kaufmann von hier, der beſchuldigt war, durch betrügeriſche Machenſchaften die Kettwiger Bank um faſt 250 000 RM. geſchädigt zu haben, hat in der Unterſuchungshaft ſeinem Leben freiwillig ein Ende bereitet.

Noch ein Nachſpiel zum Leeven-Prozeß.

WG. Langenfeld, 18. Auguſt. Nachdem der wegen bei der Heil- und Pflegeanſtalt Galkhauſen begangener Unterſchlagungen von mehreren 100 000 RM. verurteilte Provinzialbeamte Bernhard Leeven die ihm vom Erweiterten Schöffengericht zudiktierte hohe Zuchthausſtrafe bereits verbüßt hatte, erſchienen vor dem Erweiterten Schöffengericht wegen Mittäterſchaft oder Beihilfe ſechs Kaufleute aus Langenfeld und Umgegend, die aber mangels Beweiſes freigeſprochen werden mußten. Es blieb noch ein Angeklagter übrig, der erſt heute vor dem Strafrichter erſchien. Es iſt der Landesſekretär Auguſt Sch. Er war zur Zeit der Unſtimmigkeiten in Galkhauſen angeſtellt und beſorgte unter anderem die Verteilung der von der Anſtalt durch die Ortskohlenſtelle bezogenen Brennſtoffe. Er ſoll unberechtigterweiſe an Perſonen, die auf Kohlen, Koks und Briketts keinen Anſpruch hatten, Brennmaterial überwieſen haben, ferner Leuten, die an und für ſich ein Anrecht auf Brikette hatten, jeweils zehn Zentner mehr geliefert als in Rechnung geſtellt haben. Er gibt das im allgemeinen zu, erklärt aber, daß er dieſe Überweiſungen und Berechnungen ſtets nur im Einverſtändnis mit einem ſeiner inzwiſchen verſtorbenen Vorgeſetzten vorgenommen habe. Der als Zeuge vernommene Kriminalrat Emmiahauſen, der die Vorunterſuchung der Sache Leeven leitete, erklärt, daß er die ganze Angelegenheit mit dem inzwiſchen verſtorbenen Vorgeſetzten des heutigen Angeklagten durchgeſprochen und der betreffende Vorgeſetzte des Sch. ihm erklärt habe, daß Sch. keine Schuld treffe. Das konnte natürlich nicht widerlegt werden und da anderſeits aus der damals ſehr mangelhaften Buchführung der Anſtalt auch eine Schuld des Sch. nicht hergeleitet werden konnte, hat das Gericht dem Antrage des Staatsanwaltes entſprechend, Sch. koſtenlos freigeſprochen.

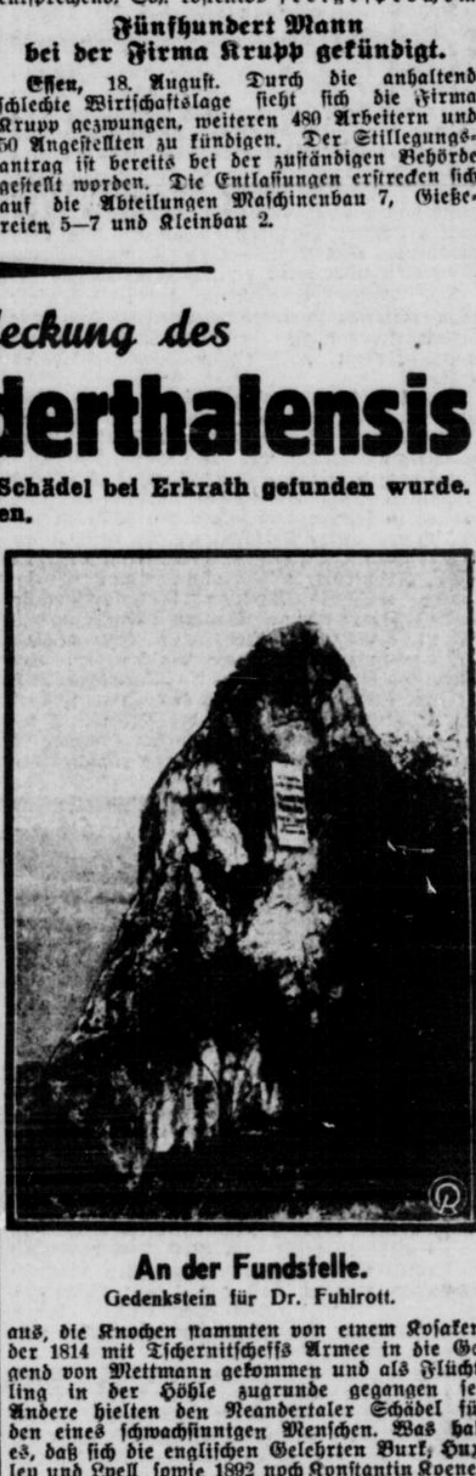
Fünfhundert Mann bei der Firma Krupp gekündigt.

Eſſen, 18. Auguſt. Durch die anhaltend ſchlechte Wirtſchaftslage ſieht ſich die Firma Krupp gezwungen, weiteren 480 Arbeitern und 50 Angeſtellten zu kündigen. Der Stillegungsantrag iſt bereits bei der zuſtändigen Behörde geſtellt worden. Die Entlaſſungen erſtrecken ſich auf die Abteilungen Maſchinenbau 7, Gießereien 5—7 und Kleinbau 2.

75. Gedenktag der Entdeckung des

Homo Neanderthalensis

Wie der Urmenschen-Schädel bei Erkrath gefunden wurde. Der Streit der Gelehrten.



An der Fundstelle.
Gedenkstein für Dr. Fuhlrott.

Eigentlich iſt er ja viel älter, und die Gelehrten ſtreiten ſich höchſtens noch darum, ob es 80 000 oder 100 000 Jahre her iſt, ſeit er in einer Höhle des Neandertales zur Ruhe gebettet wurde. Aber heuer ſind genau 75 Jahre vergangen ſeit dem Auguſttage 1856, wo durch Steinbrucharbeiter im Neandertale jene Menſchenknochen gefunden wurden, die dann nach jahrzehntelangem Gelehrtenſtreit als die Überreſte einer beſonderen, um ihres Fundortes willen „Neandertalmenſchen“ genannten Raſſe anerkannt worden ſind.

Das öſtlich Erkrath gelegene, von der Düſſel durchfloſſene Tal mit ſeinen Kalkſtein- und Schieferfelſen wurde früher allgemein „das Geſteins“ genannt und heißt bei der Landbevölkerung noch heute ſo. Erſt vor etwa hundert Jahren bürgerte ſich allmählich der Name Neandertal ein zum Andenken an den Kirchenliederdichter Joachim Neander, der von 1674 bis 1679 als Rektor der reformierten Lateinſchule an der Bolkerſtraße in Düſſeldorf tätig war. Die nach ihm benannte Höhle, früher „die Leuchtenburg“ genannt, iſt ſamt dem Felſen, in dem ſie ſich befand, 1890 durch die Sprengungen der Rheiniſch-Weſtfäliſchen Kalkwerke vernichtet worden. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts gab es in dem romantiſchen Felſentale nicht weniger als ſechs Höhlen, nämlich am rechten Düſſelufer außer der erwähnten Neanderhöhle noch die Engelskammer und die Löwengrube oder Wolfſchlucht, am linken Ufer die Teufelskammer und die beiden Feldhofer Grotten. Letztere waren benannt nach dem Feldhof, einem Bauerngut an der Straße nach Hochdahl. Sie lagen 18 Meter über der Talſohle und 30 Meter unter dem oberen Rande, der Felsſchlucht, von welcher ein Pfad zu einer dem Eingang vorgelagerten Felsſtufe hinabführte. Die kleinere Felshofer Grotte war 4,5 Meter tief und durch eine Schichtſpalte von oben her größtenteils mit Lehm gefüllt, der auch ihren nach Norden gekehrten Eingang mit einer 1,8 Meter dicken Schicht verſperrte. Dieſe Höhle iſt die berühmt gewordene Fundſtelle des Neandertalmenſchen.

Einer der damaligen Steinbruchbeſitzer, Friedrich Wilhelm Pieper in Hochdahl, hatte von dem durch die Arbeiter beim Wegräumen der Lehmſchicht gemachten Funde ſofort den ihm bekannten Profeſſor Dr. Karl Fuhlrott in Kenntnis geſetzt, der 1856 als Lehrer an der Realſchule in Elberfeld tätig war. Dieſer unterſuchte die Knochen ſowie Ort und Umſtände der Auffindung. Das Ergebnis ſeiner Unterſuchung veröffentlichte er in einem Aufſatz „Menſchliche Überreſte aus einer Felsgrotte im Düſſeltal“, abgedruckt in den „Verhandlungen des Naturhiſtoriſchen Vereins der preußiſchen Rheinlande und Weſtfalens“. Es handelte ſich nicht um ein vollſtändiges Knochengerüſt, ſondern nur um zuſammengehörige Teile eines ſolchen. Beſonders bemerkenswert war die Schädeldecke, die durch ihre flache, zurückweichende Stirn und die hervortretenden Augenbrauenwülſte von allen bisher bekannten Schädelformen abwich. Fuhlrott vertrat die Anſicht, daß es ſich hier um verſteinerte Menſchenknochen aus der Eiszeit (dem Diluvium) handle, eine Behauptung, welche durch die bald darauf erfolgte Auffindung verſteinerter Tierknochen in der benachbarten Teufelskammer eine gewiſſe Beſtätigung erfuhr. Als Vertreter einer beſonderen Menſchenraſſe erhielt der hier zum erſten Male aufgefundene Urmenſch nach ſeinem Fundort den Namen „Homo Neanderthalensis“ Unter dieſem Namen wurden die Gebeine im September 1857 durch Profeſſor Dr. H. Schaaffhauſen bei der Verſammlung Deutſcher Naturforſcher und Ärzte in Bonn vorgezeigt und beſprochen.

Das gab nun einen gewaltigen Sturm; denn dann wäre ja der Neandertalmenſch viele Jahrtauſende alt geweſen. Vor allem war es Profeſſor Virchow, damals die maßgebende Perſönlichkeit in deutſchen Gelehrtenkreiſen, der ſich gegen Fuhlrotts Anſicht ausſprach. Er hielt die Knochen für die Überreſte eines etwa 80jährigen Mannes, der infolge ſeines Höhlenlebens in der Jugend an Engliſcher Krankheit und im Alter an Gicht gelitten haben müſſe, aber keinesfalls als Vertreter einer beſonderen Raſſe anzuſehen ſei. Geheimrat Dr. Mayer (Bonn) ſprach die Vermutung aus, die Knochen ſtammten von einem Koſaken, der 1814 mit Tſchernitſcheffs Armee in die Gegend von Mettmann gekommen und als Flüchtling in der Höhle zugrunde gegangen ſei. Andere hielten den Neandertaler Schädel für den eines ſchwachſinnigen Menſchen. Was half es, daß ſich die engliſchen Gelehrten Burk, Huxley und Lyell ſowie 1892 noch Konſtantin Koenen zu Fuhlrotts und Schaaffhauſens Anſicht bekannten! Virchow hatte geſprochen, und damit war die Sache für die Mehrzahl der Gelehrten erledigt. Aber „zuweilen ſchläft ſelbſt der alte Homer“; das mußte auch Virchow erfahren. Denn das Ende des 19. Jahrhunderts brachte weitere Entdeckungen zu Spy im Maastale und zu Krapina in Kroatien, die an Familienähnlichkeit mit dem Neandertalmenſchen nichts zu wünſchen übrig ließen, und ſo wurde denn auf der Anthropologenverſammlung zu Metz 1901 die Neandertalraſſe als ſolche feierlich anerkannt.

Die Neandertaler waren, wie die erwähnten und eine Reihe weiterer Funde gelehrt haben, Menſchen von kleinem, gedrungenem Körperbau mit kräftigen Gliedmaßen, niedriger, zurückweichender Stirn, auffallend hervortretenden Augenbrauenbogen, ſtark entwickelten Kiefern und ſchräg vorſtehenden Schneidezähnen. Gegen Ende der Eiszeit verſchwanden die Neandertalmenſchen aus dem Rheinlande, und eine andere Raſſe, die nach einer Höhle am Nordabhang der Pyrenäen benannten Aurignacmenſchen, rückte nach. Wahrſcheinlich folgten die Neandertaler dem allmählich zurückweichenden Gletſchereiſe, indem ſie ihr Jagdgebiet immer mehr nördlich verlegten. Es iſt nicht ausgeſchloſſen, daß die im Norden Europas wohnenden Lappen, deren Schädelform teilweiſe an die der Neandertalmenſchen erinnert, zu ihren Nachkommen gehören.

Während andere Höhlenbewohner aus alter Zeit in den Höhlen Frankreichs und Spaniens zahlreiche Zeichnungen und Malereien hinterlaſſen haben, iſt von dem Neandertalmenſchen leider nichts dergleichen aufgefunden worden. Seine vor 75 Jahren entdeckten und von Fuhlrott zuerſt in ihrer Bedeutung erkannten Knochen wurden dem Provinzialmuſeum zu Bonn überwieſen. Ein Abguß davon befindet ſich im Hiſtoriſchen Muſeum der Stadt Düſſeldorf, wo auch eine Menge ſteinzeitlicher Waffen ausgeſtellt iſt. Das Andenken des Entdeckers, des Profeſſors Fuhlrott aus Elberfeld, hat man vor fünf Jahren durch Anbringung einer Gedenktafel am Rabenſtein im Neandertal geehrt.

W. Ab.

Der ungeſchützte Bahnübergang.

Ein bemerkenswerter Freiſpruch.

WG. Wiehl, 19. Aug. Seit Jahren ſchon bemüht ſich die Einwohnerſchaft mit der Unterſtützung der Gemeindebehörden bei der Reichsbahndirektion Wuppertal darum, den ungeſchützten Bahnübergang an der Rümbrechter Straße mit Schranken zu verſehen — bisher vergeblich. Umſo bemerkenswerter iſt ein Reinfall, den die Reichsbahn jetzt vor dem hieſigen Amtsgericht erlebte. Sie hatte den Kaufmann Georg B. aus Wuppertal-Barmen beſchuldigt, mit ſeinem Kraftwagen durch übermäßige Geſchwindigkeit an der gefährdeten Stelle einen Zuſammenſtoß mit einem Güterzuge herbeigeführt zu haben. Wer die Verhältniſſe kennt, weiß, daß von einer übermäßigen Geſchwindigkeit ſchon deshalb keine Rede ſein kann, weil der Angeklagte beim Einbiegen aus der Bahnhofſtraße in die Rümbrechter Straße unmittelbar vor dem Gleisübergang eine rechtwinklige Kurve nehmen mußte, was ſchon an ſich jedes ſchnellere Fahren als 20 bis 25 Kilometer in der Stunde ausſchließt. Dazu war der Angeklagte durch einen unmittelbar neben dem Gleis in Richtung Oberwiehl ſtehenden Schuppen in ſeiner Sicht vollſtändig behindert, und hatte auch kein Signal gehört. Der Zuſammenſtoß an ſich verlief glimpflich, da nur der vordere Teil des Kraftwagens herumgeriſſen wurde. Die Ausſagen des Kaufmanns wurden durch einen Augenzeugen voll beſtätigt. Dem Antrag des Staatsanwalts entſprechend, lautete das Urteil auf Freiſprechung. In der Begründung hieß es, an einem derart gefährdeten Bahnübergang müſſe die Reichsbahnverwaltung unbedingt Vorſichtsmaßregeln treffen.

Ein verheerender Blitzſchlag.

Wohnhaus und Stallungen eingeäſchert.

WG. Wipperfürth, 19. Aug. In Niederkemmerich ſchlug am Montagabend der Blitz in das Wohnhaus des Landwirts Wieler ein und zündete. Das Feuer griff ſo ſchnell um ſich, daß die Bewohner kaum das nackte Leben retten konnten. Die angebauten Stallungen brannten ebenfalls nieder, jedoch konnte das Vieh noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Scharfe Sparmaßnahmen.

Einſchneidender Abbau. — Verkürzte Urlaubszeit.

WG. Gladbach-Rheydt, 18. Auguſt. Die geſpannte Finanzlage der Stadt hat den Oberbürgermeiſter zu weiteren einſchneidenden Abbaumaßnahmen gezwungen. Sie erſtrecken ſich in erſter Linie auf die Bauverwaltung, da zur Zeit an die Durchführung von B vorhaben ohnehin nicht gedacht werden k Fünfzehn techniſchen Angeſtellten des Bauam mußte die Kündigung zum 1. Oktober geſprochen werden. Außerdem kommen bereits zum 1. September 1924 bei dem Wohlfahrtsa vorübergehend beſchäftigte Aushilfskräfte Entlaſſung, die wieder in die Erwerbsloſenfürſorge übergeführt werden. Sie werden zur durch weitere, beim Bauamt frei werden Kräfte erſetzt.

Um trotz dieſem neuerlichen ſcharfen Perſonalabbau eine ordnungsgemäße Erledigung der Verwaltungsgeſchäfte ſichern zu können, h **der Oberbürgermeiſter ſich gezwungen** geſehen, **den entſprechend den ſtaatlichen Vorſchriften** feſt**gelegten Urlaubsplan für ſtädtiſche** Beam**te und Angeſtellte mit ſofortiger Wirkung** um ein **Drittel zu kürzen.**

Für diejenigen Beamten und Angeſtellten, die bereits im laufenden Jahre den vollen Urlaub erhalten haben, erfolgt die Anrechnung der Kürzung auf den nächſtjährigen Erholungsurlaub.

Die Undichtigkeit der Ferngasleitu

Eſſen, 18. Auguſt. Zu der Undichtigkeit einer Ferngasleitung bei Solingen teilt die Ruhrgas A.-G. mit, daß dort ein Stück einer im Jahre 1912 verlegten Gußrohrleitung, die aus dem Beſitz des RWE. von der Ruhrgas A.-G. mit übernommen war, undicht geworden war. Die durch den Erdboden austretenden Gaſe wurden durch einen Zufall entzündet und ergaben dann die Stichflamme. 35 Minuten nach Eintritt der Störung war das undichte Stück durch Stichſchieber außer Betrieb geſetzt, und die Flamme dadurch gelöſcht. Eine Unterbrechung der Gaslieferung trat an keiner Stelle ein, da während der wenigen Stunden des Auswechſelns des ſchadhaften Rohres die jenſeits der Bruchſtelle liegenden Abnehmer von einem anderen Leitungsſtrang aus bedient wurden.

Geſellſchafts-Dampferfahrten auf dem Rhein!

Die Duisburg-Ruhrorter Perſonenſchiffahrt Ge Luwen kündet ihre zwei letzten diesjährigen viertägigen Geſellſchaftsfahrten nach Königswinter-Boppard-Rü beim an. Infolge der regen Nachfrage nach di Fahrveranſtaltungen hat ſich die Reederei entſchloſ noch eine fünfte gleichartige Fahrt vorzuſehen. Die nä Fahrt findet ſtatt vom 25. bis 28. Auguſt und die le neu eingelegte Fahrt vom 1. bis 4. September.

Aus dem Geſchäftsleben.

Eine neuartige Schuhputzdoſe hilft ſparen.

Das Wirtſchaftsgeld iſt knapper als je zuvor. Wunſch — vorteilhaft einzukaufen, entſprechend gro Immalin bringt Ihnen einen ſolchen Vorteil. Da Sie die neue Immalin-Doſe ſchon geſehen? Be finden Sie keine Ecken und Winkel mehr, in denen w voller Schuhputz ſtecken bleibt. Sie können alſo Immalin-Inhalt bis zum letzten Reſt ausnutzen.

Sturmzeichen im amerikaniſchen Getreidebecken.

Neuyork, im Aug. (United Preß.) Man bekommt eine Ahnung von der kataſtrophalen Lage der Farmer, wenn man die Weizenpreiſe, die der kleine Farmer erzielen kann, mit dem Preis ſeiner täglichen Bedarfsartikel vergleicht. Für den Preis von einem Buſhel Weizen kann der Farmer in der Bäckerei knapp drei Laib Brot kaufen. Auf einem Morgen Land wachſen ihm, wenn er Glück hat, 16 Buſhel Weizen; er muß den Preis von 16 Buſhel Weizen opfern, wenn er ſeiner Frau oder ſeinem Kind ein Paar Schuhe kaufen will. Der Preis eines einfachen Konfektionsanzuges entſpricht dem Preis von 120 Buſhel Weizen, und wenn ſich der Farmer ein Päckchen Zigaretten kaufen will, ſo koſtet ihn das einen Buſhel Weizen. Auch ſeiner Frau ergeht es ähnlich. Sie muß 25 Pfund Butter verkaufen, um ſich einen einfachen Hut kaufen zu können, und die derbſten Baumwollſtrümpfe koſten den Gegenwert eines Huhnes.

„So verblüffend dieſe Vergleiche auch ſein mögen“, ſchreibt W. G. Clugſton in einer hieſigen liberalen Wochenſchrift, „ſo geben ſie noch immer kein Bild vom Ernſt der Lage, in dem ſich die Farmer befinden. Die wirkliche Situation iſt nämlich die, daß, wenn der Farmer einen Buſhel Weizen verkauft hat, ihm kein Pfennig übrigbleibt, um Zigaretten oder Kautabak, geſchweige denn Hüte, Schuhe und Kleidung für ſeine Familie, zu kaufen, und das aus dem einfachen Grunde, weil es ſelbſt den fleißigſten und geſchickteſten Farmer mehr koſtet, einen Buſhel Weizen zu produzieren, als er dafür bekommt. In vielen Fällen iſt der Geſtehungspreis des Weizens ſelbſt in den ausgeſprochenen Weizengegenden das Doppelte des Verkaufspreiſes.“

Das bedeutet, daß der Farmer kein Geld hat, um ſeine Steuern zu bezahlen, ſeine täglichen Ausgaben zu beſtreiten und die Zinſen für frühere Anleihen zu erlegen. Die geſamte Wirtſchaft der Getreideſtaaten iſt durch dieſe Entwicklung der Dinge ins Wanken geraten. Die kleineren Landwirtſchaftsbanken ſtehen vor dem Bankerott, die Lieferanten landwirtſchaftlicher Maſchinen warten vergebens auf die fälligen Monatsraten, und die Kaufleute haben keinen Umſatz.

Mit wachſender Erbitterung erheben die Farmer Vorwürfe gegen die Regierung und das Landwirtſchaftsamt, das ſeine zur Stützung früherer Ernten aufgekauften Vorräte auf den Markt geworfen hat. Man hört beſonders heftige Vorwürfe gegen Präſident Hoover und ſeine Politik der Zollerhöhungen, die beim Ausland Gegenmaßnahmen hervorgerufen hätten, die zur Zerſtörung des amerikaniſchen Getreidemarktes führten. Wenn erſt die Wahlpropaganda für die Präſidentſchaftswahlen des kommenden Jahres einſetzen wird, werden auch die politiſchen Auswirkungen der gegenwärtigen Landwirtſchaftskriſe kraſſere Formen annehmen, und die Wahlergebniſſe könnten in den Staaten des ſogenannten „Weizengürtels“ größte Ueberraſchungen bringen.

Obwohl die Farmer in manchen Gegenden ſchon jetzt, wo die Ernte kaum eingebracht iſt und die reiche Obſternte überall noch auf den Bäumen ſteht, Hunger leiden, haben weite Kreiſe die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben. Viele Farmer halten ihre Ernte zurück und verſuchen, die Entwicklung der Dinge abzuwarten. Sie hoffen, daß die kanadiſche Ernte, den diesjährigen Erwartungen entſprechend, ſchwarz ausfallen wird, und daß ſie dadurch beſſere Preiſe für ihren Weizen erzielen können. Viele wollen im nächſten Jahr ihre Felder überhaupt nicht beſtellen, und wenn Auſtralien und Argentinien ihrem Verſprechen gemäß die Anbauflächen für Weizen einſchränken, ſo dürften die Weizenpreiſe im nächſten Jahre eine ſteigende Tendenz zeigen. Für die nächſte Zukunft ſind aber die Farmer auf die Unterſtützung der Regierung angewieſen und blicken ſehnſüchtig nach dem Landwirtſchaftsamt hinüber, das ihre Not durch Maßnahmen lindern ſoll, von denen niemand weiß, wie ſie wohl am beſten beſchaffen ſein könnten.

Reichs-Jugendtag des D. H. V. in Innsbruck.

In Innsbruck fand der 5. Reichsjugendtag des Bundes der Kaufmannsjugend im Deutſchnationalen Handlungsgehilfen-Verband ſtatt. Mehr als 8000 Kaufmannslehrlinge waren aus Deutſchland, Danzig und aus dem Saargebiet nach Innsbruck geeilt. Ein herzlicher Empfang wurde den deutſchen Kaufmannslehrlingen durch die Tiroler Bevölkerung bereitet.

Die Veranſtaltung begann mit der Eröffnung der Scheinfirmenmeſſe des Bundes der Kaufmannsjugend im DHV. in der großen Ausſtellungshalle. Es handelt ſich hierbei um eine Nachbildung tatſächlicher Vorgänge der deutſchen Volkswirtſchaft, die mit den Mitteln moderner Berufspädagogik den Kaufmannslehrlingen nahegebracht werden. An der Scheinfirmenmeſſe durften ſich nur Lehrlinge beteiligen, die ihre Muſterkollektionen und Plakate ſelbſtändig, ohne jede Beeinfluſſung durch erfahrene Fachleute angefertigt hatten.

Der Auftakt des Reichsjugendtages bildete ein feſtlicher Begrüßungsabend, an dem auch der Bund fahrender Geſellen im DHV., der ſeine Jahrestagung gleichfalls nach Innsbruck verlegt hatte, teilnahm. Reichsjugendführer Mundt gab in einer längeren Anſprache einen Überblick über die Entwicklung des Bundes der Kaufmannsjugend im DHV. Die Grüße der Stadt Tirol überbrachte Landeshauptmann Dr. Stumpf. Sodann ſprach mit eindringlich packenden Worten der Tiroler Volksmann Vater Innerkofler von der Not des Tiroler Landes. Den verſchiedenen Anſprachen folgten muſikaliſche Darbietungen, gemeinſchaftliche Geſänge und als Höhepunkt eine Aufführung des Spieles „Grenzmark“ von Otto Bruder. Dieſes Spiel von Freiheit und Treue wurde ausſchließlich von Kaufmannslehrlingen aufgeführt.

Schachwoche in Bad Pyrmont.

Die erſten Kämpfe.

Bad Pyrmont, 18. Aug. Die Pyrmonter Schachwoche des Weſtfäliſchen Schachbundes wurde mit einer Begrüßungsfeier eröffnet. General von Grüter begrüßte in längerer Anſprache die Gäſte und dankte der Kurdirektion für ihr großes Entgegenkommen. Der Weſtfäliſche Schachbund zählt 92 Vereine mit 1800 Mitgliedern. Nachmittags um 4 Uhr begannen die Turniere. Am Meiſterturnier nehmen teil in der Reihe der Verloſung: 1. Skowronek (Wanne-Eickel) früherer Weſtfalenmeiſter; 2. Dr. Kraemer (Dortmund) früherer Weſtfalenmeiſter; 3. P. Krüger (Hamburg); 4. Herrmann (Bochum) Weſtfalenmeiſter 1930; 5. Bogoljubow.

In der 1. Runde iſt Skowronek frei. Bogoljubow verteidigt ſich gegen Dr. Kraemer ſizilianiſch. Der Detmolder Vorkämpfer ſpielt recht gut. Die Partie wird mit Damen und drei Figuren beiderſeits abgebrochen. Bogoljubow ſteht beſſer und will gewinnen. Krüger gegen Herrmann, eine Collepartie. Herrmann ſpielt ſehr gut und hat Angriff auf den Damenflügel. Nachdem dort die Bauern ſich feſtgelaufen haben, ſteht der Kampf. Abbruch in gleicher Stellung nach 30 Zügen. — In der 2. Runde Bogoljubow gegen Krüger, Skowronek gegen Dr. Kraemer.

Im Meiſterſchaftsturnier, in dem in der 1. Runde Lechtenberg (Münſter) gegen Peyymöller (Bielefeld), Rogmann (Bochum) gegen Seitz (Bielefeld), Alfen (Eſſen) gegen Hilmer (Herford) und Dreyer (Bielefeld) gegen Kroll (Wettmar) ſpielen, wurden ſämtliche Partien abgebrochen. Im Hauptturnier A, in welchem neun Kreismeiſter ſpielen, gewann Rupſchuß gegen Schulte, Robow gegen Klingſpor, Leimbach machte Remis gegen von Baudiſſin, abgebrochen wurde die Partie Rotberg gegen Puzicha. Am Hauptturnier B nehmen je ſieben Spieler in ſechs Gruppen teil.

Sparkaſſen- und Giroverband gegen Sparkaſſenreform

Stärkerer Rückhalt bei der Reichsbank gefordert

Berlin, 18. Auguſt. (Drahtb.) Der Vorſtand des Deutſchen Sparkaſſen- und Giroverbandes hat zur Frage einer „Sparkaſſenreform“ eine Entſchließung gefaßt, in der es u. a. heißt:

„Die Sparkaſſen haben die vorübergehende Zahlungsmittelkriſe, in die ſie ohne ihr Verſchulden geraten ſind, mit Hilfe der Reichsbank als der einzigen in außergewöhnlichen Kriſenzeiten verfügbaren volkswirtſchaftlichen Liquiditätsreſerve überſtanden. Die Sparkaſſenorganiſation iſt entſchloſſen, im Einvernehmen mit ihrer oberſten Aufſichtsbehörde alle auf Grund der Erfahrungen der letzten Wochen ſich als notwendig erweiſenden Maßnahmen zur Förderung der Flüſſigkeit der angeſchloſſenen Geldinſtitute, und zwar, ſoweit erforderlich, auch unter Zurückſtellung des Rentabilitätsgeſichtspunkts beſchleunigt durchzuführen.

Sie iſt jedoch der Auffaſſung, daß eine ausreichende Sicherung der Liquidität in Kriſenzeiten nur dann gegeben iſt, wenn auch die Sparkaſſen auf einen ſtärkeren Rückhalt bei der Reichsbank rechnen können.

Im übrigen haben ſich während der Kriſe irgendwelche Aufbaufehler im Sparkaſſenweſen nicht gezeigt. Die bei Neuregelung des Zahlungsverkehrs Anfang dieſes Monats vorübergehend aufgetauchte Frage einer „Sparkaſſenreform“ im Sinne einer Beſchränkung des kurzfriſtigen Sparkaſſengeſchäfts kann daher praktiſch als erledigt angeſehen werden. Im gegenwärtigen Zeitpunkt iſt eine grundlegende Änderung der Sparkaſſengeſchäftspolitik weder notwendig noch nützlich. Von den Sparkaſſen werden neben 18 Millionen Sparern 2,5 Millionen Kreditnehmer betreut; allein als Perſonalkredit ſind aus Sparkaſſenmitteln 2,2 Milliarden RM. gewährt. Auch für die Zukunft kommt der finanziellen Verſorgung des Mittelſtandes und der wirtſchaftlich ſchwächeren Volkskreiſe durch die Sparkaſſen eine beſonders große volkswirtſchaftliche und nationale Bedeutung zu.“

Dr. Kleiner über die Sparkaſſen-Maßnahmen

Berlin, 18. Auguſt. (Drahtb.) In einer Preſſebeſprechung beim Deutſchen Sparkaſſen- und Giro-Verband wies Präſident Dr. Kleiner darauf hin, daß der Umfang des Sparſammelgeſchäftes bei den deutſchen Sparkaſſen etwa rund 10 Milliarden RM. und derjenige des Giro- bzw. Kontokorrent-Verkehrs rund 1,8 bis 2 Milliarden RM. betrage. Der letztere Geſchäftszweig ſei im allgemeinen wenig rentabel, ſtelle aber eine wichtige volkswirtſchaftliche Ergänzungseinrichtung für die Kreditverſorgung der kleineren und mittleren Wirtſchaftskreiſe dar. Eine irgendwie geartete Beſchränkung der Geſchäftstätigkeit der Sparkaſſen ſei von der Hand zu weiſen. Der Deutſche Sparkaſſen- und Giro-Verband werde ſich gegen alle derartigen Pläne mit allen Mitteln wehren.

Die Tätigkeit der Sparkaſſen beſtehe einmal im Betrieb des Hypothekengeſchäftes, das etwa 50 Prozent ausmache, und zum anderen in der Pflege des Kommunalkredites, deſſen Prozentſatz an den geſamten Einlagen etwa 17 Prozent, an den reinen Spareinlagen etwa 24 Prozent betrage, obwohl die ſatzungsgemäße Höchſtgrenze bei 50 Prozent liege, davon 25 Prozent beim eigenen Gewährsverband. In Zukunft dürfte ſich eine gewiſſe Fernhaltung der Sparkaſſen vom Kommunalkredit als erforderlich erweiſen, man denke hierbei insbeſondere an eine Höchſtgrenze und die Feſtſetzung beſtimmter Sicherungen.

Präſident Dr. Kleiner ging ſodann auf die Ereigniſſe der letzten Wochen ein und betonte, daß die Sparkaſſen beim Hereinbruch der Zahlungskriſe nicht in der Lage geweſen ſeien, ihre Flüſſigkeitsreſerve bei der Reichsbank zu ververpfänden, und daß man ihnen außerdem durch die Börſenſchließung die Möglichkeit genommen habe, ſich durch Verkäufe finanziell zu entlaſten. Die Liquiditätsreſerve in ihrer bisherigen Form habe verſagt. Die Lehre für die Zukunft beſtehe darin, daß eine Flüſſigkeit der Sparkaſſen in Kriſenzeiten ohne ein ſtärkeres Rückgriffsrecht auf die Reichsbank nicht durchzuführen ſei. Der bisherige Satz von 10 Prozent müſſe unter Umſtänden erhöht werden. Die Girozentralen ſollen künftig nach dem Vorſchlage des Deutſchen Sparkaſſen- und Giro-Verbandes einen Teil der Flüſſigkeitsreſerve bei der Deutſchen Girozentrale unterhalten, die ihrerſeits wiederum einen Teil bei der Reichsbank anlegen ſoll. Die Sparkaſſen und Girozentralen würden nach dem oben erwähnten Vorſchlage nur noch einen ganz beſchränkten Prozentſatz der Flüſſigkeitsreſerve in kurzfriſtigen Krediten anlegen, den überwiegenden Anteil aber in Handelswechſeln, Bankakzepten uſw. Die Reichsbank ſoll gehalten werden, den bei ihr angelegten Teil der Flüſſigkeitsreſerve zu verzinſen, ähnlich, wie dies bereits jetzt mit den Geldern der Reichsanſtalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitsloſenverſicherung geſchieht.

Den öffentlich-rechtlichen Kreditanſtalten müſſe die Möglichkeit gegeben werden, ſich die Reichsbank mehr dienſtbar zu machen als bisher.

Anläßlich der kommenden Börſeneröffnung dürften größere Verkäufe der Sparkaſſen nicht zu erwarten ſein, da dieſe ihre Effekten zum größten Teil der Reichsbank zum Lombard bzw. als Zuſatzſicherung gegeben hätten, und ein Sinken der Kurſe als Folge von Verkäufen den Wert der hinterlegten Effekten vermindern bzw. Nachſchüſſe erforderlich machen würde.

Auto-Katastrophe in Leipzig

Das entsetzlich zerstörte Auto des tödlich verunglückten Geheimrats Dr. Schmidt, Präsidenten der Handelskammer von Leipzig.

Die Flieger der „Eurasia“.

Der in der Mongolei zu fünf Jahren Gefängnis verurteilte Pilot Rathje (links) und sein Bordmaschinist Kölber (rechts).

Poliziſt von Einbrechern niedergeſtochen

Einbrüche bei Urlaubern.

Neuwied, 18. Auguſt. In der letzten Nacht wurde in Linz in die Wohnung eines Diplom-Ingenieurs von der Baſalt A.-G. Linz ein Einbruch verübt. Dieſer befand ſich auf einer Ferienreiſe, ſo daß das Haus leer ſtand. Von Nachbarn wurden die Einbrecher bemerkt, die die Polizei ſofort alarmierten. Dem Polizeibeamten Schlöſſel gelang es, die Einbrecher zu ſtellen, die ſofort dem Beamten heftigen Widerſtand entgegenſetzten. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem der Polizeibeamte durch einen Meſſerſtich in die Halsſchlagader ſchwer verletzt wurde. Zur Zeit liegt er noch beſinnungslos im Krankenhaus danieder. Die Einbrecher konnten entkommen.

Es ſcheint ſich hier um dieſelbe Einbrecherbande zu handeln, die ſeit einiger Zeit planmäßig die Wohnungen von Ferienreiſenden ausplündert. Die Einbrecher, die mit großer Geſchicklichkeit vorgehen, haben es vor allem auf Schmuck und Silberſachen abgeſehen. Es konnte feſtgeſtellt werden, daß mindeſtens fünf Einbrüche auf das Konto derſelben Einbrecher zu ſetzen ſind. Auffallend iſt, daß die Wohnungseinbrüche immer in der auf den Abreiſetag der Wohnungsinhaber folgenden Nacht ausgeführt werden. Man vermutet, daß die Bande am Bahnhof Spitzel aufgeſtellt hat, die das beſſergeſtellte Reiſepublikum beobachten. Die Beute, die den Einbrechern bisher in die Hände fiel, iſt groß. Bei einem einzigen Einbruch wurden Schmuckgegenſtände und Silbergeräte im Werte von etwa 4000 RM. erbeutet. Die Kriminalpolizei arbeitet fieberhaft an der Ermittlung der Bande und verfolgt eine beſtimmte Spur. Man vermutet, daß die Bande nach außen hin Beziehungen hat und daß auf ihr Konto auch gleichartige Einbrüche im ganzen Rheinland zu ſetzen ſind.

Auszug aus der Gewinnliſte der Preuß.-Süddeutſch. Klaſſenlotterie.

WG. Berlin, 18. Aug. (Eig. Drahtb.) In der heutigen Vormittagsziehung wurden u. a. folgende Gewinne gezogen (ohne Gewähr):

6 Gewinne zu je 10 000 RM.: 258 471 293 736 314 120.

2 Gewinne zu je 5000 RM.: 92 780.

14 Gewinne zu je 3000 RM.: 41 774 55 097 89 647 140 061 251 435 311 689 342 819.

72 Gewinne zu je 2000 RM.: 5221 20 765 23 421 26 462 36 374 46 924 52 131 57 127 64 854 75 375 86 999 112 414 130 641 139 032 141 665 148 404 158 940 169 374 169 831 174 802 194 096 199 480 215 582 223 973 233 389 255 365 255 577 267 888 270 830 271 039 271 086 289 671 321 882 327 267 349 773 392 215.

130 Gewinne zu je 1000 RM.: 2789 8031 8248 11 761 20 212 26 113 28 160 32 754 43 027 46 516 54 606 56 100 60 302 78 166 82 762 86 240 89 852 96 720 104 600 109 045 119 279 136 481 138 624 152 724 160 670 163 601 167 734 167 943 193 371 195 616 198 582 207 779 238 433 245 608 251 850 251 898 253 337 260 723 263 225 266 716 268 661 277 631 284 021 284 245 286 814 287 093 290 941 294 305 305 983 306 977 319 572 325 162 328 214 334 254 334 973 338 802 347 619 347 894 350 041 350 417 361 622 363 307 383 980 385 776 396 542.

182 Gewinne zu je 500 RM.: 1922 3944 5722 16 550 16 602 18 398 19 747 28 671 33 062 35 313 37 912 39 712 45 155 45 328 47 250 48 809 50 373 52 078 53 372 54 813 67 117 76 930 82 410 84 406 91 190 93 456 96 064 101 340 106 014 108 184 120 248 127 241 128 105 137 073 153 823 154 666 164 886 156 293 162 739 169 311 175 329 182 727 182 805 184 304 184 451 184 990 185 633 188 120 201 815 212 019 214 819 220 855 239 471 248 224 256 712 261 126 265 502 266 562 280 168 287 487 290 800 296 383 297 021 299 546 308 174 313 687 314 729 318 255 319 705 325 737 326 715 328 810 329 079 346 527 348 535 348 780 358 563 359 054 364 764 366 775 368 133 378 189 384 486 386 513 388 673 389 997 390 476 393 707 398 008 398 264 399 237.

Nachmittagsziehung:

2 Gewinne zu je 100 000 RM.: 277 601.

2 Gewinne zu je 10 000 RM.: 50 603.

4 Gewinne zu je 5000 RM.: 42 841 105 298.

4 Gewinne zu je 3000 RM.: 24 357 33 155.

58 Gewinne zu je 2000 RM.: 4044 6551 13 418 58 446 83 599 85 781 125 721 155 788 167 097 173 389 202 205 220 918 255 305 276 876 277 199 286 543 292 819 293 567 298 944 311 483 316 048 325 535 333 883 357 818 360 128 362 907 363 666 375 640 378 945.

108 Gewinne zu je 1000 RM.: 27 168 28 707 36 329 42 927 43 631 51 772 53 125 65 129 89 272 108 369 117 801 125 518 141 433 142 924 149 021 150 364 161 367 176 746 178 182 183 116 184 184 193 887 210 006 221 232 227 405 228 410 231 442 241 924 250 549 257 516 263 737 266 150 267 040 271 111 273 175 274 148 278 401 284 647 295 395 306 846 311 176 334 181 334 385 336 807 346 558 352 918 353 036 355 905 360 914 373 789 374 125 379 536 382 942 387 157.

180 Gewinne zu je 500 RM.: 15 635 21 509 22 924 25 293 31 666 34 189 38 061 39 453 40 268 49 794 61 409 77 376 77 849 79 023 82 893 83 592 89 562 90 345 94 869 95 023 108 430 111 309 113 455 113 907 119 285 119 592 124 133 125 083 126 754 129 550 136 292 148 383 148 999 149 646 161 736 169 083 180 626 186 369 188 641 188 852 189 412 192 936 196 523 206 904 208 876 209 979 210 523 212 567 217 104 225 363 226 863 240 814 242 919 255 279 257 822 268 537 286 170 274 508 275 590 277 644 279 250 296 885 290 174 292 073 301 898 306 980 310 347 310 819 312 286 312 838 314 601 315 346 322 053 323 700 326 670 337 890 343 707 346 168 348 663 352 752 354 431 361 706 369 750 375 418 381 141 387 396 391 241 392 239 394 661 397 109.

Gelbe Raucherzähne „Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimalig. Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun u. unschön waren. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont.“ B., Horst Berg. — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. u. 90 Pf., und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Volkswirtſchaft · Handel · Induſtrie

Nr. 193 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 19. August

Weiter gedrücktes Geschäft

Aus der Solinger Industrie

Der Jahresbericht des Rasierklingen-Verbandes. — Auswirkungen des Zusammenbruches der Vereinigten Eisenhandels-A.-G. Die Zusammenlegungsfrage in der Gesenkschmiede-Industrie.

Der Rasierklingenindustrie-Verband hat vor einigen Tagen den Bericht über das erste Geschäftsjahr seines Bestehens der Oeffentlichkeit übergeben. Was an diesem Bericht, abgesehen von der Tatsache, daß es zwischen Mitgliedern des Verbandes und der amerikanischen Firma Gillette zu Patentstreitigkeiten wegen der sogenannten Langlochklinge kommen wird, interessant ist, ist vor allem die Erklärung des Verbandes zur Preisfrage. Der Verband erklärt, daß es gerade im hiesigen Industriebezirk leider vielfach an dem nötigen Rückgrat in- und ausländischen Preisdrückern gegenüber sowie an der Beachtung der allerelementarsten Grundsätze einer vernünftigen Preiskalkulation fehle. Diese Feststellung ist in einem Augenblick von Interesse, in dem die Bilanz der Roth-Büchner A.-G. erscheint, die bekanntlich eine Dividende von 22 Prozent ausschließlich Kapitalertragsteuer vorschlägt. Wer diese Bilanz aufmerksam durchliest, muß zu der Feststellung gelangen, daß in der Rasierklingenindustrie bei einigermaßen vernünftiger Preispolitik immer noch gute Geschäfte zu machen sind. Schließlich spricht ja auch die Tatsache, daß bis in die letzte Zeit hinein auf dem Gebiet der Rasierklingenerzeugung Neugründungen erfolgen, mit genügender Deutlichkeit dafür, daß hier tatsächlich noch etwas zu machen ist.

Der Zusammenbruch der Vereinigten Eisenhandlungen A.-G. hat erfreulicherweise im hiesigen Bezirk keine erheblichen Folgen. Schon die Form der seinerzeitigen Gründung hat hier wenig Gegenliebe gefunden; die meisten Firmen hatten kein besonderes Interesse daran, die Möglichkeit künftiger Geschäfte durch Kapitalinvestitionen vielfach nicht geringen Umfanges zu erkaufen. Wie man hört, sind selbstverständlich Lieferungen an die Gesellschaft seitens der Solinger maßgebenden Unternehmungen im Rahmen des üblichen Geschäftes gemacht worden, teilweise aber sind auch die Mitglieder unmittelbar beliefert worden, so daß für diese Posten eine unmittelbare Verlustgefahr nicht besteht. Lediglich in einem kleineren Falle hörte man, daß der Zusammenbruch der Eisenhandlungen auch den Ruin eines Solinger Unternehmens zur Folge gehabt habe; das Solinger Unternehmen, dessen Umfang nicht groß sei, habe sich verleiten lassen, Gefälligkeitsakzepte in einem ziemlichen Umfang neben den Lieferungen zur Verfügung zu stellen. Ein Interesse an einem Weiterbestehen der Eisenhandlungen A.-G. dürfte in Kreisen der Solinger Industrie nach diesem geradezu katastrophalen Zusammenbruch nicht bestehen.

Aus der Gesenkschmiedenindustrie ist wenig Erfreuliches zu melden. Die Preise für die Artikel der Gesenkschmiedenindustrie sind im allgemeinen sehr gedrückt, die Beschäftigung ist völlig unzureichend, und man wird auch mit Schwierigkeiten in der Frage der Lohnfestsetzung rechnen müssen. Wie pessimistisch die Verhältnisse in der Gesenkschmiedenindustrie beurteilt werden, geht nicht zuletzt daraus hervor, daß man in unterrichteten Kreisen bereits mit der Kapitalzusammenlegung bei einer im Form der A.-G. betriebenen Fabrik der Gesenkschmiedenindustrie rechnet. Ueber den Umfang der beabsichtigten Zusammenlegung ist allerdings noch nichts bekanntgeworden.

In der Haarschneidemaschinenindustrie haben sich die Verhältnisse bislang nicht gebessert. Die Versuche, zu einer Verständigung zwischen den einzelnen Unternehmungen zu gelangen, sind wohl endgültig gescheitert; wahrscheinlich wäre ein solcher Weg heute auch schon deshalb ungangbar, weil der gesamte Weltbedarf an Haarschneidemaschinen durch Inbetriebnahme von vielleicht einem Fünftel bis einem Sechstel der vorhandenen Produktionsstätten würde gedeckt werden können. Mit Stillegungen in dem durch solche Zahlen bedingten Ausmaß aber würde sich wohl niemand einverstanden erklären können.

Die Zahlungsweise der Kundschaft ist durchgehend sehr schleppend geworden. Da man Akzepte nur schwer oder zu sehr hohen Sätzen unterbringen kann, versucht die Kundschaft, an der Hergabe von Wechseln vorbeizukommen, anderseits verfügt sie zum großen Teil nicht über die Guthaben, die erforderlich wären, um die Verpflichtungen in barem Gelde zu decken. Unter allen Umständen verwerflich aber ist das Verfahren, das einzelne Kunden ebenfalls anwenden, die den Lieferanten warten lassen, weil ihnen der Bankkredit, den sie an sich in Anspruch nehmen könnten, zu teuer ist, oder weil sie auf ihrem Guthabenkonto bei ihrer Bank sehr schöne Zinsen gutgeschrieben erhalten. Ein derartiges Verfahren ist geeignet, die produktive Wirtschaft auf das Schwerste zu schädigen.

Stickstoffpreise gesenkt

WG. **Berlin**, 18. August. Das Stickstoff-Syndikat teilt mit: Die deutsche Stickstoffindustrie hat sich entschlossen, für das Düngejahr 1931/32 die Preise für ihre Erzeugnisse zu senken, und zwar besonders erheblich für diejenigen, die den Hauptanteil am deutschen Verbrauch ausmachen.

Die Preise sind gesenkt (je kg Stickstoff): Für schwefelsaures Ammoniak Typ I um 4 Rpf., für schwefelsaures Ammoniak Typ II um 6 Rpf., für salzsaures Ammoniak um 6 Rpf., für Kalkammon um 6 Rpf., für Ammonsulphatsalpeter (Leuna-Salpeter basf.) um 6 Rpf., für Ammonsulphatsalpeter (Montansalpeter davv) um 3 Rpf., für Kalkammonsalpeter ig um 4 Rpf., für Kalkammonsalpeter basf. um 2 Rpf., für Kalkstickstoff um 4 Rpf., für Kalksalpeter ig. um 2 Rpf., für Natronsalpeter um 2 Rpf., für Nitrophoska ig. I um 25 Rpf. je 100 kg Ware, für Nitrophoska ig. II um 25 Rpf. je 100 kg Ware, für Nitrophoska ig. III um 25 Rpf. je 100 kg Ware.

Auflösung des Salpeter-Syndikats in Chile?

WG. Santiago de Chile, 19. Aug. (Eigener Drahtb. United Preß.) Das Parlament hat die Revision des Gesetzes beschlossen, durch das die „Cosach“, das chilenische Salpetersyndikat, unter der Regierung des gestürzten Präsidenten Ibanez geschaffen worden war. Man rechnet damit, daß der Beschluß der Kammer zur Auflösung des Syndikats, das Kapitalinteressen in Höhe von 3 Milliarden Pesos repräsentiert, führen kann. Das Salpetersyndikat hatte in der letzten Zeit eine überaus heftige Campagne gegen das Parlament in der ihm nahestehenden Presse geführt.

Die Wiederaufrichtung der Nordwolle

Gründung einer neuen Gesellschaft zur Uebernahme der Hauptwerke

WG. **Berlin,** 18. August. (Drahtb.) Die Verhandlungen zwischen dem Konkursverwalter und den Hauptgläubigern der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei, Bremen, haben zu einer grundsätzlichen Uebereinstimmung geführt hinsichtlich der Gründung einer neuen Gesellschaft, in welche die Hauptwerke der Nordwolle eingebracht werden. Die Beratungen über die Einzelheiten dieses Projektes werden fortgeführt. Der Gläubigerversammlung am 21. August wird näherer Bericht erstattet werden.

Merkur Treuhand- und Grundstücksverwaltungs-A.-G., Berlin-Elberfeld. In der per 31. Dezember 1930 aufgestellten Bilanz ist ein Verlust von RM. 43 134 ausgewiesen (Verlust-Vortrag RM. 54 081). Unter Aktiven sind aufgeführt: Grundstücke RM. 2 984 487, Debitoren RM. 10 110, Passiven: Kreditoren: RM. 2 167 313, Hypotheken RM. 824 500. Das Aktienkapital beträgt RM. 100 000.

Gebr. Grah, Odysseuswerk A.-G., Solingen. Die Gesellschaft legt ihre Bilanz per 31. Dezember 1930 vor. Sie schließt mit einem Verlust von 2811,07 RM. ab, der von dem vorjährigen Gewinnvortrag von 31 512,30 RM. abgesetzt wird. In der Bilanz wird u. a. ausgewiesen: Anlagekonten 70 286 RM., Kassa, Bank, Debitoren und Waren 460 001 RM. Reservekonto 38 000 RM., Gebr. Grah-Konto 115 178 RM., Kreditoren 248 407 RM. Das Aktienkapital beträgt 100 000 RM.

Lombardsatz 12 Prozent

Wirkung vom 19. August ab

WG. Berlin, 18. August. (Eig. Drahtb.) Die Reichsbank hat auf Grund des Ausweises vom 15. August beschlossen, den Lombardsatz mit Wirkung vom Mittwoch, 19. August, ab von 15 auf 12 Prozent zu ermäßigen.

*

Daß die unnatürliche Spanne von 5 Prozent zwischen Diskont- und Lombardsatz nicht länger als unbedingt notwendig aufrechterhalten wurde, war selbstverständlich. Der gestern veröffentlichte Ausweis der Reichsbank vom 15. August verzeichnete eine Entlastung des Lombardkontos, die zu einem Bestand geführt hat, der sogar noch unter dem vor dem 15. Juni d. J. liegt, also die Ermäßigung des Lombardsatzes geradezu aufdrängte. Trotz der Senkung ist der Satz immer noch so hoch, daß auch weiterhin die Lombardierungsmöglichkeiten nur bei dringender Notwendigkeit ausgenutzt werden, eine Ueberbeanspruchung der Reichsbank also kaum zu befürchten ist. Immerhin ist die Erleichterung, z. B. der Beleihung von Wertpapieren, groß genug, daß damit eine der wichtigsten Vorbedingungen für die Wiederaufnahme des Börsenverkehrs erfüllt ist.

Die Krisengeschichte der Vereinigten Staaten

WG. Im neuesten Heft der Ruhr- und Rhein-Wirtschaftszeitung (Verlag W. Girardet, Essen) schildert Dr. Dr. Hans Schneider (Berlin) in einem Aufsatz „150 Jahre „Danat-Krisen“ in den USA“ die Krisengeschichte der Vereinigten Staaten, die bis 1917 das größte Schuldnerland der Welt waren, und dessen neu zu erschließenden wirtschaftlichen Kräfte durch Auslandkapital zur Entfaltung gebracht worden sind. Diese Krisengeschichte ergibt eine eindrucksvolle Warnung, wie sehr die Wirtschaftslage eines Schuldnerlandes von den wirtschaftlichen Verhältnissen und von dem guten Willen seiner Gläubigerländer abhängig ist. Das Banksystem als Liquiditätsreserve konnte in den USA. den gesteigerten Ansprüchen in Krisenzeiten nicht standhalten. Dabei hat es sich um ein aufblühendes, neukapitalistisches Land gehandelt, wo sich die Alimentierung der Auslandverschuldung mühelos aus der zunehmenden Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte ergab. Viel größer müssen die Krisengefahren in einem bereits hochentwickelten Land wie dem Deutschen Reich sein, wo die wirtschaftliche Saturierung des Auslandkapitals lediglich von der im Vergleich zu den USA. stark beschränkten Möglichkeit der Exportsteigerung abhängt. Für das Deutsche Reich kann es daher nur eine Folgerung geben: Schluß mit den Tributzahlungen, um der bedrohlich wachsenden Auslandverschuldung von 25 Milliarden RM. Einhalt zu gebieten! Deutschland mit einer Bevölkerung von 64 Millionen Köpfen kann sich nicht der Gefahr aussetzen, bei jeder wirtschaftlichen Erschütterung in der Welt in eine neue Krise gestoßen zu werden. Gerade die USA., die dies in jahrhundertelanger Entwicklung am eigenen Wirtschaftskörper gespürt haben, dürften sich der Einsicht nicht verschließen können, daß die Unterbindung des Krisenherdes Deutsches Reich im Interesse der ganzen weltwirtschaftlichen Entwicklung liegen muß.

Wirtschaftliche Uebersicht.

WG. **Neue west- und süddeutsche Mehlpreisfestsetzung.** Die Westdeutsche und die Süddeutsche Mühlenkonvention haben am 17. d. M. vier verschiedene Mehlpreise festgesetzt, nämlich Weizenmehl, hergestellt nach den alten Vorschriften aus 40 Prozent Ausland- und 60 Prozent Inlandweizen zu 40,25 RM., inländisches Weizenmehl aus 100 Prozent deutschem Weizen per August 36,50 RM., per September-November 36 RM., Mehl aus 27 Prozent Ausland- und 73 Prozent Inlandweizen zu 39,50 RM. per September-November (bisher 34 bis 36 RM.).

Wuppertaler Zahlungsschwierigkeiten.

Karseboom u. Co., Trikotagengroßhandlung, Wuppertal-Elberfeld, Hofaue. Die Firma hat lt. Rundschreiben vom 17. d. M. ihre Zahlungen eingestellt. Der Status wird von der Revisions- und Treuhandgesellschaft Ballheimer u. Windfuhr aufgestellt und soll der auf den 27. d. M. einberufenen Gläubigerversammlung vorgelegt werden. Die Zahlungseinstellung ist auf schwere Verluste in der Kundschaft sowie auf die infolge der Geldkrise hervorgerufene Absatzstockung zurückzuführen. Es ist beabsichtigt, das Unternehmen durch einen gerichtlichen Vergleich zu sanieren und weiterzuführen.

Wilhelm Holthaus u. Co., Möbelstoffweberei, Wuppertal-Elberfeld. Ueber das Vermögen dieser in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Firma ist nunmehr das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden. Wie wir hören, besteht die Absicht, das Unternehmen vollständig zu liquidieren. Wegen Uebernahme der Masse schweben Verhandlungen mit Interessenten. Ueber die Höhe der Liquidationsquote lassen sich noch keine Angaben machen.

Franz Lütke, Textilwaren, Wuppertal-Ronsdorf. Die Firma hat ihre Zahlungen einstellen müssen.

WG. **Markmann & Petersmann G. m. b. H., Düsseldorf.** Ueber die Firma ist das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden. Termin zur Verhandlung ist auf den 12. September festgesetzt. Die Firma strebt einen Liquidationsvergleich an. Vertrauensperson ist Dr. A. Peren (Düsseldorf).

Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 10 Proz. Lombardzinsfuß 12 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	19. August Geld	19. August Brief	18. August Geld	18. August Brief
Buenos Aires 1 Pesô	5	1.196	1.200	1.213	1.217
Kanada 1 kan. Dollar	—	4.191	4.199	4.191	4.199
Japan 1 Yen	5.11	2.078	2.082	2.080	2.084
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20.95	20.99	20.95	20.99
Istambul 1 t. Pfd.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
London 1 Pfd. St.	4.5	20.45	20.49	20.452	20.492
Neuyork 1 Dollar	1.5	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Jan. 1 Milreis	—	0.259	0.261	0.264	0.266
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.898	1.902	1.948	1.952
Amsterdam 100 Guld.	2	169.78	170.12	169.78	170.12
Athen 100 Drachmen	8	5.45	5.45	5.45	5.46
Brüssel 100 Belga	2.5	58.62	58.74	58.62	58.74
Bukarest 100 Lei	8	2.512	2.518	2.512	2.518
Budapest 100 Pengö	9	73.48	73.57	73.48	73.57
Danzig 100 Gulden	7	81.67	81.83	81.67	81.83
Helsingf. 100 finn. Mk.	6	10.587	10.607	10.587	10.607
Italien 100 Lire	5.5	22.05	22.09	22.05	22.09
Jugoslavien 100 Dinn.	5.5	7.423	7.437	7.423	7.437
Kaunas 100 Litas	[illegible]	42.01	42.09	42.01	42.09
Kopenhag. 100 Kron.	3.5	112.49	112.71	112.49	112.71
Lissabon 100 Escudo	7.5	18.55	18.59	18.53	18.57
Oslo 100 Kronen	4	112.49	112.71	112.49	112.71
Paris 100 Fr.	2	16.49,5	16.53,5	16.495	16.535
Prag 100 Kronen	5	12.47	12.49	12.47	12.49
Reykjavik 100 isl. K.	—	92.21	92.39	92.21	92.39
Riga 100 Latts	—	81.22	81.38	81.22	81.38
Schweiz 100 Franken	2	81.82	81.98	81.93	92.08
Sofia 100 Lewa	8.5	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien 100 Pesetas	6.5	36.71	36.79	36.06	36.14
Stockholm 100 Kron.	4	112.54	112.76	112.54	112.76
Tallinn 100 Kronen	8	112.26	112.51	112.24	112.46
Wien 100 Schilling	10	59.19	59.31	59.17	59.39

Wechselkurse in Südamerika vom 18. August

Buenos Aires: London (Kabel) 31 11/16 Pence für 1 Goldpeso
Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Goldpeso
Neuyork (Kabel) 155.9 Goldpeso f. 100 U.S.-D.

Rio de Janeiro: London (Kabel) 3 1/16 Pence für 1 Milreis
Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis
Neuyork (Kabel) 16.150 Milreis für 1 U.S.-D.

Züricher Devisen vom 19. Aug., 8,45 Uhr. Paris 2015,50, London 2497,50, Neuyork 514, Belgien 7160, Italien 2690, Spanien 4475, Holland 207,30, Wien 7225, Stockholm 137,55, Oslo 137,47, Kopenhagen 137,42, Sofia 372,50, Prag 1520, Warschau 5755, Budapest 9002,50, Belgrad 905, Athen 666, Konstantinopel 243,75, Bukarest 306, Helsingfors 1295, Privatdiskontsatz: Inland 2, Ausland 4,75, Buenos-Aires 146,50, Japan 254.

Amsterdamer Devisen vom 19. Aug., 10,40 Uhr. Berlin 5865, London 1204,68, Neuyork 247,94, Paris 971,75, Belgien 3458,50, Schweiz 4820, Italien 1297, Madrid 2150, Oslo 6627,50, Kopenhagen 6627,50, Stockholm 6632,50, Wien 3486, Budapest 4315 nom., Prag 735,50, Helsingfors 625,50, Bukarest 146, Yokohama 122, Buenos-Aires 7025, offiz. Bankdiskont 2. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1202,62, Dollar p. 1 Mt. 247,87,50.

Bremer Baumwolle vom 19. August: 7,88.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 18. Aug., Schluß. Loco 670, Aug. 761, Sept. 668, Okt. 682, Nov. 696, Dez. 703, Jan. 713, Febr. 722, März 731 bis 732, April 740, Mai 748 bis 749, Juni 756, Juli 764 bis 765. — Tendenz: Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American, Universal Stand. Middl.) vom 19. Aug., Anfang. Okt. 354 bis 55, Dez. 361, Jan. 365 bis 67, März 375 bis 76, Mai 385, Juli 390. — Tagesimport 10 000. — Tendenz: Stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 19. Aug., Anfang. Okt. Ashm. 748, Nov. Sak. 1088, Jan. Sak. 1132, Mai Sak. 1195, Juni Ashm. 850.

Berliner Produktenbörse vom 18./19. August

	18. 8.	19. 8.	
Weizen, neue Ernte	219.0—221.0	222.0—224.0	fest
Sept.	232.0—232.5	232.0—233.0	
Okt.	231.0—231.5	231.5—232.0	
Roggen, neue Ernte	165.0—167.0	169.0—171.0	sehr fest
Sept.	176.5—177.5	180.0—182.5	
Okt.	178.5—179.5	182.5—184.0	
Futt. u. Indgerste	150.0—160.0	152.0—162.0	stetig
Hafer, loco	—	147.0—156.0	fest
Hafer, neue Ernte	146.0—156.0	—	
Sept.	145.0—146.0	149.0—000.0	
Okt.	148.0—000.0	151.5—000.0	
Weizenmehl	27.00—33.50	27.00—33.50	fest
Roggenmehl	23.75—26.25	23.90—26.50	fest
Weizenkleie	11.25—11.75	11.50—12.00	fester
Roggenkleie	9.75—10.25	10.00—10.50	fester
Raps	140.0—150.0	140.0—150.0	ruhig
Erbsen Vikt.	24.00—31.00	24.00—31.00	
Futtererbsen	18.00—20.00	18.00—20.00	
Kl. Speiseerbsen	—	—	
Peluschken	—	—	
Ackerbohnen	—	—	
Wicken	—	—	
Lupinen	—	—	
Rapskuchen	—	—	
Leinkuchen	13.20—13.30	13.20—13.30	
Trockenschnitzel	7.00—7.10	7.00—7.10	
Soyaschrot	11.90—12.60	11.90—12.60	
Speisekartoff., wße.	—	—	
„ rote	—	—	
„ and. gelbfl.	—	—	

WG. **Köln**, 18. August

Produktenbörse. (Notierungen in RM. für 100 kg. Frachtlage Köln): Weizen rhein., neue Ernte 23,75—24, dito ausl. 25—27,25, Roggen rhein., neue Ernte 20,75 bis 21, dito ausl. 22—23, Hafer hiesiger 19,50, dito norddeutscher 20—21, Hafer ausl. 21—22, Futtergerste ausl. 19—19,75, Wintergerste inl., neu 17,75—18, Sommergerste inl., neu 18—18,50, Mais grober 20,50—21, dito kleiner 21—21,50, rhein. Weizenbäckermehl (mit Auslandweizen) 39,25, Roggenmehl 70 Proz. inl. 28,50, dito 70 Prozent (mit Auslandroggen) 29, Roggenschrot inl. 23, dito von Auslandroggen 29,50, Weizenkleie, brutto mit Sack 9,75—12, Roggenkleie, brutto mit Sack 8,50—9, Biertreber, brutto mit Sack 10—10,75, Leinkuchenmehl 38 Prozent, brutto mit Sack 14—14,50, Erdnußkuchenmehl 50 Prozent, brutto mit Sack 12—12,25, dito 54 Prozent brutto mit Sack 13—13,25, Sojaschrot (extrahiert) 46 Prozent, brutto mit Sack 12—12,25, Rapskuchen 38 Prozent 9, Palmkernkuchen lose 21 Proz. 11,25—11,50, Trockenschnitzel lose 5,50—6, Zuckerschnitzel lose 9,25—9,75, Rohmelasse 4,50—5, Wiesenheu inl. lose, neu 3,80—4,40, Kleeheu inl. lose, neu 5—6.

Berliner Metalle vom 19. August

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	74.50
Raffinadekupfer, loco	64.00—66.00
Standardkupfer, loco	61.00—63.00
Standard Blei	22.50—23.50
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	170.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	52.00—54.00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo	37.75—39.75

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 19. Aug. Kupfer: Aug. 62,50 B 61 G; Septbr. 62 bez. dito B 61,75 G; Okt. 62,50 B 62 G; Nov. 63,25 B 62,75 G; Dez. 63,25 bez. dito B 63 G; Jan. 63,50 u. 63,75 bez. 63,75 B 63,50 G; Febr. 64,25 B 63,75 G; März 64,75 B 64,50 G; April 65 B 64,75 G; Mai 66 B 65,25 G; Juni 66 B 65,50 G; Juli 66,50 B 66 G. — Tendenz: Stetig.

Londoner Metallbörse vom 19. August

Kupfer	p. Kasse	32.43—32.50	Zinn	Settlementspreis	114.00
„	p. 3 Mon.	33.31—33.37	„	Banka	118.50
„	Settlementspreis	32.50	„	Straits	115.50
„	Elektrolyt	35.50—36.50	Blei	prompt	11.62
„	best select	33.25—34.50	„	entfernte Sichten	11.75
„	strong sheets	—	„	Settlementspreis	11.12
„	Elektrowirebars	36.50	Zink	prompt	11.37
Zinn	per Kasse	113.87—114.00	„	entfernte Sichten	12.00
„	per 3 Mon.	116.25 116.37	„	Settlementspreis	11.37

Sorgen um den 1931er.

Einbeziehung des Weines in die Erntefinanzierungsmaßnahmen gefordert.

WG. Koblenz, 18. Aug. Unter der Leitung ſeines Vorſitzenden, des Grafen von Plettenberg (Bretzenheim-Kreuznach), tagte hier der Geſamtausſchuß des Verbandes preußiſcher Weinbaugebiete. Die Ausſprache drehte ſich in erſter Linie um die beſtehenden Schwierigkeiten des Weinbaues und die Gefahr, die der Verwertung der 1931er Weinernte droht. Im Gegenſatz zu den meiſten ſüddeutſchen Weinbaugebieten lagern in Preußen noch ſehr große Weinvorräte in den Kellern der Winzer. Die 1930er Ernte iſt faſt ganz, der 1929er Wein noch zum großen Teil unverkauft. Platz für die neue Ernte wie auch das nötige Faßmaterial fehlten überall. Ohne ausreichende Hilfe wird im kommenden Herbſt eine ganz verzweifelte Lage entſtehen, wenn die Winzer mit ihrem Produkt vor der Unmöglichkeit ſtehen, es überhaupt verwerten zu können. Um Reichs- und Staatsregierung auf die Gefahr aufmerkſam zu machen und um Unterſtützung zu bitten, wurde folgendes Telegramm an die zuſtändigen Regierungsſtellen gerichtet: „Notlage im preußiſchen Weinbau derart kriſenhaft, daß Ernteberguug durch Normalherbſtverkauf völlig ausgeſchloſſen iſt. Daher fordern wir Aufnahme des Weinbaues in die Erntefinanzierungsmaßnahmen der Reichsregierung, Mittel zur Faßbeſchaffung und Erlaß der Zuckerſteuer für Weinzucker, um Auswirkungen der Kataſtrophe wenigſtens abzuſchwächen."

Der Berliner Magiſtrat ändert die Beſoldungsordnung ab.

Berlin, 18. Auguſt. (Drahtb.) In einer ſehr ausführlichen Mitteilung teilt das Nachrichtenamt der Stadt Berlin mit, daß der Oberbürgermeiſter entſchloſſen iſt, die Anordnung zu treffen, daß mit Wirkung vom 1. Oktober ab die Beſoldung der Beamten und Angeſtellten nach Maßgabe des Beſchluſſes des Oberpräſidenten vom 3. Juli geändert werden ſoll. Bekanntlich hatte der Oberpräſident von Berlin durch Erlaß vom 25. Juni 1931 eine Abänderung der Berliner Beſoldungsordnung verlangt. Gegen dieſe Anordnung hatte der Oberbürgermeiſter als geſetzlicher Vertreter der Stadt Berlin am 27. Mai Widerſpruch erhoben. Auf dieſen Widerſpruch hatte dann der Oberpräſident unter Abänderung des bisherigen Erlaſſes neue Grundſätze für die Beſoldungsordnung aufgeſtellt. Auch hiergegen hatte der Oberbürgermeiſter Einſpruch eingelegt, ſo daß nunmehr das vorgeſehene Schiedsgericht in Funktion zu treten hat. Der Oberbürgermeiſter hat jetzt ſeinen bisherigen Standpunkt in der Angelegenheit der Beſoldungsordnung auf Grund des Druckes aufgegeben, den der Oberpräſident unter Berufung auf die zweite Notverordnung für Sicherung von Wirtſchaft und Finanzen vom 5. Juni ausgeübt hat.

Der Oberbürgermeiſter von Berlin hat nunmehr mit Wirkung vom 1. Oktober die Beſoldungskürzung der Beamten und Angeſtellten verfügt, und zwar bis zum 31. Dezember 1931 nicht mehr als 5 v. H. und vom 1. Januar bis 31. März 1932 nicht mehr als 7 v. H. der bisher zuſtändigen beſoldungsplanmäßigen Bezüge (ohne Berückſichtigung der reichsrechtlich angeordneten allgemeinen Kürzungen). Die über den Betrag von 7 v. H. hinausgehende Herabſetzung ſoll erſt am 1. April 1932 in Kraft treten.

Die Sperrung der Wohlfahrtsgelder.

Berlin, 18. Auguſt. (Drahtb.) Gegenüber Preſſemeldungen, die von einem Konflikt zwiſchen der Stadt Berlin und dem Oberpräſidenten berichten, erfährt die Telegraphen-Union, daß der Oberpräſident die Zahlung von Beträgen aus dem Fonds für Erleichterung der Wohlfahrtslaſten für Gemeinden an die Stadt Berlin zwar abhängig gemacht hat von der Zuſtimmung zu ſeinem Beſchluß, der die Änderung der ſtädtiſchen Beſoldungsordnung vom 3. Juni betrifft, nicht aber von einer Zurückziehung des Einſpruchs gegen dieſe Beſoldungsordnung, den der Magiſtrat beim Landesſchiedsgericht eingereicht hat.

Für Schuldenreviſion während des Hoover-Jahres.

Sachverſtändigen-Ausſprache im Inſtitute of Politics.

Williamstow, 18. Auguſt. (Drahtb.) Im Inſtitute of Politics fand heute eine Ausſprache über die Finanzprobleme der Welt ſtatt. Die amerikaniſchen und engliſchen Finanzſachverſtändigen betonten hierbei übereinſtimmend die dringende Notwendigkeit einer durchgreifenden Reviſion der Kriegsſchulden und Reparationen während des Hooverjahres. Ebenſo waren ſie ſich darüber einig, daß Amerika und England beim Wiederaufbau der internationalen Finanzſtruktur eng zuſammenarbeiten müßten, namentlich ſoweit Europa und Südamerika in Frage kämen. Der frühere amerikaniſche Handelskommiſſar in London führte aus, daß die freie Bewegung des Kapitals zwiſchen Nationen durch politiſche Einmiſchung faſt hoffnungslos kompliziert worden ſei. Auf dem Kontinent habe jetzt Frankreich die Oberhand, während die Kriegsſchulden und Reparationen den Betrieb der komplizierten Finanzmaſchinen ſtörten, die in der Vorkriegszeit im großen und ganzen gute Dienſte geleiſtet haben.

Geheimrat Cuno über die Nöte der deutſchen Schiffahrt.

Hamburg, 18. Auguſt. (Drahtb.) Die Vertreter des Vereins der ausländiſchen Preſſe zu Berlin, die ſeit Montag in Hamburg weilen, waren am Dienstag Gäſte der Hamburg-Amerika-Linie an Bord des Dampfers „Albert Ballin". Nach einem Rundgang durch das Schiff begrüßte Geheimrat Cuno die Gäſte. Anknüpfend an das Bild der im Hamburger Hafen aufliegenden Schiffe, das eindringlicher als alle Worte die Nöte der deutſchen Schiffahrt aufzeige, wies Geheimrat Cuno auf die beſonderen Verhältniſſe in der Paſſagierfahrt hin, die durch die Einwanderungsbeſchränkungen und -verbote ſtark gehemmt werde. Um die Beſtrebungen des Präſidenten Hoover zur Behebung oder zumindeſt Linderung der Weltwirtſchaftskriſe zu unterſtützen, hätten die in der Nord-Atlantik-Konferenz zuſammengeſchloſſenen Paſſagier-Reedereien kürzlich in Paris die Paſſagier-Raten herabgeſetzt. Ebenſo wie im Paſſagierverkehr werde in der Frachtfahrt das Geſchäft durch die niedrige Rate infolge des ſtarken Ladeangebots ungünſtig beeinflußt. Schwierigkeiten und Beſchränkungen aller Art hemmen den internationalen Warenaustauſch, da nur allein in der Zuſammenarbeit aller Völker und in der Pflege der Wechſelbeziehungen die Geſundung liege.

Flugzeugabſturz in Kanada.

Vier Tote.

Toronto, 19. Aug. (Drahtb.) Bei dem Abſturz eines Verkehrsflugzeuges in Rainy River (Ontario) ſind vier Perſonen getötet worden.

Ein böſer Reinfall.

Dortmund, 19. Aug. Einen böſen Reinfall erlebte ein Dortmunder Fleiſchermeiſter, der wenig Vertrauen zur deutſchen Währung hatte. Um ſein Geld ſicher anzulegen, händigte er am 9. April ds. Js. dem Kaufmann Franz K. den Betrag von 33 500 Mark aus mit dem Auftrag, für ihn in Holland Deviſen zu kaufen. Nach ſeiner Rückkehr aus Holland brachte der Kaufmann aber weder Deviſen, noch das Geld des Fleiſchermeiſters zurück. Angeblich will er das Geld in Holland verloren haben. Er wurde feſtgenommen, da er im dringenden Verdacht ſteht, die 33 500 Mark unterſchlagen zu haben.

Ehetragödie um einen Napfkuchen.

Einen Mord- und Selbſtmordverſuch unternahm in der Nacht zum Montag die 25jährige Ehefrau Martha G., die in einer Kolonie in dem Berliner Vorort Wittenau wohnt. Der Ehemann erwachte durch das Weinen ſeines kleinen 1¼ Jahre alten Töchterchens. Er ſprang aus dem Bett und kam noch rechtzeitig dazu, ſeine Frau zu verhindern, dem Kinde die Kehle durchzuſchneiden, wozu ſie ſich eines Raſiermeſſers bediente. Sie ſelbſt hatte ſich ſchon die Pulsadern durchſchnitten. Er entriß der Frau das Meſſer und ſorgte für ſofortige Ueberführung der Frau und des bereits verletzten Kindes in das Krankenhaus. Beide werden mit dem Leben davonkommen.

Den Anlaß zu der unglückſeligen Tat gab ein Napfkuchen, den die Schwiegermutter, mit der ſich die junge Frau nicht vertragen kann, ins Haus geſandt hatte. Die Ehefrau ſelbſt hatte ebenfalls einen Kuchen gebacken, aber es hat geſchienen, als ob dem Ehemann der mütterliche Kuchen beſſer geſchmeckt habe. Wie dem auch immer ſei, es entſpann ſich ein Streit zwiſchen den Eheleuten, und die anſcheinend ſchwer nervöſe Frau beſchloß, aus dem Leben zu ſcheiden und ihr Töchterchen mit in den Tod zu nehmen, was umſo ſeltſamer erſcheinen muß, als die Ehe bis auf den Punkt „Schwiegermutter" durchaus glücklich iſt.

Ehrung eines Deutſch-Amerikaners.

Berlin, 18. Auguſt. (Drahtb.) Die Vereinigung Karl Schurz veranſtaltete heute nachmittag anläßlich der Anweſenheit des aus dem Wuppertale ſtammenden Deutſch-Amerikaners Guſtav Oberländer, der im Vorjahr eine Stiftung im Betrage von einer Million Dollar (4,2 Mill. RM.) für Studienreiſen nach Deutſchland gemacht hat, einen Tee.- Der Reichskanzler hatte dafür die Repräſentationsräume und den Garten der Reichskanzlei zur Verfügung geſtellt. Der Vorſitzende der Vereinigung, Anton Erkelenz, würdigte den Ehrengaſt und den gleichzeitig anweſenden Schatzmeiſter der amerikaniſchen Karl-Schurz-Vereinigung, den New Yorker Bankier James Speyer, in einer Anſprache, auf die Guſtav Oberländer in launigen Worten erwiderte. Vizekanzler und Reichsfinanzminiſter Dr. Dietrich gab zugleich im Namen des durch Amtspflichten verhinderten Reichskanzlers ſeiner Freude über den Beſuch und der Hoffnung Ausdruck, daß die von Oberländer verfolgten Ziele der Annäherung und der Deutſchland-Erkenntnis in Amerika in vollem Umfange erreicht werden.

Rätſel-Ecke

Kreuzworträtſel

1	2	3	■	4		5	6	7
8			9	■	10			
11				12	■	13		
		■	14		15			■
	■	16					■	17
■	18					■	19	
20			■	21		22		
23				■	24			
25					■	26		

Bedeutung der einzelnen Wörter. a) von links nach rechts: 1 Stadt in Finnland, 4 germaniſcher Gott, 8 Blume, 10 römiſcher Staatsmann und Redner, 11 Baumwollgewebe, 13 männlicher Vorname, 14 heißer Wüſtenwind, 16 Längenmaß, 18 perſiſche Münze, 20 plötzlicher Windſtoß, 21 Verkaufsraum, 23 Nebenfluß der Elbe, 24 Tonzeichen, 25 Frucht, 26 altgermaniſches Getränk;

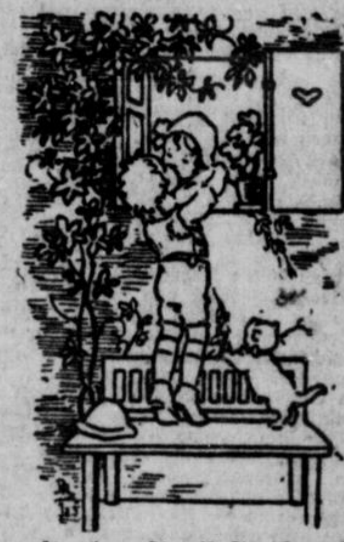
b) von oben nach unten: 1 chemiſcher Grundſtoff, 2 Figur aus dem Buch Ruth, 3 Himmelsrichtung, 5 Schöpfung, 6 Ur-Teilchen, 7 die ewige Stadt, 9 Metall, 12 ehemalige engliſche Kolonie in Afrika, 15 Kurort in Tirol, 16 Getreideſtapel, 17 franzöſiſcher Maler, 18 Deckelkäſtchen, 19 rote Rübe, 20 Sportgerät, 22 Gotteshaus.

Verſteckrätſel.

Man ſuche einen Sinnſpruch, deſſen einzelne Silben der Reihe nach verſteckt ſind in nachfolgenden Wörtern ohne Rückſicht auf deren Silbenteilung:

Kleid — Kanne — Blei — Orden — Bremen — Agent — Schaufel — Grobian — Füße — Stummel — Pfennig — Stab.

Vexierbild



Du mußt gehen. Hier iſt Tantchens Kätzchen, da iſt Tantchen ſelbſt in der Nähe. — Wo denn?

Löſungen der Rätſel in der nächſt. Mittwochnummer

*

Löſungen aus Nr. 187

Kreuzworträtſel: Senkrecht: 1 Boa, 2 Nu, 3 Ar, 4 Tor, 6 Ha!, 8 ſo, 9 du, 11 Bor, 12 Dan, 13 Na, 15 Au, 16 Hel, 17 He!, 19 Nan, 21 Od. — Wagerecht: 1 Bon, 3 Amt, 5 Uhr, 7 As, 9 Dr., 10 Ob, 12 du, 14 na, 16 Ha!, 18 Ur, 20 Leo, 22 Lot, 23 Don.

Verſteckrätſel: Die Wahrheit kann man begraben und ſie lebet doch.

Geheimſchrift: Eile mit Weile (Elli, Meile, Mittel, Welle).

Denkproblem: Es kam einer geritten, der einem, der ein Bein verloren hatte, ein künſtliches Bein brachte.

Vermietungen

Schwelm Induſtrie-Grundſtück
ca. 2500—4500 qm, mit ca. 100 m Eiſenbahnanſchluß zu vermieten. Angeb. unter B 261 Gſchſt. Barmen, Neuerweg 57. †

Großer Laden,
neuzeitlich eingerichtet 592b
für Bäckerei- oder Metzgerei-Filiale
geeignet in unſerer Siedlung ſofort zu vermieten. — Näheres Montags u. Donnerstags von 19—20 Uhr und Sonntags von 10—12 Uhr im Büro Barmen, Im Springen 14.

Herrschaftliche Etage
9-Zimmerwohnung einſchl. Badez. u. Küche, m. gr. überd. Veranda, Balkon u. 2 Z. m. Erker, 2. Etg., p. 1. Sept. z. verm. Die Etage kann auch geteilt in 4- u. 5-Zimmerwohnung, beſchln.-frei, abg. werd. • Vogel, E., Aue 94, a. d. Breiteſtr. F. 31895.

Herrſch. Wohnung
Hohenzollernſtraße, Elberfeld.
2. Etage, 5 große Zim., Küche, Bad, Mädchenzim., Zentralheiz., elektr. Licht, Gas, ſehr große Veranda mit ſchönem, freiem Blick, per ſofort zu verm. Anfragen unter E 9073 an die Geſchäftsſtelle d. Bl. d3169

Neuzeitlich eingerichtete 592b
3- u. 4-Zimm.-Wohng.
mit Badeeinrichtung, Neubauten, Ecke Springer- u. Zeughausſtr., abzug. Näh. Auskunft. Büro Im Springen Nr. 14, Barmen. Montags u. Donnerstags von 19—20 Uhr. Sonntags von 10—12 Uhr.

Büro- und Lagerräume
mit elektr. Licht u. Heizung zu vermiet. Geiler, Barmen, Unterdörnerſtr. 61. 579b

Barmer Anlagen Mod. Einfam.-Haus
6 Räume, Garage u. Zubeh., 1. 10. zu v. Ang. B 3375 Barm. †

Ladenlokal,
E., Bachſtr. 54, evtl. mit Wohng., 40 qm, ſof zu vm. Büchiker E., Albrechtſtr. 1. •

•Laden m. Backſtube, Einrichtg. u. Hintz. z. v. Näh. E., Lagerſtr. 11, I.

Ladenlokal, für Metzgerei
geeign., in Neubauhäuſerblock, bill. per 1. 9. zu vm. Ang. B 3321 Gſt. Barm. †

Kleinerer Laden,
Barm., Allee 189, zu vm. T. 503 15. 583b

Abgeſchl. 6-Zimm.-Wohn.
gr., helle Räume, Elektr., mit Badez. u. Manſ., im Mittelp. Elb. ſof. zu v. Ang. E 9201 Gſt. •

Land-Wohnung
5 Zimm., Bad, Heizung, Warmwaſſer, Gas, in beſſ. Hauſe günſtig p. 1. Sept. zu verm. d3168
Oscar Müllenſchläder Bielſtein, Rhld.

Schöne, abgeſchl. 1. Etage,
in beſt. Zuſt., in ruh. H. Elbf., Breiteſtr., 6 gr. Zimm., evtl. 1 Spch., elektr. Licht, günſtig zu vm. Näh. Tel. 529 86. r180

Abgeſchloſſene
4-Z.-Wohn.
1. Etg. mit Bader. zu verm., evtl. mit Garage. B., Obere Lichtenplatzerſtr. 333. Telephon 538 98. •

Herrſchaftliche 1. Etage
B., Siegesſtr. 80, 5 Zimm., Küche, Bad, 2 Manſ., p. 15. 9. od. 1. 10. günſt. zu verm. Näh. Schulz, Barm., Siegesſtr. 80. 7635a

Wegen Geſchäftsverlegung
ſind meine bisherigen
Büro- und Lagerräume
zu vermieten, und zwar Bergſtr. 48, Erdgeſchoß und 1. Stock, ſowie große Garage für 2 Wagen. Die Räume eignen ſich beſonders gut für beſſere Büros und die 1. Etg. auch für Wohnzwecke. k5741
Auguſt Arnz, W.-Elbf., Bergſtr. 48.

Moderne Etagen.
In einem unmittelb. a. d. unt. Barmer Anlag. zu errichtenden Etg.-Wohnhaus, umfaſſ. Wohnungen v. 4—6 R., ſind noch Wohnungen frei. — Ang. B 3394 an d. Gſt. Barmen. 7714a

Herrſch. 1. Etage i. Hſe. Ottenbrucherſt. 55, beſt. aus 5 Z., 1 Bade- u. 1 Spchz., z. 1. Okt. zu verm. Näh. bei F. Klein, E., Marienſtr. 107. •

Unterh., 5 Räume, m. 2 Abſtellr., el. Licht, Gas, ab 1. 9. zu Mk. 65 geg. gr. Karte zu verm. † Barm., Oberdörnerſtraße 28, 1. Etg.

E., Kölnerſtr. 48, II Abg. 5 R., Gas, Waſſ., el. Licht, ſof. zu vm. Pr. 85 Mk. •

Freie 4-Zimmer-
Wohnung
mit u. ohne 15747
Pferdeſtall
zu verm. E., Bleichſtraße 1 (Fabrik).

In beſter Lage am Rothen 7712a
4-Z.-Wohn.
einſchl. Küche zu v. Zentralh., Balk. u. Spchz. etc. Ang. u. B 322 Gſt. Barmen

Mod., ſonn. 1. Et., 4 Z., Bdz., B.-Rieſcheid. † Ang. B 3322 Barm.

Freie 3-Zim.-W.
part., ſof. zu verm. Näh. in Gſt. 131 †

Vohwinkel.
3 Zimmer, abgeſchl., in ſchön., ruh. Lage ſofort zu verm. Angeb. unt. V 213 an Filiale Vohwinkel. •

3-Z.-W., Humboldtſtr. 2. Et., bill. Miete, b. Kf. gb. mod. Küche umſtd. abz. Ang. E 9076 Gſt. •

3 moderne Parterreräume
beſonders geeign. f. Arzt oder Anwalt, ſofort zu verm. B., Uferſtr 2 (Wertherbrücke). 581b

Im ſchön. Oberberg. (Bröhltal), R. Wiehl moderne
3-, 4- od. 5-Z.-Wohnung
mit Bad u. el. Licht, p. 1. Okt. günſt. zu vermiet. Ang. unter B 272 Barmen. †

B., Nordſt. (Roſt) gr., ſonn. 2- u. 3-R.-W. m. Glasver., Balk. u. Erker ſof. zu vm Ang. B 3350 an Gſt. Barmen. †

Abgeſchl. 3 Zimmer mit Bad im Tönnberg zu verm. Ang. u. E 8919 an Gſt. •

3 ſch. Zim. m. Ver. in beſſ., abg. H. Nähe Mirk. Bhf. an 1 o. 2 ält., ruh. P. ob. Radio m. gr. K. ſof. Ang. E 9195 Geſch. •

3 ſch. Manſarden
Neubau, Südſtadt, Miete 40 Mk. an Braut- od. kinderloſ. Ehep. z. verm., wenn Möbel gekauft werd. Ang. E 9047 Gſt. 15763

2 Zim. u 1 Manſ.
15. 9. geg. gr. Kt. od. Tauſch. B., Marienſtr. 11. II. 7710a

Beſchlagn.fr. 2 Zim. a. Brautp. b. Möbelkauf prsw. Möbelh. Schultz, B., Allee 190.

2 und 3 Zimmer
in Sonnborn z. vermiet. Näh.: Elberf., Königſtraße 396, I. Tel. 359 20. 15746

2- od. 3-Zimmer-Wohnung
Kleeblatt, z. 1. Okt. zu verm. Angeb. u. E 973 an Gſt d3166

† Wohnungstauſch. Suche 2- od. 3-Z.-W. Näh. Schlachth. Biete ſch. 2-Z.-W. m. Badez. Wichl. Ang. B 3357 Gſt. Barm.

Anſt. Dame find. b. Beamtenw. leer. Z. m. Balk. Ang. u. G 23 Fil. E., Burgſtr. 7. •

Lager
m. Rampe, 575×930, zu vermieten. 7643a Näheres Barmen, Siegesſtraße 100.

Wuppertal—Vohwinkel.
Größere Lagerräume und Keller
günſtig zu vm. e230 W. Dickel, W.-Vohwinkel, Königſtr. 51.

Mittelpunkt Elberf. Part.-Büro, Lager, Keller, ca. 220 qm, unt. Friedensm. z. v. Ang. E 9055 Gſt. •

Eine Einzel-Garage, Barm., Allee 187/9, frei. T. 503 15. 583b

Mietgeſuche

Wohnung.
4 Zimm. m. Küche u. Bad, möglichſt in Vohwinkel f. ſofort geſucht. Ang. unter E 957 Geſchſt. e230

Beamter f. z. 1. 10.
mod. 5-Z.-W.
in freier, ruh. Lage Barm. Höchſtmiete ca. 80 Mk. Grüne Karte vorh. Ang. u. E 969 an Gſt. f381

Beſſ., kinderl. Ehep. f. v. 1. 10. abgeſchl.
5-Zim.-Wohn.
mögl. m. Bad, in herrſch. Hauſe. Miete ca. 100 Mk. Ang. u. E 9065 an Geſch. •

4- od. 5-Z.-W.
in guter, ruh. Lage zu miet. geſ. Ang. B 3390 Gſt. Barm. †

4 Zimm. abg. Etg.
v. kl. Fam., 3 Perſ., z. 1. 10. geſ. Evtl. kommt günſt. Hauskauf in Frage. Pr.-Ang. B 3396 Barm. †

4- od. 5-Z.-Wohng. v. kl. Fam. 15. 9. geſ. Ang. m. Preis B 3374 Gſt. Barm. †

Beſſ. älter. Ehepaar ſucht v. ſof. ſchöne Etage, 4 od. 5 Z., Brillerviertel oder Südſtadt. Ang. unt. E 9067 an Geſchſt. •

Suche 2 leere Zimm. geg. Vergütg. Ang. u. E 9182 an Gſt. •

Geſucht für ſofort oder ſpäter e230
7-Zimmer-Wohnung
evtl. kl. Einfamilienhaus, mit Zentralhzg. u. ſ. w., in nur beſter Lage Barmens. Angeb. unt. E 981 an die Geſchſt. ds. Bl.

Briller-Viertel 9492
4- oder 5räumige Wohnung mit Bad und Küche, mögl. mit Veranda u. Gartenmitbenutzung per bald geſucht. — Angebote mit Preisangabe unt. E 8897 erbeten.

Geſchäftslokal
nicht unter 100 qm, mit großem Schaufenſter, in beſter Geſchäftslage, von ſolv. Firma geſucht. Angebote mit Mietpreis unter E 9104 an die Geſchſt. d. Bl. 15657

Abgeſchloſſene • 3-Zimmer-Wohng. von alleinſteh., ält. Dame zu miet. geſ. Ang. u. E 8857 Gſt.

2 od. 3 Z. ſof. geſ. Ang. E 8920 Gſt. •

Ruh., kdrl. Ehep. ſ. 2-Zim.-Wohn., auch ſch. Manſ. Gr. K. vrh. Ang. E 8921 Gſt. •

Ruh., kdrl. Ehep. ſ. 2-Zimmer-Wohng. ev. m. Abſtellr., mögl. Zentr. Gr. Kte. vorh. Ang. E 9239 Gſt. •

2 od. 3 Z. v. j. kdl. Ehep. geg. lang. Mietvorausz. geſ. Gr. K. vh. Ang. E 9176 Gſt.

2 od. 3 Zimmer v. ruh. Mieter geſ. Angeb. m. Mietpreis u. E 9193 an Gſt. •

Für ältere Dame
2 Zimm. u. Küche,
auch Manſ.-Räume, mögl. m. Heizg., in beſſ. Hauſe in Barmen od. Elberf. geſ. Geſl. Ang. m. Preisang. u. Bezugsmögl. B 3367 Gſt. Barm. †

Jg. Brautp. ſ. 2 Z. mit od. ohne Kt. † Ang. B 3378 Barm.

Abgeſchl., freie
2- u. 3-Z.-Wohn.
mit Küche u. Bad, in beſſerem Hauſe, 1. od. 2. Etage, in Elb. od. Barmen p. 1. 10. zu miet. geſ. Angeb. unt. E 966 an die Gſt. d3162

2 Zimmer mit Gas, Elektr. u. Waſſer, Miete höchſtens 25 Mk., Vorausz., ſucht verh. Ingenieur. Mietberechtigung vorh. Ang. B 3324 Gſt. Barm. †

2 Zimm. m. Gas, Waſſ., [illegible] od. 2 [illegible] ruh. H. [illegible] mögl. m. Gas v. El. u. Waſſer. Ang. m. Preis B 757 Filiale B., Berlinerſtr. 62. †

Wer überl. j. Brautpaar 2 Zimm. in 1- od. 2-Fam.-Haus? † Ang. B 3386 Barm.

2 Damen ſuchen 1 leeres Zimmer (ſof.) im Ztr. d. St. Ang. E 8923 Gſt. •

•1 Z. od. 2 Manſ. geſ. Ang. E 9070 Gſt.

Groß., ſonn., leeres Manſdz., evtl. 2 kl., b. prompt. Zahl. frei zu m. geſ. Südſtadt bvz. Ang. E 9075 Gſt. •

Werkſtatt,
30—50 qm, nebſt 3- od. 4-Z.-Wohng. in Barmen geſ. Ang. u. B 312 Barmen. f176

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
• Alſenſtr. 57: Frdl. möbl. Zimm. z. v.
Auerſchulſtr. 18: Gut möbl. Z. ſof. od. ſp. •
Aue 51: Gut möbl. W.- u. Schlfz., 2 Bett., el. Licht, prsw. 15757
Bachſtr. 14, pt.: Mbl. Zimmer zu verm. •
Bankſtr. 4, I: Schön mbl. Z. m. g. Pf. •
Bauſtr. 61, II, r., Mittp.: Gut möbl. Zimm. •
Bergſtr. 26, I: Möbl. Z. f. ält. Perſ. El. L. •
Bleichſtr. 13, II: Sch. m. Z. ſof. od. 1. 9. El. L. •
Döppersberg 27, II: Frdl. möbl. Z. mit ſep. Eing. a. ſof. Miet. [illegible]
Feiſenſtr. 26, II, r.: Mbl. Gem. Zimm., ſep. Eg.
Frankenſtr. 1, II: Möbl. Zim., 1 u. 2 Bett. •
Geſundheitſtr. 9, I: Möbl. Büro, Schlaf- u. Wohnz., elektr. Licht •
Geſundheitſtr. 25: M. W.- u. Schlafz. bill.
Gombücheler Str. 6, III: Gut möbl. Z. frei. •
Karlſtr. 42, III, [illegible] Mitel: Möbl. Z. [illegible]
Karlſtr. 52, II: Möbl. Z. m. 2 Bett. an 2 H. od. D. z. 1. 9. •
•Kirchſtr. 8, II. Str.: Gut möbl. Zim. bill.
Kl. Klotzbahn 14, I: Einf. Schlafſtelle. •
Laurentiusſtr. 33, II: Ab 1. 9. 31 verm. 2 ſchön möbl. Zimmer, geeignet für jung. Ehepaar. Zu ſprech. nachm. zwiſchen 2 u. 4 Uhr. •
Ludwigſtr. 77, part.: Möbl. Zimmer. •
Nordſt. 37: Sp. Schlfſt. f. H. p. Nacht 1 M. •
W.-Rathenauſtr. 8, Meitamp: Möbl. Kü. u. Schlafz., ſep., ſof. od. 1. Sept. 6—8 beſ. •
Scheibenſt. 9, p. (Nähe Breiteſt.): Gr. Z. einf. mbl. a. ſof. brſt. Arb. •
Schleuſenſt. 5, Gering: Z. mit 2 Betten. •
• Wieſenſtr. 14, II: Gut möbl. Z. bill.
•Möbl. Mſd. in r. H. an anſt. H. o. D. Wöch. 5,4 Näh. in Geſchſt. f175

Barmen:
†B., Emilienſtr. 47: Schön. gr. Z. m. fl. Waſſ. el. L. u. Hzg. i. Einf. an beſſ. Dame o. Herrn. †
B., Jägerſtr. 6, II: Behagl. ſonn. Zim. •
Schlafz. o. Schlaf- u. Wohnz. f. beſſ. H. o. berufst. D. Schützenſtr. Tel. 55026 v. 12—4. †
3. Str. g. mbl. W.- u. Schlfz. u 1 Einzelz. ab 1. 9. zu v. Ang. B 3323 Gſt. Barm. †

Geſuche
Jg. Mann f. 1. 10. möbl. Zimmer m. elektr. Licht u. Zentralheizg., möbl. fließ. Waſſer, Nähe Gelderbachſtraße. † Ang. B 3358 Barm.

1 oder 2 Zimmer
mit o. ohne Penſion geſ. Ang. u. B 27 [illegible] Barm. [illegible]

4000 rheiniſche Kinder im Ausland

„Landaufenthalt für Stadtkinder" hat wieder viele Kinder aufs Land vermittelt

Sonderzüge ins Ausland

Die Organiſation „Landaufenthalt für Stadtkinder", deren rheiniſche Geſchäftsſtelle ſich im Düſſeldorfer Landeshaus befindet, hat auch in dieſem Jahre eine große Zahl erholungsbedürftiger Kinder während der augenblicklichen Schulferien in deutſchen und ausländiſchen Landorten untergebracht.

Die Zahl der mit Hilfe der Bezirksfürſorgeverbände und der freien Wohlfahrtsorganiſationen in eigentlichen Heimen untergebrachten Kinder hat infolge der Not der Kommunen bedeutend abgenommen. Dagegen iſt man in dieſem Jahre immer mehr dazu übergegangen, den Kindern einen Aufenthalt in Landpflegeſtellen (bei einzelnen Familien, Gutsbeſitzern uſw. zu beſchaffen. Dieſe Landpflegeſtellen bereiten der Organiſation „Landaufenthalt für Stadtkinder" keine größeren Koſten, da die Familien, Gutsbeſitzer uſw. die Möglichkeit haben, ebenfalls ihre Kinder ins Rheinland zu entſenden. Die Arbeit der Organiſation wird durch das Entgegenkommen der Deutſchen Reichsbahngeſellſchaft ſehr erleichtert: der Fahrpreis für die Kinder unter 16 Jahren in der dritten Wagenklaſſe braucht nur zu einem Viertel bezahlt zu werden; die Vergünſtigungen gelten auch für das Begleitperſonal.

Die Auslandentſendung von rheiniſchen Kindern hat in dieſem Jahre außerordentlich zugenommen. Die Erſchwerung der Grenzüberſchreitung (100-RM.-Gebühr) hatte lediglich zur Folge, daß die Zahl der nach Öſterreich geſchickten Jugendlichen vermindert wurde, weil die Transporte noch nicht heraus waren. Die Auslandentſendung geſchieht ebenfalls im Wege des Austauſches in Gemeinſchaft mit der Organiſation „Sozialer Deutſch-Ausländiſcher Jugendaustauſch" unter weitgehenden Vergünſtigungen der Eiſenbahn. Zu Beginn der diesjährigen Sommerferien wurden Sonderzüge aus den rheiniſchen Großſtädten nach Holland, Polen, Jugoſlawien, Italien und zur Schweiz geleitet. Insgeſamt etwa 4000 rheiniſche Kinder nahmen an dieſen Fahrten teil.

Für die nächſten Jahre iſt zu erwarten, daß die Auslandentſendung von deutſchen Kindern noch größere Bedeutung als bisher gewinnt. Der Reichsminiſter des Innern hat vor kurzem die „Reichsarbeitsgemeinſchaft für Jugenderholungs- und Heilfürſorge" in Berlin beauftragt, in Verbindung mit der „Deutſchen Pädagogiſchen Auslandſtelle" und dem „Deutſchen Archiv für Jugendwohlfahrt" die deutſche Teilnahme an der vom 26. bis 29. Auguſt in Genf tagenden Internationalen Konferenz für Ferienkolonien und Freiluftkuren vorzubereiten. Es handelt ſich um die Ausführung eines bereits im Jahre 1929 gefaßten Planes, auf breiterer internationaler Baſis Fragen der Erholungfürſorge und des Kinderaustauſches zu behandeln.

Die Reichszentrale „Landaufenthalt für Stadtkinder" weiſt die Entſendeſtellen darauf hin, daß bei der Beurteilung der Hilfsbedürftigkeit im Sinne ihrer Richtlinien nicht die allgemeinen Grundſätze des Fürſorgerechtes angewandt werden dürfen. Hilfsbedürftigkeit liegt vor bei erholungsbedürftigen Kindern, wenn ihnen die Unterhaltungsverpflichteten die von einem Fürſorgearzt angeordnete Erholungskur aus eigenen Mitteln und Kräften nicht gewähren können, ſo daß Einrichtungen der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege und ſonſtige ſoziale Fürſorgeeinrichtungen in Anſpruch genommen werden müſſen.

Alle Kinder, die im Rahmen der Organiſation durch Vermittlung von Fürſorgeverbänden und Jugendämtern zur Erholung verſchickt werden, ſind einheitlich gegen Unfälle auf dem Transport und während des Erholungsaufenthaltes, die Begleit- und Betreuungsperſonen gegen Unfälle und Haftpflichtanſprüche weitgehend verſichert. Die Zahl der Unfälle der Kinder hat in den letzten Jahren leider zugenommen. Aus der Überſicht für das Jahr 1930 geht hervor, daß von den insgeſamt gemeldeten 916 Unfällen mehr als 300 ſich beim Spielen, Turnen und bei ſportlicher Betätigung ereigneten. So verunglückten z. B. im vergangenen Jahre beim Rodeln 18 Kinder und beim Fuß- und Fauſtballſpiel 61 Kinder. In größeren Heimen und Anſtalten ſind die Unfälle häufiger als in kleineren Heimen. Der Grund dafür iſt, daß in einem kleineren und mittleren Heimbetrieb die Beaufſichtigung und Beſchäftigung der Kinder einfacher durchzuführen iſt. Die Kinder bzw. deren Begleitperſonen ſind vom Tage der Ausreiſe bis zur Rückkehr ins Elternhaus verſichert. Der Verſicherungsſchutz erſtreckt ſich alſo ohne Rückſicht auf die Dauer des Erholungsaufenthaltes auf die Geſamtzeit der Unterbringung, jedoch längſtens auf ein Jahr. Das iſt von Wichtigkeit für Kinder, die beiſpielsweiſe in Landpflegeſtellen durch Vereinbarung mit den Pflegeeltern länger als ein Jahr verbleiben. In der Haftpflichtverſicherung iſt die Haftung für das Abhandenkommen von Reiſegepäck der Kinder miteinbezogen.

Ausstellung in der Barmer Kunstgewerbeschule

Neue Plakat-Kunst und Ornamentkomposition

Schüler Wiethüchters zeigen ihre Kunst.

Die ſich über die drei Geſchoſſe des eindrucksvollen Lichthofes der Barmer Kunſtgewerbeſchule ſich wirkſam ausbreitende Schau von Plakatentwürfen und Ornamentalentwicklungen iſt ein Erfolg. Ein jedenfalls ganz erheblich über das gewohnte Maß hinausreichender Erfolg!

Wiethüchter hat nicht nur ſtarke Talente in ſeiner Fachklaſſe, ſondern er weiß Neues und Eigenartiges zu bringen. Er ſelbſt zählt zu den ſelbſtändigſten und wohl auch umſtrittenſten Erſcheinungen unter den Wuppertaler bildenden Künſtlern. Wohl an die dreißig Jahre wirkt er als Lehrkraft der genannten Anſtalt, und die Wandlungen, die er als Künſtler an ſich ſelbſt vollzogen hat, ſind vielgeſtaltig. Etwas vom fauſtiſchen Drange nach dem Urgrund der Dinge ſteckt in ſeinem Künſtlertum, das ſich immer wieder auf neue Grundlagen ſtellte.

Ein Stück von dieſem fauſtiſchen Drange ſteckt auch in Wiethüchters Auffaſſung von der Ornamentalkompoſition. Er geht nicht von der Anſchauung des Naturbildes aus und „ſtiliſiert" es nach mathematiſch-ornamental Grundſätzen, ſondern er macht es umgekehrt. Beginnt in ſeinem Unterricht mit eben dieſen Grundprinzipien, nach denen ſich von alters her alle Schönheitsbegriffe ordnen. Der Urgrund aller künſtleriſchen Anſchauung liegt in den Begriffen horizontal und vertikal. Aus ihnen ſowie aus den Tönen Schwarz, Weiß und Grau — letzterer iſt die Verbindung bezw. Miſchung aus Schwarz und Weiß — läßt er Ornamente ſozuſagen aus der primitivſten Urform entwickeln. Dabei gibt er dem Schüler vollſtändige Freiheit über das „Wie". Denn eben dadurch erzieht er ihn zur Perſönlichkeit, daß er ihm ſeine, des Lehrers, Weſensart niemals aufzwängt. Zunächſt aus kleinen Linienſchnörkeln, etwa Buchſtaben oder Zahlen, nachempfunden, in dichtem Nebeneinander ſowohl horizontal als vertikal geſetzt, wird eine lebendig wirkende Graufläche erzielt. Die freie Phantaſie ſpielt ihr Spiel, und bald werden die Formen, ſpieleriſch, unbewußt zu Figuren, die wir aus der Natur kennen. Auf dieſe Art überträgt Wiethüchter das muſikaliſche Urgeſetz vom Rhythmus als dem Anfang aller Dinge auf die Entwicklung des Ornaments im zweidimenſionalen Sinne nach den Geſetzen der Kon- oder Exzentrik. Die Schwergeſetze des „Aufbaus", auf denen die Architektur fußt — die Moderne tut es leider Gottes nicht immer —, dieſe Schwergeſetze kann das lediglich auf Flächenwirkung berechnete Ornament ausſchalten.

Hand in Hand mit der Entwicklung des Rhythmiſchen läßt Wiethüchter die der Töne (Farben) gehen. Hier, auf dieſem Gebiete, ſind die ſogenannten Papier-Reißverſuche bemerkenswert. Die Ornamente werden in freien Phantaſien, wie oben geſchildert, aus Papierfetzchen entwickelt. Durch die hinzutretende Farbe erhalten dieſe Entwicklungen ihre beſondere Note. Dieſe Technik iſt namentlich für Tapetenvorentwürfe geeignet.

Hierzu gehören auch die Motivgewinnungen mit Hilfe der Photomontage, die namentlich für Packungen nutzbar zu machen ſind. Man ſieht da Bindfadenſtücke, Kaleidoſkopgebilde, Grasbüſchel, Leimkleckſe mit Pinſelhaaren darin zunächſt photographiert, in Vervielfältigungen aneinandergeſetzt und ſo motiviſch verarbeitet. Im gleichen Sinne findet man z. B. Schwebebahnkonſtruktionsteile, eine Zeppelinluftſchiffſpitze oder das Objektiv einer Photokamera bearbeitet und verwertet. Sehr intereſſant ſind auch die aus Papierſchnitten oder anderswie hergeſtellten plaſtiſchen Ornamente, die namentlich für Schaufenſterſchmuck beſtimmt ſind.

Von ſtarker Bildwirkung, in die Augen ſpringend, wie es der Zweck des Plakats ja erheiſcht, ſind die Verarbeitungen von Naturſtudien. Hier tritt der abſolute Künſtler, die „Perſönlichkeit", im ſtärkſten Maße in die Erſcheinung. Aber dennoch iſt alles aus dem Geſichtspunkt der Praxis geſchaffen. Da ſieht man Tierköpfe in verblüffender Monumentalwirkung, Paviane, Marabus, Zebras, Tukane, Lamas, Pelikane und was noch ſonſt, die wohl als Reklame für den Wuppertaler Zoo gedacht ſind. (Die Leitung des Tiergartens ſei auf dieſe zugkräftigen Bilder ganz beſonders aufmerkſam gemacht.) In dieſen Tierplakaten leiſtet Jockel Montenbruck ebenſo Hervorſtechendes wie auch auf anderen Gebieten. Weitere Leiſtungen, die beſonders in die Erſcheinung treten, bieten Auguſt Kiekert, Heinz von Hofer, Rudi Bauer, Ilſe Stein, Guſtav Striebeck, Heinz Schmelzer, Ingeborg Mollenhauer. Es iſt nicht unſere Gepflogenheit, Schülerarbeiten zu erwähnen, aber hier ſind es durchaus ernſt zu nehmende Leiſtungen, die dem Beſucher Achtung abzwingen.

Und ſo kann man dieſe Ausſtellung von „Schüler"arbeiten als eine künſtleriſche Tat bezeichnen. Sie verdient es, von den weiteſten Schichten beachtet zu werden. K.—

Wetterbericht.

Mittwoch den 19. Auguſt, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Celſ. °
Borkum	756.1	SSW leicht	Nebel	13
Hamburg	757.2	SW ſchwach	ziemlich heiter	13
Swinemünde	754.0	WNW ſtark	bedeckt	15
Königsberg	752.8	SW mäßig	bedeckt	15
Aachen	757.0	S ſchwach	Regen	14
Frankfurt-M	758.7	NO leiſe	Regen	[illegible]
Hannover	758.6	SW leicht	bewölkt	[illegible]
Berlin	758.5	W leicht	bedeckt	14
Breslau	760.4	SW ſchwach	heiter	14
München	7611	SW ſchwach	bedeckt	16
Zugſpitze *)	531.0	NO friſch	bedeckt	16
Brocken *)	—	—	—	—
Kahler Aſten	673.4	WSW friſch	bedeckt	10
Vliſſingen	755.7	S leicht	bedeckt	14
Brüſſel	755.2	SSO leicht	Regen	16
London	752.5	S ſchwach	Regen	15
Yarmouth	753.7	S ſchwach	Regen	15
Plymouth	749.2	SSW ſtark	bedeckt	16
Paris	757.2	SSW ſchwach	Regen	18
Toulouſe	759.0	SSW leiſe	klar	20
Madrid	760.5	W leiſe	bewölkt	17
Zürich	761.3	SSW leiſe	heiter	16
Genf	761.7	S leiſe	klar	16
Lugano	760.8	N leiſe	klar	16
Genua	761.9	S leiſe	klar	22
Rom	761.4	NO leicht	klar	23
Meſſina	761.3	NNW ſchwach	ziemlich heiter	26
Wien	—	—	—	—
Budapeſt	—	—	—	—
Warſchau	—	—	—	—
Kopenhagen	754.8	WNW ſchwach	bewölkt	15
Stockholm	751.0	NNW leiſe	bedeckt	15
Haparanda	751.7	ſtill	bedeckt	11

*) Luftdruck der Höhenſtationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal

	Geſtern 2½ Uhr nachm	Geſtern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg
Luftdr. (red.)	757.0	758.9	756.9
Temperatur	18.1	13.6	13.6
Wind	W leicht	W leicht	SW leicht
Wetter ..	z. heiter	z. heiter	bedeckt

Niederſchlag der letzten 24 Stunden ..	— mm
Höchſte Temperatur geſtern	19.2
Niedrigſte Temperatur heute früh	10.1

Das ſkandinaviſche Tiefdruckſyſtem zerfällt in einzelne ſchwache Kerne, die ſich bei ihrem nordoſtwärts gerichteten Kurs raſch auffüllen. Anhaltende Warmluftzufuhr vom Mittelmeer her über Frankreich nach England hat mit der kühlen Ozeanluft an der Weſtſeite von Irland einen kräftigen Wirbel herausgebildet, der ſich langſam oſtwärts vorſchieben wird. Die Warmluft erzeugt bei ihrem Aufgleiten über Nordfrankreich, der Kanalgegend und Belgien ein zuſammenhängendes Regengebiet, das mit ſeinen Ausläufern bis in das Maintal reicht. Dieſes wandert nordwärts und wird auch unſerem Bezirk zeitweiſe Regen bringen. Das neue Tiefdruckgebiet dürfte ſich ſpäter ähnlich wie in der vergangenen Woche zu einem Sturmwirbel herausbilden.

Wetterausſichten für Donnerstag:

Auffriſchende ſüdweſtliche Winde, dabei wechſelnde ſtarke Bewölkung und zeitweiſe Regen oder Regenſchauer; warm, vereinzelt lokale Gewitter.

Wahrſcheinliche Weiterentwicklung:

Friſcher böiger Südweſt, etwas kühler, unfreundlich und regneriſch.

Kein anderes Werbemittel gestattet in dem Maße wie das **Inserat**, sich ebenso kurz wie verständlich und ausreichend deutlich auszudrücken. Und der

Phantasie

sind bei der Gestaltung der Anzeige keinerlei Grenzen gesetzt. Bildhaft und textlich läßt sich in der Anzeige Überzeugendes sagen.

Statt Karten

Fritz Henrich
Elisabeth Henrich geb. Tilly
Vermählte

Wuppertal-Barmen, 20. August
Ottostraße 39

Familien-Anzeigen

finden weiteste Verbreitung durch den

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 15. August wurde unser herzensguter, geliebter Sohn und Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Hans Joachim

im 19. Lebensjahre von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer:

Artur Höltring
Käthe Höltring
geb. Schroeter
Ruth Höltring.

Wuppertal-Barmen, Berlin, Kleinwittenberg, Hamburg, den 19. August 1931.

Die Einäscherung erfolgte in Berlin. 7708a

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen um 10 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwiegervater

Herr Hermann Peppinghaus

im Alter von 56 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Hermann Peppinghaus.

W.-Nächstebreck (Löhrerlenstraße 22), den 18. August 1931.

Die Beerdigung findet am Freitag 21. Aug., nachm. 3½ Uhr, auf dem Friedhof in der Heide, W.-Nächstebreck, statt.

Heute früh erlöste der treue Gott unseren geliebten Vater, Schwieger- und Großvater, den Gutsbesitzer

Friedrich Schmidt

aus Haan i. Rheinl., im 74. Lebensjahre, in Leipzig von seinem mit Geduld ertragenen Leiden. Er folgte, nur ein halbes Jahr später, unserer guten Mutter in die Ewigkeit nach.

Leipzig-Stötteritz (Weißestraße 16), und Riesa-Gröba in Sachsen, den 18. August 1931.

Dies zeigen hierdurch schmerzerfüllt an:

Anna Hensel geb. Schmidt
Fritz Schmidt, Drogeriebes.
Robert Hensel, Ziegeleibes.
Hedwig Schmidt geb. Winkler
und 4 Enkel.

Die Beerdigung erfolgt in Haan/Rheinland, wohin der Heimgegangene überführt wurde, Freitag den 21. August, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Elberfelder Straße 6, aus.

Danksagung.

Nach dem Heimgang unseres einzigsten Kindes Ursula gestatten wir uns, allen den lieben und mitfühlenden Menschen für die in so unbegrenztem Maße erwiesene Liebe, für die so reichen Kranz- und Blumenspenden unsern aufrichtigsten Dank zu sagen. Insbesondere dem hochverehrten Pfarrer Kolling von der Herz-Jesu-Kirche U.-Barmen für die so lieben und mitfühlenden Worte sowie dem verehrten Herrn Lehrer Bayer und den lieben Kindern für das wohltuende Geleit und das letzte Lied unseren tiefgefühlten Dank.

Wilhelm Schmitz u. Frau.

W.-U.-Barmen, den 19. August 1931.

Zurück 135d

Dr. Dörken

Facharzt für innere und Nervenkrankheiten.
Wuppertal-Barmen, Heidterstraße 22

Nähmaſchinen Mk. 130.-

Weltmarke fabrikneu, ohne Anzahlung. Lieferung ſofort frei Haus. Wochenrate Mk. 1.50. Zahlungsbeginn 1. Oktob. Nähkurſus im Hauſe koſtenlos. Altmaſch. nehme in Zahlung. Angeb. u. E 9103 Geſchſt.

DRUCKSACHEN

Industrie und Handel. Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten. - Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen

W. GIRARDET, ESSEN

Für Sie

haben wir unsere Fernsprecher-Anzeigen-Annahmestelle eingerichtet. Zwischen 8 bis 19 Uhr stets annahmebereit. Sie sparen Zeit, wenn Sie für die Aufgabe Ihrer Anzeigen den Fernsprecher benutzen. — **Ruf-Nummer des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal**

21701

Bergiſcher Sang

Nr. 193 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Mittwoch, 19. Auguſt

Streſemanns muſikaliſches Vermächtnis

„Mein Leben iſt weniger harmoniſch geweſen, ſeitdem ich nicht mehr geſungen habe. Wenn ich an die Zeiten denke, da in den „Drei Raben" mein Eintritt in die Dresdener Liedertafel erfolgte, dann ſehe ich die Jahre noch lebhaft vor meinen Augen und mir klingen in den Ohren die Melodien alter Volkslieder, die wir damals geſungen haben, alter deutſcher Volkslieder mit einem Einſchlag von Sentimentalität, den man ſo oft in heutiger Zeit als weichlich hingeſtellt und der doch weit mehr deutſch iſt als der Zynismus, über den ſich ſo viele heute hinwegſetzen. Wir haben damals einfache Lieder geſungen: „Es ſteht ein Lind' im tiefen Tal", „Es war ein Sonntag hell und klar" und Lieder von Waldesrauſchen, und haben als die Kinder der Steingräber der Großſtadt uns hineinverſetzt in jenes, wonach der moderne Menſch ſich ſehnt, nach der Zuſammengehörigkeit mit der Natur, nach den Sagen ſeines Volkes, nach den Märchenträumen, ohne die eine deutſche Seele nicht leben kann, weil das Leben nicht lebenswert wäre, wenn es anders ſein würde und nichts übrig ließe als das Sehnen über den Alltag hinaus. Und dieſe ganze Empfindung, die uns Deutſchen eigentümlich iſt, die hat ſich oft ausgewirkt in der Geſchichte unſeres Volkes.

Ich habe ſo oft über die deutſche Geſchichtsentwicklung nachgedacht und mich immer gegen die Auffaſſung gewendet, als wenn die Einheit des Deutſchen Reiches lediglich das Ergebnis der Schlachten oder der Diplomatie geweſen ſei. Die Diplomatie eines Bismarck konnte die Einheit nicht nach Hauſe tragen, wenn nicht vorher der Gedanke der deutſchen Einheit in die Herzen jedes Deutſchen eingeprägt worden wäre. Zählt er doch den Chorgeſang zu den Imponderabilien, die die deutſche Einheit geſchafft hätte. Dazu haben die Sängerfeſte vielmehr beigetragen, als es ſich die Schulweisheit mancher Leute träumen läßt. Damals war es verboten, von deutſcher Einheit zu ſprechen, die über die deutſchen Grenzen hinausging. Schon damals hat man empfunden, daß am Anfang jeder Entwicklung die Seele und das Gemüt eines Volkes ſteht. Diejenigen, die auf geiſtigem Wege gekämpft haben, und nicht zuletzt die Sängerbünde, haben ebenſoviel zur Erringung der deutſchen Einheit beigetragen wie die Kämpfer von Sedan. In der Paulskirche zu Frankfurt am Main und in Verſailles wurde im vorigen Jahrhundert deutſche Geſchichte geſchmiedet, und heute ſtehen wir vor derſelben Aufgabe.

Inzwiſchen haben wir einen furchtbaren Zuſammenbruch erlitten. Zweifelnd fragen wir uns, ob dieſes deutſche Volk eine Zukunftshoffnung haben kann und haben darf.

Wir ſprechen viel von deutſcher Wiedergeburt, von deutſchem Wiederaufſtieg. Dieſer deutſche Wiederaufſtieg wird nur möglich ſein, wenn die Seele des deutſchen Volkes ihn vorbereitet. Es wird ein geiſtiger Wiederaufſtieg ſein oder er wird es nicht ſein. Ich bin durch die Wirtſchaft gegangen in einem Lande, in dem, wie kaum in einem anderen, ein Schornſtein neben dem anderen ſteht, aber trotzdem habe ich nie vergeſſen, daß die Wirtſchaft nur Mittel und nicht Selbſtzweck iſt.

Es gibt einen geiſtigen Wiederaufſtieg des deutſchen Volkes oder es gibt überhaupt keinen. Dieſe Dinge berühren mich in der Gegenwart ſo ſehr, weil ich eine Jugend kommen ſehe, die manches als Firlefanz anſieht, was wir als ernſt anſehen. Ich verſtehe die Bemühungen um die körperliche Ertüchtigung, die Bemühungen, den Körper zu ſtählen, aber ich wünſche, daß man bei dem Sport den Geiſt nicht vergißt!

Ich wünſche, daß wir bald wieder die Jugendchöre, die einſt die deutſche Seele widerſpiegelten, hören könnten. Werdende ſind wir bis zu dem Augenblick, wo wir die Augen ſchließen. Die Jugend, die da glaubt, fertig zu ſein, wenn ſie die erſten Phraſen ſogenannter politiſcher Weisheit von anderen aufgeſchnappt hat, die wird nie führend ſein.

In unſerer Haſt und Unruhe ſuchen wir die ſchönſten Stunden hineinzuflechten, in denen Melodien in unſerem Inneren erklingen. Nur wer dieſes Gleichgewicht hat zwiſchen Tagesarbeit und Ausruhen, der wird ſich als einzelner verbunden fühlen mit einer Geſamtheit, die ſein Ideal trägt als Glied eines Volkes, in dem das, was aus vergangenen Jahrzehnten in ihm ſelbſt lebt, zum Ausdruck kommt. Wenn das deutſche Volk ſeine Seele nicht verliert, wenn wir unſer Gemüt behalten, wenn wir beherzigen: Laß von kleinen Geiſtern der Seele Trunkenheit nicht meiſtern, dann wird es auch im Zeitalter der Millionenſtädte und der Maſchinen einen Wiederaufſtieg geben, dann werden ſich auch immer Männer finden, die ſelbſt in dunklen Zeiten das Steuer durch all' die Stürme, die ſie umbrauſen, führen, dann werden auch die Menſchen, die am Ufer ſtehen, ruhig bleiben können, auch wenn das Schiff nicht gleich den Kurs zwiſchen Scylla und Charybdis einſchlägt, den ſie ſich mathematiſch ausrechneten; dann wird auch dieſes vom Schickſal ſo ſchwer getroffene Volk ſeine Zukunft wieder haben."

Der Sonnborner Quartett-Verein in Vallendar.

Vor kurzem weilten die Sänger des Sonnborner Quartettvereins bei dem ihnen befreundeten Männergeſangverein „Germania" Vallendar. Nach luſtiger, mit bergiſchem Humor durchwürzter Fahrt ging es dem Rheinſtrom entlang in raſcher Fahrt dem Ziele zu, wo nach herzlichem Empfang die Unterbringung der Teilnehmer mit ihren Damen in die Quartiere erfolgte. Der freundlichen Aufnahme durch die Bevölkerung ſei dankbar gedacht. Abends fand dann im Reſtaurant „Zur Stadt Cochem" ein Sängerkommers ſtatt, der die Sänger lange in fröhlicher Stimmung zuſammenhielt und reichlich Gelegenheit bot, das Band der Freundſchaft beider Vereine enger zu ſchließen.

Bei ſchönem Wetter ging am Sonntagmorgen die Dampferfahrt nach Koblenz vonſtatten, wo am Deutſchen Eck der Geſang des trutzigen Liedes „Bleib' deutſch, du herrlich Land am Rhein" bei den zahlreichen Zuhörern reichen Beifall fand. Dann folgte die weitere Beſichtigung der Sehenswürdigkeiten von Koblenz, nicht zu vergeſſen das ſchöne Weindorf, wo die Bekanntſchaft mit dem Vorſitzenden des Bundes Koblenz gemacht wurde.

Bergiſche Heimat- und Rheinlieder wechſelten in bunter Folge bis zur Rückkehr über Ehrenbreitſtein nach Vallendar, wo nach gemeinſamem Mittageſſen nachmittags eine Feier auf der bekannten „Humboldthöhe" folgte. Doch allzu ſchnell ſchwanden die ſchönen Stunden dahin, und es hieß an den Aufbruch denken. Vom gaſtgebenden Verein zum Bahnhof geleitet, trug nach herzlichem Abſchied der Zug die Gäſte wieder zum Wuppertal.

Volkswettſingen in Traunſtein

Eine Gruppe trägt bei dem Sangeswettstreit im Festsaal zur Zitherbegleitung ihre Volkslieder vor. — Zu dem großen Volksliederwettsingen, das am letzten Sonntag in Traunstein stattfand, waren aus allen Teilen Bayerns landsmannschaftliche Abordnungen zusammengeströmt. Die mundartlichen Volksgesänge wurden vom Schauplatz des Wettsingens aus aufs Mikrophon übertragen.

Konzertreiſe des Wiener Lehrer-a-cappella-Chores.

Der Wiener Lehrer-a-cappella-Chor unternimmt in der Zeit vom 31. Auguſt bis 16. September d. Js. unter der künſtleriſchen Leitung ſeines Gründers und Leiters, Regierungsrats Profeſſor Hans Wagner-Schönkirch, ſeine 11. Auslandskonzertreiſe nach Deutſchland, Holland und dem Saargebiet, in deren Verlauf 17 Konzerte in verſchiedenen Städten gegeben werden. In Wuppertal kann ein Konzert leider nicht ſtattfinden.

Gau-Sängerfeſt Hagen-Schwelm des Weſtf. u. Deutſchen Sängerbundes

Feier des 25jährigen Beſtehens des Bürgergeſangvereins Milspe.

Aus Anlaß ſeines 25jährigen Beſtehens iſt dem Bürgergeſangverein Milspe die Feier des 5. Gauſängerfeſtes des Gaues Hagen-Schwelm des Weſtf. und Deutſchen Sängerbundes übertragen worden. Die Veranſtaltung findet vom 29. bis 31. Aug. ds. Js. ſtatt. Die Vorbereitungen zum guten Gelingen dieſes Feſtes ſtehen vor dem Abſchluß, und der feſtgebende und rührige Verein hat keine Mühen geſcheut, um der Bevölkerung des oberen Ennepetales zu zeigen, wie ſtark der Sängergau Hagen-Schwelm iſt. Die Feier iſt gleichzeitig als werbende Kundgebung für den deutſchen Männergeſang gedacht. Nahezu 25 namhafte Vereine haben ihre Teilnahme zugeſagt.

Ein Wuppertaler Bezirksdirigent beim Sängerfeſt in Buffalo.

Für das im nächſten Jahre ſtattfindende Arbeiter-Sängerfeſt der Vereinigten Staaten von Amerika wurde Chorleiter Artur Benz zum Bezirksdirigenten gewählt. Artur Benz iſt der Sohn eines bis vor einigen Jahren in Elberfeld anſäſſigen Elberfelder Bäckermeiſters. Das genannte Sängerfeſt wird in Buffalo (NJ.) ſtattfinden. Man rechnet mit einer Teilnehmerzahl von 10 000 Sängern. Artur Benz wird bei dem Sängerfeſt ſechs Vereine dirigieren.

Deutſche Sänger bei den Hochzeitsfeierlichkeiten in Sinaia.

Bei den Hochzeitsfeierlichkeiten für die Prinzeſſin Ileana haben, wie die „Kronſtädter Zeitung" berichtet, auch die Kronſtädter deutſchen Geſangvereine auf ſpontane Eingebung König Karls hin mitgewirkt. König Karl hatte ſich zweimal an den deutſchen Unterſtaatsſekretär, Miniſter Brandſch, gewandt und ihn um ſeine Vermittlung erſucht, und obgleich die Kronſtädter Geſangvereine erſt am Vormittag um 10 Uhr von dem königlichen Wunſch erfuhren, waren ſie zwölf Stunden ſpäter mit einem ausgezeichnet einſtudierten Programm in Sinaia. Im Florentiniſchen Saale, der unmittelbar an die große Galerie ſich anſchließt, in der die Feſttafel ſtattfand, ſangen die Sänger unter Leitung des Muſikdirektors Nowack zunächſt den Sängergruß des Deutſchen Sängerbundes: „Grüß Gott, Grüß Gott mit hellem Klang, Heil deutſchem Wort und Sang". Dann folgten Mozarts „Bundeslied", „Am Brunnen vor dem Tore" und viele andere Lieder.

80jähriger Sängerveteran. Am 24. Auguſt vollendet Konrad Rudolph, Elberfeld, Höchſten Nr. 80a, das 80. Lebensjahr in ſeltener geiſtiger und körperlicher Friſche. Mehr als ſechzig Jahre war der Jubilar ununterbrochen in mehreren Geſangvereinen als Sänger tätig. Seit 52 Jahren iſt er aktives Mitglied des Männergeſangvereins Elberfelder Liederkranz, zugleich der einzige unter den noch lebenden Gründern dieſes Vereins. Konrad Rudolph iſt, als goldener Sängerjubilar, Inhaber der bronzenen Denkmünze ſowie des Ehrenbriefes vom Deutſchen Sängerbund.

Aus dem Rheiniſchen Bundesleben.

Sitzung des erweiterten Vorſtandes.

Die Mitglieder des erweiterten Vorſtandes im Rheiniſchen Sängerbund fanden ſich in Köln zu einer Sitzung zuſammen, in der wichtige, das Innenleben des Bundes betreffende Fragen beſprochen wurden. Der Bundesvorſitzende Mirbach begrüßte zur Eröffnung der Sitzung die Vertreter des Gaues Eifel-Maifeld und Pellenz, der vor vier Jahren gegründet wurde und nunmehr dem Rheiniſchen Sängerbunde beigetreten iſt. Seit der letzten Sitzung hat ſich wiederum eine Anzahl rheiniſcher Geſangvereine zum Beitritt gemeldet, die reſtlos aufgenommen wurden. Auch die Vertreter des Hunsrücker Sängerbundes, der die bekannten Loslöſungsbeſtrebungen des Rhein-Nahe-Gaues nicht mitmacht, war anweſend und gab wertvolle Aufſchlüſſe über die Entſtehung der Loslöſungsbeſtrebungen des Rhein-Nahe-Gaues und des Trierer Gaues und Anſchluß an den Saarſängerbund, die in ſchroffſtem Widerſpruch zu den Erklärungen ſtehen, die bisher von dieſen Seiten abgegeben worden ſind. Der Niederſchlag dieſer Aeußerungen ſoll an den Deutſchen Sängerbund weitergeleitet werden. In den erſten Verſammlungen, die die Loslöſung zum Ziele hatten, wurde betont, daß die beiden Gaue ſich ſelbſtändig machen wollten, und daß man, wenn der Anſchluß an die Saar nicht gutgeheißen werde, aus dem Deutſchen Sängerbund austreten wollte. Intereſſant war die Mitteilung, daß faſt ausſchließlich finanzielle Fragen den Impuls zu der Loslöſung gegeben hätten und daß man, nachdem bekannt wurde, daß das Barmer Sängerbundesfeſt mit einem Defizit abgeſchloſſen, den Austritt forcierte. Wie bereits bekannt, wollen am Sitze des Rhein-Nahe-Gaues die größeren Kreuznacher Vereine dem benachbarten heſſiſchen Sängerbunde zugeteilt werden, während in Trier, dem Hauptſitze des Moſelbundes, eine Anzahl größerer Vereine beſchloſſen hat, im Rheiniſchen Sängerbunde zu verbleiben. Die Sachlage iſt heute ſehr verwickelt. Auf jeden Fall dürfte es auf der Mitgliederverſammlung des Deutſchen Sängerbundes zu ſcharfen Auseinanderſetzungen kommen. Weiterhin wurde in der fünf Stunden umfaſſenden Beratung die finanzielle Lage des Bundes einer eingehenden Beſprechung unterzogen. Ein ausgeſprochenes Sängerdorf iſt Lindenholzhauſen im „Goldenen Grund" (Lahntal). Da iſt kein Haus, das nicht einen oder mehrere Sänger ſtellt, und alles ſingt, die Jungen und die Alten, die Frauen und die Männer. Der Pfarrer des Ortes, der Rektor, die Lehrer, der Bürgermeiſter, alle ſind ſie muſikaliſch intereſſiert. Zwei tüchtige blühende Chöre ſind vorhanden, der eine davon iſt die „Harmonie". Ihr Leiter F. Dernbach iſt eine vorbildliche Chormeiſtergeſtalt. Er iſt die treibende Kraft für dieſes wundervolle muſikaliſche Leben im Dorf, und ſein Einfluß reicht weit über den „Goldenen Grund" hinaus. Er macht ſich Lahn auf und ab bemerkbar im künſtleriſchen Wollen und Können der Vereine der ganzen Gegend. Der Name der „Harmonie" fiel zum erſten Male auf, als zur Zeit berichtet wurde, daß acht junge Sänger aus ihren Reihen zu Fuß nach Hannover zum Bundesfeſt gepilgert wären.

„Das Lied, das aus der Kehle dringt, iſt Lohn, der reichlich lohnet!"

Vor kurzem fand in Erbenheim im Naſſauerlande ein Wettſtreit ſtatt, bei dem neben den bekannten „Kunſtgegenſtänden" auch Geldpreiſe im Betrage von RM. 5750 zum Austrag kamen, darunter ein erſter Preis von RM. 700. Da rede man uns nicht mehr von der Not der Zeit und namentlich nicht auch von der Not der Geſangvereine. Wieviel erniedrigende Bittgänge und wieviel bloßſtellende Bettelbriefe mögen getan und geſchrieben worden ſein, bis das Geld beiſammen war!

Die neue Kalman-Operette.

„Der Teufelsreiter."

Emmerich Kalman, der bekannte Wiener Operettenkomponiſt, hat neben einem Tonfilm, betitelt „Ronny", ſoeben eine neue Operette beendet. Sie heißt „Der Teufelsreiter", ſpielt im Jahre 1835 und bringt den durch ſeine Reiterkünſte bekannten ungariſchen Huſaren Graf Moritz Sandor auf die Bühne, der ſich die Liebe der Tochter des mächtigen Kanzlers Fürſten Metternich eroberte. Rudolf Schanzer und Dr. Ernſt Welliſch haben das Libretto geliefert. Die Kaiſerin Karoline Pia von Sardinien, Honorius, der Fürſt von Monte Carlo und auch andere Perſonen, die zu dieſer Zeit eine große Rolle ſpielten, charakteriſieren die Epoche, in der die Operette ſpielt, und dieſe Perſonen ſtehen denn auch im Rollenverzeichnis der neuen Operette. Der erſte Akt ſpielt nach Mitteilungen des Komponiſten in der berühmten ſpaniſchen Reitſchule in Wien, der zweite und der dritte Akt in Preßburg, das im Anfang des vorigen Jahrhunderts die größte Rolle im geſellſchaftlichen und Hofleben Ungarns geſpielt hatte. Der letzte Akt hat einen der berühmten ungariſchen Komitatsbälle zur Szene. Die Uraufführung der neuen Operette Kalmans wird zu Weihnachten im Theater an der Wien ſtattfinden.

Rundfunk-Programm

Donnerstag, den 20. Auguſt

Langenberg (Aachen, Köln, Münſter)

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7.05—8.00: Schallplattenkonzert.
10.15—11.55: Schallplattenkonzert.
12.10: Schallplattenkonzert.
13.00—14.30: Konzert. Leitung: Eyſoldt; Soliſtin: Marga Reith-Ernſt (Sopran), Begleitung: Ella Conrad. Die Geheimniſſe der Etſch, Walzer (Carena). — Ouvertüre zu „Prinz Methuſalem" (Strauß). — Serenade (Chaminade). — Angelus (Micheli). — Nell Gwyn, Suite (German). — Lieder für Sopran (Ramrath): a) Erwartung, b) Dort; c) In der Kirſchenblüt'. — Melodien aus „Fauſt" (Gounod). — Morgenſtändchen / Abendſtändchen (Müller). — Potpourri aus „Drei alte Schachteln" (Kollo).
15.50—16.20: Els Vordemberge: Luſtiges Allerlei.
16.20—16.40: Franzöſiſche Landſchaften. Dr. W. Sundermeyer: Orange, Avignon und Arles.
16.40—17.00: Anna Beckmann: Aus der Praxis einer gemeinnützigen Eheberatungsſtelle.
17.00—18.00: Konzert. Weſtdeutſches Trio: Elſe Müſchenborn (Klavier), Steſi Koſchate (Violine), Käthe Pabſt-Heß (Cello). Trio G-Dur, Opus 1 Nr. 2 (Beethoven). — Trio A-Moll, Opus 50 (Tſchaikowsky).
18.00—18.20: Oberpaſtor Grüner: Dorpater Studentenleben in alter und neuer Zeit.
18.20—18.40: Menſchenkenntnis (3). Univerſitätsprofeſſor Dr. J. M. Verweyen.
18.40—19.00: Aus der Welt des Tieres. Profeſſor Dr. Baſtian Schmid: Affen.
19.25—19.55: Dr. A. Voigt: Die Notlage des deutſchen Handwerks und ihre Urſache in der Geſchichte.
20.00: Abend mit Robert Koppel. Leitung: Eyſoldt; Begleitung: Wietſch. Ouvertüre zu „Eine Nacht in Venedig" (Joh. Strauß). — Lieder mit Klavier: a) Catalofka (Waldau); b) Mutters Hände (Clauberg); c) Du ſtille Stadt am ſchönen Rhein (Redl); d) Das Lied von den drei Frauen (Erwin Straus). — Potpourri aus „Wenn Liebe erwacht" (Künneke). — Lieder mit Klavier: a) Der alte Herr (Hans Hermann); b) Ein Glas voll mit Wein (Rebner und Menaraf); c) Man müßt' wieder (Rick); d) Die Sterne (Clauberg); e) Der Verkäufer (Erwin Straus). — Wenn die Füßchen ſie heben, Walzer (Gilbert). — Rezitationen: a) Wo ſind meine Schuhleiſten (Panter); b) Elektriſches Lichtbad (Zetterſtröm); c) Geſpräch mit einem Schweigenden (Appelt). — Verſuchung, Step (Lodge). — Tanzſchlager mit Jazz-Orcheſter: a) In meinem grünen Garten (Reisfeld und Marbot); b) Du ſollſt nicht traurig ſein (Cowler); c) Marie, Marie (Noland); d) Im Café zur grünen Laterne (Krome); e) Meine Wirtin verlangt keine Miete (Trauer und Wengraf); f) Die Frauen ſind für mich eine Walzermelodie (Stranſky); g) Du biſt verrückt, mein Schatz, du denkſt an Liebe (Rotter und Kaper); h) Ein kleines Häuschen in Oberammergau (Ehenlar und Karl); i) Laß mich deine Carmen ſein (Hollaender); k) Ein zartes Tangomärchen (Arkany); k) Schreibt deine Liebſte dir (Benes); l) Ein ſpaniſcher Tango (Rotter und Jurmann); m) Mein liebes Mädel, du ſollſt nicht weinen (Raymond); n) In Perſien (Raymond).
Anſchließend (etwa 22.15—24.00): Konzertübertragung.

Lebensretter-Klubs am Badeſtrand.

In keinem andern Lande macht man wohl in der Hitze des Hochſommers von dem Genuß des Bades einen ſo ausgiebigen Gebrauch wie in Auſtralien. An dem weiten Meeresſtrand in der Nähe von Sydney und anderen Großſtädten des Erdteils ſind ganze Städte entſtanden, luſtige Häuschen, die ſich amphitheatraliſch an den Hügeln erheben. Alles geht im Sommer in Schwimmkoſtümen herum, und der Geſchäftsmann, der aus ſeinem Stadtbureau nach Hauſe kommt, nimmt vor dem Eſſen ein Bad, ſo ſelbſtverſtändlich, wie man ſich ſonſt die Hände wäſcht. Den ganzen Tag über wird gebadet, und ſelbſt des Nachts tauchen Zahlloſe infolge der unerträglichen Hitze in die kühlen Fluten. Dieſes Badeleben konnte ſich in Auſtralien erſt ſeit dem Jahre 1902 entwickeln, in dem das Verbot des Badens am offenen Strand aufgehoben wurde. Nun iſt die Brandung an den Meeresküſten ſehr heftig, und die Schwimmer ſind auch bisweilen durch Haifiſche bedroht, ſo daß früher eine große Anzahl von Unglücksfällen vorkam. Daraufhin haben ſich zahlreiche Lebensretterklubs gebildet, von denen Dr. Geoffrey Morey in der Leipziger „Illuſtrierten Zeitung“ erzählt. Zunächſt taten ſich einige junge Leute zuſammen, um ihren Mitmenſchen freiwillig und unentgeltlich im Fall der Not zu Hilfe zu kommen. Da es keine Klubs dieſer Art in der Welt gab, mußten ſie ihr eigenes Verfahren der Ausbildung und Ausrüſtung finden. Sie ſammelten Gelder, um die nötigen Mittel dafür zu gewinnen und fanden Aerzte, die ſie in der Kunſt der Wiederbelebung unterrichteten. Heute gibt es mehr als ſiebzig ſolcher Klubs in Neu-Südwales, die über 5000 Mitglieder haben. Aufgenommen werden nur kräftige Männer, die ſich nach ſtrenger Prüfung als gute Lebensretter erwieſen haben, jeder muß ein hervorragender Schwimmer ſein. In letzter Zeit bekommen die Klubs eine kleine Unterſtützung von der Regierung und ſtellen während der Wochentage, in denen die Mitglieder beruflich beſchäftigt ſind, bezahlte „Lebensretter“ zur Bewachung des Strandes an. Sofort wenn der erſte Ton der Rettungsglocke, die an jedem Strand angebracht iſt, ertönt, dann ſtürmt ein Trupp dieſer Lebensretter an die Winde der Rettungsleine. Sie bilden eine lebende Mauer, um die Menge abzuhalten, und fünf Mann entfalten eine eifrige Tätigkeit an der Maſchine: einer nimmt den Rettungsgürtel um und eilt ins Waſſer, drei laſſen die Leine in ihren hoch über den Kopf gehaltenen Händen ablaufen, und einer reguliert die Winde. Auch Rettungsboote ſtoßen ſofort ab. Auf dieſe Weiſe haben die Lebensretter-Klubs bereits mehr als 13 000 Menſchenleben den Fluten entriſſen.

Zahnärztliche Ausbildung am Gummikiefer.

In Verbindung mit dem 8. Internationalen Zahnärztekongreß, der eben in Paris abgehalten wurde, hat man eine umfaſſende Ausſtellung im Grand Palais veranſtaltet, die dem Laien höchſt ſeltſame Eindrücke hinterläßt. Er glaubt ſich in eine Art „Schreckenskammer“ verſetzt, wenn er die zahlreichen Operationsſtühle ſieht, bei deren Anblick ihn Erinnerungen an ſchmerzliche Stunden beſchleichen; die gleichen Gefühle werden in ihm erweckt, wenn er all die unzähligen „Marterinſtrumente“ betrachtet, wie Zangen, Bohrer uſw., die hier aneinandergereiht ſind. Aber die moderne Zahnheilkunde wartet nicht nur mit ſolchen Schreckensbildern auf, ſondern ſie eröffnet auch tröſtliche Ausſichten, und viele der ausgeſtellten Vorrichtungen dienen dazu, die Qual der Zahnbehandlung zu lindern und auszuſchalten. Beſonders intereſſant iſt die Vorführung eines neuen in Lyon ausgearbeiteten Verfahrens zur Ausbildung von Zahnärzten. Die Studenten müſſen nämlich an den Gummi-Modellen menſchlicher Schädel arbeiten, die in der Ausbildung der Mundhöhle und dem Gebiß vollſtändig der Wirklichkeit entſprechen. Sogar die „Muskeln“ dieſer Gummikiefer und Gummilippen ſollen dieſelbe Widerſtandskraft aufweiſen, wie bei einem durchſchnittlichen Menſchen. Der angehende Zahnarzt kann alſo in dieſen künſtlichen Mündern nach Herzensluſt an den Zähnen herumbohren, ohne daß unglückliche „Verſuchskaninchen“ dadurch unnötige Schmerzen erleiden. Die Zähne entſprechen in ihrer Härte durchaus den natürlichen. Auch die läſtige Beobachtung von Patienten, durch die den Lehrer bei Operationen umſtehenden Schüler wird vermieden. Während nämlich der Profeſſor eine Behandlung vorführt, ſitzen die Studenten in einem anſchließenden Raum und ſind durch ein Syſtem von Ferngläſern in die Lage verſetzt, auf einer Leinwand das Bild des Mundes des Patienten in ſechsfacher Vergrößerung in natürlichen Farben zu beobachten. Sie folgen alſo der ganzen Behandlung, ohne daß der Behandelte ſelbſt etwas davon weiß.

Die Prinzeſſin und der Leopard

Von Ralph Bergengrün

(Berechtigte Übertragung von Carl Webner)

Fräulein Marietta Bailey — „Prinzeſſin Perdita, die Königin der Leoparden“ auf den Anſchlagszetteln genannt — ſaß im Ankleideraum und nähte an einem Hemdleibchen, um ſich die Zeit bis zum Auftreten zu vertreiben.

Über eins hatte Marietta von jeher ihre Mutter, die ſie ſeit Jahren nicht mehr geſehen hatte, im unklaren gelaſſen. Die gute alte Dame war der Anſchauung, die Leoparden ſeien ſo harmlos wie junge Katzen, wenn man ſie nur zu behandeln verſtehe. Was wußte ſie ſchon von Betſy und Nero, was davon, daß ſie immer in ihren Transportboxen bleiben mußten und den großen Vorführungszwinger nur dann zuſammen mit den Artgenoſſen betreten durften, wenn Marietta zur Aufſicht mit dabei war.

Marietta warf einen flüchtigen Blick auf die Uhr, nahm Eiſen und Peitſche zur Hand und wandte ſich ein letztes Mal dem langen Garderobenſpiegel zu. In dieſem Augenblick hörte plötzlich unten die unruhige Bewegung auf, die von den vielen Füßen der hereinſtrömenden Beſucher herrührte. Eine Sekunde geſpannter Ruhe ... dann Schreckensrufe, der ſchrille Aufſchrei einer Frau, das Durcheinander und der Lärm davonſtürzender Menſchen. Etwas Schreckliches mußte in der Zelthalle vorgefallen ſein!

Bevor Marietta die Tür erreichte, wurde dieſe aufgeriſſen und ihr Stallburſche ſtand auf der Schwelle. Sein Geſicht war kalkweiß, ſeine Hände zitterten, und er bedurfte einiger Anſtrengungen, um ſich in Gewalt zu bekommen.

„Nero iſt ausgebrochen!“ ſtieß er ſchwer atmend hervor. „Aus dem Käfig heraus — ich weiß ſelbſt nicht wie ... Urplötzlich war er draußen ...“

Marietta rauſchte an ihm vorüber und betrat den Treppenabſatz, von wo aus man das Zirkusinnere gut überſehen konnte. Im erſten Augenblick ſchien der Raum leer. Marietta ſtieß einen Seufzer der Erleichterung aus. Gott ſei Dank, es war niemand verletzt! Trotz der ausgebrochenen Panik hatten ſich die Zuſchauer der verſchiedenen Ausgänge zu bedienen gewußt, und jemand war vernünftig genug geweſen, die Türen wiederum zu ſchließen.

Drei der Leoparden ſtrichen in dem gemeinſamen Zwinger hin und her und rieben ihre weichen, geſchmeidigen Körper an den Eiſengittern. Gelaſſen und gleichgültig ſchaute Betſys katzenförmiger Schädel aus dem einen Sonderkäfig heraus. Aber Neros Verlies daneben war unbewohnt.

Aber jetzt wurde Mariettas Aufmerkſamkeit durch ein Etwas gefeſſelt, das ſich in einer Loge zwiſchen zwei Korbſeſſeln hin und her bewegte. Sie erkannte Neros aufgeregt herumſchlagenden Schweif. Auf einer Leiſte war von einem unachtſamen Bedienten ein Staubwedel liegen gelaſſen worden, der im Windzug eines elektriſchen Ventilators leicht erzitterte. Dieſe Bewegung hatte Neros Aufmerkſamkeit erregt. Während Marietta behutſam die Treppe hinabſtieg, vernahm ſie ein gedämpftes Knurren; ein gefleckter Körper ſchoß unter dem elektriſchen Licht in die Höhe — und Nero kugelte ſich am Boden, den Staubwedel zwiſchen den Tatzen.

Die anderen Leoparden hatten ihr raſtloſes Hin- und Hertraben eingeſtellt; ſie brüllten vor Erregung laut auf. Aber Nero kümmerte das nicht. Der Länge nach auf dem Boden ausgeſtreckt, liebkoſte er ſein Opfer, ſtieß es von ſich, ſtreckte eine rieſige Tatze danach aus und holte es mit der Spielwut und der Genugtuung einer jungen Katze wieder herbei.

„Bleib hier,“ flüſterte Marietta ihrem Gehilfen zu. „Wenn ſich Nero mir zuwendet, dann gehſt du an den Zwinger und öffneſt die Tür.“

Als Nero ſeiner Herrin anſichtig wurde, hob er den mächtigen Schädel und entblößte das Gebiß. Er war an die Prinzeſſin gewöhnt und machte ſich aus ihrer Gegenwart nicht viel mehr als aus der eines ſeiner Genoſſen. Aber er wollte ſie wiſſen laſſen, daß er ſich gerade jetzt niemanden ins Gehege kommen laſſe. Der rote Funke verdachtgeladenen Zornes glühte in ſeinen Augen, als Marietta ſich ſorglos bückte und die Hand an den langen Stiel des Staubwedels legte.

„Amüſiert dich wohl gut, alter Knabe?“ fragte ſie.

Ihre Eiſenſtange und die Peitſche mit der Linken haltend, ließ ſie ſich auf die Knie nieder und bewegte vorſichtig den Wedel. Dabei lächelte ſie in die runden, ſcheinenden Augen Neros hinein und ſpielte mit ihm wie das Kind mit dem Kätzchen. Jetzt ſtreckte ſie ihm den Wedel entgegen, dann wieder zog ſie ihn ganz, ganz unmerklich ein Stückchen zurück, während die blanken Augen der großen Katze voll Inbrunſt beobachteten, und die ſtarken Krallen dann und wann einen Schlag nach dem Spielzeug führten. Einmal ſchoß die Tatze über das Ziel hinaus und traf Mariettas Hand, wo ſich drei große blutige Striemen bildeten.

Bis zum Leopardenzwinger war es ein mühebeladener Weg. Marietta zog ſich um einige Zentimeter zurück, die Katze kroch um einige Zentimeter hinterher, ſtreckte die Pfote aus und nagelte den Wedel feſt. Eine volle Minute wartete das Mädchen, während das Tier auf der Lauer lag. Dann entzog ſie ihm den Gegenſtand wieder und ſtrich damit kühn über ſeine grauſamen Tatzen. Der Leopard ſchlug danach, der Wedel entging ihm gelenk, und Nero folgte den Kapriolen mit tiefem, doch nicht überlautem Brummen oder katzenhaft glücklichen Schnurrtönen.

Stückchen um Stückchen lockte Marietta den Leoparden an den Zwinger heran, bis ſie endlich den Staubwedel einen Augenblick lang fallen laſſen und die Tür mit der freien Hand aufwerfen konnte, worauf ſie eintrat. Mit dem Rücken ſtand ſie nun gegen die drei darin befindlichen Tiere, aber die mit Eiſen und Peitſche bewehrte Hand war hinter ihr, und außerdem waren die Beſtien viel zu nahe zum Sprung. Sie verkrochen ſich in einer Ecke und fauchten die Peitſche an. Marietta nahm mit ſchneller Bewegung den Wedel an ſich und warf ihn läſſig in den Käfig hinein. Einen langen, langen Augenblick lang lag Nero draußen auf der Lauer — dann ſprang er geſchmeidig auf den Wedel zu. Das Schnappſchloß der Tür ſprang hinter ihm ein. Mit der Peitſche ging Marietta ſofort auf die drei Leoparden zu und trieb ſie in eine Ecke. Die Tiere gehorchten fauchend und unzufrieden. Aber Nero wollte von Gehorſam nichts wiſſen. Sein rieſiger Körper ſchmiegte ſich eng an den Boden, ſein Schweif ſchlug bösartig hin und her. In kleinen Wellen liefen ihm die Muskeln den Rücken herunter, und er ſprang ſeine Herrin an.

Bebend trat Marietta zur Seite. Der gelenkige Körper ſchoß an ihr vorbei. Bevor ſich die Beſtie zum zweiten Sprung aufraffen konnte, hielt ſie ihr die Eiſenſtange auf die Bruſt und ließ die Peitſche auf ſie niederſauſen. Nero wich zurück, um wiederum zum Sprung zu kommen. Aber Marietta ließ nicht ab, ihn zu verfolgen und trieb ihn ſtetig vor ſich her, der Zwingertür zu, die der Gehilfe mittlerweile wieder geöffnet hatte, indem er Neros Boxe mit der offenen Tür dagegen ſchob.

Des Direktors Geſicht ließ ſich vorſichtig im Türrahmen ſehen. Unwillkürlich ſchloß der Beobachter die Augen, denn Nero hatte ſich auf die Hinterbeine erhoben und ſchlug mit den Rieſentatzen nach dem Geſicht des Mädchens. Aber der Schlag ging auch diesmal fehl. Marietta war außer Reichweite, während die Peitſche grauſam in die Flanken des Leoparden einſchnitt, bis er auf alle Viere zurückging und mit einem letzten Fauchen in ſeine angeſchobene Boxe hinüberkroch. Marietta ſchenkte ihm einen mitleidigen Blick und warf ihm den Staubwedel in den Käfig hinein.

„Armer Kerl, haſt dich ſo ſchön damit unterhalten!“

Von alledem wußte die alte Dame im Weſten nichts, als ſie wenige Tage danach der unvermutet nach ſo langer Abweſenheit eingetroffenen Tochter den Katzenkorb zeigte, in dem ſich fünf putzige Junge um die Mutter ſcharten.

„Meine Leoparden ſollteſt du ſehen, Mutter,“ hatte Marietta gemeint, „faſt ſo brav wie deine Kätzchen.“

Herta wandert in den Frühling

Roman von Minna Falk

(22 Fortſetzung.)

Ich muß ihm eine Geige ſchenken! dachte Uhde und ſpielte leiſe weiter. Und dann ließ er Heiner in die Regiſter greifen und kam mit keinem Gedanken darauf, daß hier vielleicht die Eignung lag, die er einſt mit Inbrunſt in ſeinem Sohn geſucht hatte.

Sie ſprachen über alle Gebiete, wie ſich ein Thema ergab, und hatten auch jetzt, nach dem Choral, noch ein bedeutſames Geſpräch in Großvaters Studierſtube, in der ſie abends gern ſaßen. Es ging ſchon faſt auf Mitternacht; elf hatte es ſchon vom Turm geſchlagen.

„Kannſt du dich erinnern“, begann Heiner da noch, „daß du mir einmal geſagt haſt: „Von Gott wollen wir ein andermal reden — alles zu ſeiner Zeit?“ — Wir haben beide nicht wieder daran gerührt. Könnte es jetzt nicht eine paſſende Zeit ſein, Großvater? Das Wort „Gott“ fällt eigentlich nie zwiſchen uns.“

„Es iſt ein zu großes Wort für den Hausgebrauch“, äußerte Uhde ſich.

„Mein Vater“, meinte Heiner, „würde ungefähr geſagt haben: „Bargeld kannſt du mir nicht geben.

Uhde dachte einen Augenblick nach. Dann antwortete er: „Doch, Heiner — ich kann dir auch etwas Bargeld geben, wenn dir damit gedient iſt. Es iſt mit dem Beruf des Geiſtlichen wie mit der Berufung des Dichters. Sie können nur zünden, wenn ſie ehrlich ſind. Dann zünden ſie aber unweigerlich. Ob es ſich dabei um eine Kerze handelt oder um eine lodernde Flamme, damit ſoll nicht gerechnet werden. Das ſchlichte, reine Wort, mein Junge, das aus dem Herzen fließt, das kommt von Gott. Was kein Menſch uns ſagen kann, was in uns ſelbſt geboren wird aus Empfindung und Erkenntnis, kommt aus Ewigkeiten und bleibt in Ewigkeit.“

Heiner blieb nun ſtill; er war blaß und ſagte ſeinem Großvater gute Nacht.

Und Uhde hielt den Jungen nicht zurück. Er lag mit gefalteten Händen wach im Bett und dachte: Was für ein ausgereiftes Kind! Wie war er ergriffen! Kein Wort gibt er mehr heraus, wenn es ihm nicht geſchloſſen genug erſcheint. In allem ſoll er ſeine Zeit haben. Vielleicht wird er einmal Helfer für viele ...

Uhde dachte an Großes dabei. Am Ende gar ein Staatsmann. Ein Menſch, der, wie er ſich ſelbſt ausdrückte, Bargeld auf den Tiſch zu legen hatte. Keine Köpfe verwirrte und nicht mit Redensarten beſoffen machte, ſondern einfach ſagte: Hier führt ein Weg — ich habe ihn genau bis in Sinn und Zweck ausgemeſſen .. „Ja“, ſagte der durchgediente Paſtor vor ſich hin, „was macht es aus, himmliſcher Vater, daß ein paar einzelne Menſchen Leid tragen, wenn es für deine Ausſaat notwendig iſt?“

Reinhard Uhde hatte heimgefunden. Und ob es ſich um ein Kreuz handelte oder um einen Korb voll Roſen — er beugte den Rücken, wie er ſein Herz öffnete. Tage ging er noch unter dieſen und ähnlichen Gedanken umher, und zu Frau Thießen ſagte er während einer Unterhaltung darüber: „Es iſt mehr als bemerkenswert, wie früh ſich hier etwas klären will. Das hat im Keim geſteckt. Den Jungen braucht man nur zu nehmen, wie man die Jahreszeiten zu nehmen hat. Man muß abwarten können — und weiter nichts.“

Mit der Frau Nachbarin hatte es ſich nun von ſelbſt ſo gemacht, daß ſie ganz ins Haus gekommen war. Sie hatte Tante Tille gepflegt und war dann, ohne viele Worte von beiden Seiten, einfach unter Dach geblieben.

Es dachte ſich auch kein Menſch im Dorf etwas dabei. Nicht einmal dachte jemand, daß Nikoline Thießen nicht fein genug ſei, gelegentlich mit Herrn Paſtor und Heiner übers Feld zu gehen. Was ſollte ſich dabei ein vernünftiger Chriſtenmenſch denken?

Die Hand durch Herrn Paſtors Rockärmel ziehen, das hätte freilich auf einem andern Blatt geſtanden. Herr Paſtor und Schmied Thießens Frau Arm in Arm? Darauf wäre das ärgſte Klatſchmaul nicht verfallen.

Der Mond dachte ſich gar nichts dabei. Eines Tages war Tante Line in der Stadt geweſen und hatte allerlei Einkäufe gemacht. Nicht zum geringſten Teil bei Trude Ott. Sie hatte es eingerichtet, daß ſie bei Otts Endſtation machte, und dabei war es ſpäter geworden, als ſie ſich vorgenommen hatte. Die Nichte ſaß abends meiſtens allein, oft noch bei den Büchern, und freute ſich allemal, wenn ſie in Ruhe noch ein Stündchen mit einem Menſchen haben konnte, der es ehrlich meinte. Sie hatten ſich denn auch ziemlich feſtgeſchnackt, die beiden Frauen, und auf einmal ſchlug es zehn.

„Nun wird es aber Zeit!“ ſagte Tante. „Herr Paſtor wird ja hoffentlich zu Bett gegangen ſein.“

Trude lachte. „Die Federn brauchſt du ihm ja nicht aufzuſchütten, Tante Line!“

Anzügliches dachten ſie ſich weiter beide nichts dabei. Im gleichen Augenblick ſprachen ſie auch ſchon von der Mondſcheibe. Was für eine ſchöne, ſtille Laterne die Tante für den Weg hätte!

Die Ware ſollte Tante Line bei Fahrgelegenheit mitgeſchickt kriegen. Sie hatte nur das Notwendigſte im Arm und ſchritt rüſtig aus. Sie kam aber nur bis eben hinter den Ziegelhof, als ihr ein gehöriger Schreck durch die Knochen ſchoß. Da kam wahrhaftig Herr Paſtor an ...

Uhde mußte ſtillvergnügt ein bißchen lachen und nahm ihr das Paket aus dem Arm. „Der liebe Gott hat es mir ja ſelbſt geſagt. „Sieh mal, Reinhard Uhde“, ſagte er, „hab' ich meinen Himmel nicht ſchön angeputzt heute abend? Geh deiner getreuen Hausverſorgerin nur entgegen und zähl bei der Gelegenheit die Sterne mal!“

Jetzt mußte auch Nikoline lachen. Und im Grunde: Warum ſollte Herr Paſtor ſie nicht abholen? Es war alles ſo ſelbſtverſtändlich und geruhſam vor ſich gegangen mit der Überſiedlung unters Pfarrdach.

Sie gingen in Freude an dem ſchönen Abendhimmel weiter. „Wie gut die aufgeworfene Erde riecht!“ ſagte Tante Line. Sie gingen an friſch gepflügtem Land vorbei.

„Ja“, antwortete Uhde, „ich habe auch immer gern Erde riechen mögen. Und wenn man dann noch ſo klar und ſtill den Himmel dazu ſieht, hat man jegliche Gewißheit und kann beinah gar nicht mehr an Kanonen glauben.“

Das gab Line Veranlaſſung, von Trude zu ſprechen. „Die Kanonen ... Nun ſitzt ſie ſpät abends nach den Büchern noch an der Nähmaſchine, die kleine Frau. Bloß, daß ſie ſie nachts im Schlaf nicht ſo viel donnern hört. „Bei der Arbeit bin ich immer tapfer, Tante Line“, ſagte ſie; „ich darf nur nicht zur Beſinnung kommen und nachts nicht träumen.“

Uhde ſchüttelte nur den Kopf, und ſie gingen ein ganzes Stück ſtill weiter. Dann ſagte er: „Mit zwei Menſchen, das iſt das Schönſte.“ Weiter nichts. Und ob er an ſeine verſtorbene Frau dachte oder an ſeine langjährige Frau Nachbarin und jetzige Hausverſorgerin — er zog ihren Arm durch den ſeinen und dachte weder an einen Dorfbewohner, noch hörte er den Nachtwächter ſchnarchen, der im Spritzenhaus ſaß und ſchlief.

Nikoline aber ſaß nachher auf der Bettkante und kriegte die Strümpfe nicht aus. Nicht einen ſolchen Abend hatte ſie mit Thießen verlebt. Nicht einen. Man brauchte alſo nicht einmal jung zu ſein — es mußte nur paſſen ...

*

Daß es mit der Paſſerei immerhin allerhand auf ſich hat, fiel Frau Thießen nicht ein. Es brauchte „nur“ zu paſſen. Wenn das Wörtchen zu Recht an der Stelle ſtünde, brauchte die ganze Knallerei kaum zu ſein. Bei der großen Abrechnung jedenfalls paßte noch nichts, und die ſich den Schluß zu Weihnachten ausgerechnet hatten, konnten von vorn beginnen mit ihrer Mathematik. Es ging erſt richtig los.

Und wenn Fritz Ott auch auf Urlaub kam — die Geſamtlage wurde um nichts gebeſſert dadurch. Höchſtens wurde im Hauſe Ott ſelbſt vorläufig Sein aus Schein. Von den beiden Jüngſten gar nicht zu reden, ſchrie alles durcheinander. Man glaube ſich unter Wilde verſetzt. Vati mußte erſt mit der Fauſt auf den Tiſch ſchlagen, um zunächſt ſich ſelbſt Geltung zu verſchaffen. Er war es doch, der aus dem Felde kam!

Und das muß man ſagen: Der Vati war ein Kerl! Und kein Wort hatte er davon verlauten laſſen, daß ihm ſowohl Zweites als Erſtes auf der Bruſt prangte. Kunſtſtück!

„Fehlt nur noch der Pour le mérite!“ erklang es von Hans und Klaus aus einer Kehle.

„Wird auch noch geſchafft“, erwiderte der Vater.

Sie riſſen ſich um Vati — jeder wollte zur Ablöſung vor. Nur Wieſche roch mal hinten an der Uniform, ob Vati nicht vielleicht Schokolade mitgebracht hätte. Die „Labe“ wurde ſchon höllich knapp. Mutti hatte rechtzeitig zu hamſtern angefangen; denn ſie ſagte, dieſe bräunliche Subſtanz ſei jetzt mehr für die Vatis als für das Kleinvolk.

Wieſche kriegte denn auch eine lange Naſe gedreht und ſchnitt Fratzen mit. Es war ein Betrieb, wie er kaum im Hauſe Ott vorgekommen war. Nur, als die Tanne dann brannte, womit doch der eigentliche Höhepunkt erreicht ſein ſollte, wollte ſich etwas einſchleichen, das nicht zur Sache gehörte. Vati hatte alle Hände voll zu tun, um immer wieder genügend Schaum zu ſchlagen. Er ſelbſt ſchien ja nicht lahm zu werden, obzwar die Kraftproben immer größer wurden.

Vere zum Beiſpiel wollte einen Handel mit ihrem Vati eingehen. Sie hatte ein unglaubliches Geſchenk erhalten, vor dem beinah Heiner verſank. Für ihre beiden jüngſten Puppen hatte ſie ſich eine Ziege gewünſcht, damit ſie ſelbſt nach Belieben Milch entnehmen könnte, und hatte wahrhaftig ein lebendiges Zicklein bekommen. Sie durfte es für einige Minuten auf dem Arm hereinholen in den Beſcherungsraum, war mehr als ſelig und bot es doch ohne Zögern ihrem über alles geliebten Vati dafür an, wenn er nicht mehr fortgehen wollte.

(Fortſetzung folgt.)

Stellen-Angebote

Wer

in der Not unſerer Zeit ſeine Exiſtenz zu erhalten

ſucht

aus eigener Kraft und Fähigkeit, der findet g88

hohe Verdienſtmöglichkeit

durch angenehme Werbetätigkeit bei gutem Mittelſtande. Herren mit guten Manieren und ordentlicher Garderobe werden gewiſſenhaft eingearbeitet und von erfahrenen Fachleuten betreut. Alles Nähere erfahren Sie Elberfeld, Berlinerſtr. 23 pt.

Wir ſuchen eine geeign. Perſönlichkeit als

Geschäftsführer

in Lebensſtellung mit hohen Bezügen. Erforderl. Intereſſeneinlage 1000 RM. • Allgem. Verband der Rundfunkhörer e.V., W.-Elberfeld, Schleuſenſtr. 4, am Kluſenbahnhof.

Reiſender f. Markenartikel der Lebensmittelbr. geſ. in Wuppert. u. Umg. Ang. m. Lichtbild, Ref. u. Geh.-Anſpr. u. E 2029 Gſt. f5754

Führ. Herren die Autobeſitzer, Garagen etc. beſuchen, können d. leichte Tätigkeit (kein Verk. od. Verſ.) a84

Vertretung erhalten Nur ausführl. Angebote an A. Steude, Frankfurt a./M.-Süd

Inſtall.-Geſchäft f. z. Werbung elektr. Anl. geeign. Perſönlk. Ang. B 33989 7720a

Tücht. Chauffeur für Fernlaſtzug, der in der Lage iſt, ℳ 1500 mit einzubringen, ſof. geſ. Ang. u. B 328 an Gſt. Barmen 7718a

Lackierer geſucht. g227 AUTOMESSE, E., Königſtr. 103.

Erſtkl. Reſtaurant u. Hotel in Elberfeld ſucht per ſof. einen jüngeren, gewandten, ſoliden b505

Kellner.

Es wollen ſich nur gelernte, wirkl. tüchtige Kellner melden. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabſchr. und Bild erb. unt. E 2031 an die Gſt.

Konditorgehilfe, firm in Eis-Imitationen und Schauſtücken, ſowie reiche Erfahrg. im geſamt. Backgeſchäft, ſof. geſ. Ang. mit Gehaltsanſpr. unt. E 9045 an die Gſt. f5762

Junger f5756 **Metzgergeſelle** unt. 19 J., ſof. geſ. Elb., Berlinerſtr. 33

Kriegsbeſchädigter od. Invalide z. Verkauf eines leichtverk. Artikels geſ. Hoher Verdienſt. Ang. unt. R 473 an die Filiale in Remſcheid, Bismarckſtr. 35. f311

Jg. Mann m. Führerſchein ſtundenw. geſ. Ang. u. B 3377 Geſch. Barmen. f187

Jung. Hausburſche geſucht. Brenne, Haßlinghauſen.

Suche einen jungen **Volontär** für Bäckerei u. Konditorei. Näheres in der Gſchſt. e189 f173

Altrenommierte Bäckerei ſucht zum baldigen Eintritt einen • **Lehrling** nur aus ordentlicher Familie. Ang. unt. E 8922 an d. Gſt.

Weibliche

Kaſſiererin u. Buchhalterin ſof. geſ. Alter 20—22 J. Meldung. Donnerstag von 10—12 Uhr W.-E., Grünſtr. 24. •

Gelernte Friſeuſe u. Waſſerwellerin geſ. Ang. B 3356 a. d. Gſt. Barmen. †

Perf. Friſeuſe zur Aushilfe ſucht: Spezial-Dam.-Friſ.-Salon Oskar Hilger, Lennep, Teleph. 884. b3158

Wer ſofort ein **Lehrmädchen** für Büro geſ. f5751 Ang. E 9044 Gſchſt.

Damen,

die über gute Beziehungen zu gebildeten Kreiſen verfügen, bietet ſich Gelegenheit zu gutem Einkommen bei vornehmer, leichter Werbetätigkeit im Intereſſe einer Kulturbewegung. Auch nebenberuflich gut auszuüben. Als Arbeitsgebiet kommt das geſamte Wuppertal in Betracht. Schriftl. Angebote unter E 982 a. d. Geſchſt. b3155

Kleine Kaffee-Filiale!
Geeignete Perſönlichkeit
Dame oder Herr
zur Belieferung der Kundſchaft mit feinſtem Kaffee, Tee, Kakao geſucht.
Sehr lohnender, ſteigender Verdienſt.
Seltene Gelegenheit, ſich bei geringem Betriebskapital eine grundreelle Exiſtenz zu ſchaffen (evtl. nebenberuflich. Eilbewerbung. an
Bremer Kaffee-Import und Großröſterei
Bremen, Poſtfach 808. b3156

Eilt! **Eilt!**
Mehrere tüchtige intell. f5748
Damen und Herren
zum Verk. eines neuen, gangb. Artikels ſof. geſ. Erforderl. 30—50 Mk. Zuſchr. unter E 9041 an die Geſchſt. ds. Bl.

Sprechſtundenhilfe geſ. v. Arzt i. Wupp. z. 1. 10. ev. früher. Beding.: Perfekt i. Diath und Höhenſ.: Kaſſenbuchf. und Schreibm. erw. Ang. m. Ang. d. Ausbildg. u. Gehaltsanſpr. unter E 9066 an die Geſchſt. d. Bl. •

Filialleiterin

per 1. 9. geſucht.

Es kommen nur Damen in Frage, die aus der Lebensmittelbranche ſind und eine ähnliche Stelle bereits mit Erfolg bekleidet haben. Angebote mit Gehaltsanſprüchen und Lichtbild unter E 975 an die Geſchäftsſtelle dieſes Blattes. f75

Zur kommend. Saiſon werden + 10 **Geſellſchafts-Tänzerinnen** und 1 **Eintänzer** per ſof. od. 1. Sept. geſ. — Zu melden: „Watapo", W.-Barmen, Winklerſtr. 28. Vorſt. zw. 12 u. 2 Uhr mitt. u. 7—9 abends

Lehrmädch. f. Büro aus guter evgl. Familie per 1. Okt. geſ. Schriftl. Angeb. mit Lebenslauf unter E 9082 Geſchſt. •

Lehrmädchen, nicht unt. 18 J., für Feinkoſt geſucht. • Ang. u. E 9204 Gſt.

Lehrköchin ohne gegenſeit. Vergütung ſucht: b3131 Frau Zulauf, Wilhelmst.-Krebsöge

Hauspersonal

Bergm.-Wwr., 32 J., 1 Kind, ſucht anſt. häusl. Mädel als **Haushälterin.** Ang. m. Bild u. Rückporto erb. a. Gſchſt. Velbert u. Nr. 8123 E.R. e189

Zum 15. 9. ſuche ich nach Elb. perfektes, ſelbſtändiges • **Küchenmädchen,** nicht unt. 25 J., m. beſten Zeugn., das auch Hausarb. übernimmt. Haushalt 2 Perſ. Zweitmädchen vorh. Schriftl. Ang. m. Zeugnisabſchr. a. Frau W. Bürhaus, Mehlem am Rhein, Koblenzerſtraße 3. Vorzuſtell. in Elbf.: Sonntag d. 30. 8., zwiſchen 16—17 Uhr, Brillerhöh. 4a.

Wegen Erkrank. des jetzig. Mädch. ſuche ich mögl. ſofort für m. Etagenhaush. (2 Kinder, 11 u. 12 J.) ein braves, erf. • **Mädchen** mit gut. Zgn. Frau Rich. Brinkmann, E., Sophienſtraße 26.

Zum 1. 9. wird ein in jeder Beziehung zuverl. u. ſelbſtänd. Mädchen mit guten Zeugn. für ein Einfamilienhaus als **Alleinmädchen** geſucht. • Frau Otto Hoff, Elbf., Kaulbachſtr. 7.

Dienſtmädchen, 16—20 J., ſof. geſ. Konditorei Rokitski, Elberfeld, Elſaſſerſtraße 23. f5762

Fleiß., ehrl. Mädchen, 32 J., ſucht Stellg. in Etag.-Haush. bis zum 1. Sept. Ang. u. E 9196 an Gſt. •

Stütze f. zum 1. Okt. od. ſpät. Stell. als **Alleinmädchen** in herrſch. Haushalt. Perf. in allen vork. Hausarb., auch Kochen u. Nähen. — Langj. Zeugn. vh. • Ang. u. E 9068 Gſt.

Haustochter. Suche f. m. Tochter, 15 J. alt, f. 1. od. 15. Sept. Stelle in kl., beſſ. Haush. bei vollem Fam.-Anſchl. Frau Emil Böcker, Hattingen (Ruhr), Grabenſtraße 29. •

Fleiß., ſaub., ehrl. **Mädchen** ſucht St. z. 1. Sept. als Alleinmädch. im Haush. Gute Empf. ſow. auch g. Zeugn. vorhanden. Ang. u. E 9190 an d. Gſt. •

Mädchen vom Lande (Waldeckerin) ſucht Stell. zum 1. Sept. oder ſpäter. Selb. iſt perfekt in ſämtl. Hausarbeiten ſowie im Kochen u. Nähen. — Ang. unter E 971 an die Geſch. b3165

Jg. Mädch., 22 J., in Küche u. Hausarb. erf., ſucht St. als Alleinmädchen. Gute Zeugn. vorhd. Angeb. an E. Ingenhaag, Elberfeld, Erlenſtraße 25. •

19j. Mädchen, im Haush. erf., ſ. Stell. f. ſof. od. 1. 9. Elſe Schlieg, Voerde-W., Weſtfeld 5. f229

Mädchen, 20 J., m. gt. Zgn. ſucht z. 1. 9. Stell. i. Haush. Ang. O 27 Fil. Milspe. f229

Jg., kräft. Mädchen, w. alle Hausarbeit. verſt., ſucht Stell. f. dreimal morgens u. jeden Nachm. Näh. B., Werkſtr. 14. II. †

Mädch. v. Lande, 21 J., im Haush. und Landwirtſch. erf., ſ. ſof. od. 1. 9. Stell. Zgn. vorh. H. Kowallowski, Milspe, Südſtr. 19. f229

19j. Mädch. v. Lande, mit ſehr gut. Zgn., ſucht St. im Haushalt Ang. u. G A an die Fil. ds. Bl. in Langerfeld 333b

Jg. Mädchen 18 J., ſucht z. 1. 10. 1931 Stell. i. Haushalt zur weiter. Erlernung der Küche. Gute Nähkennin. u. gute Zeugniſſe vorh. Ang. unt. Nr. 100 an Buchhdl. Küpper, Lütgendortmund.

Evgl., 20j. Mädch., perf. i. Bügeln, erf. in all. vork. Hausarb., ſ. St. in bürg. Hsh. z. 1. 9. † Ang. B 3371 Barm.

Aelt. Mädchen ſucht Stell. in Privathaushalt od. Reſtaurant. — Elſe Schmitz, Solingen, Burgſtr. 38b. e78

Mädchen ſucht St. im Haushalt. E., Schreinerſtraße 4. Herdia. •

Mädchen ſucht Stelle in ruh. Haushalt Zu erfr. in der Gſt. f174 •

Aelteres, ehrliches **Mädchen** ſucht Stelle zum 1. od. 15. Sept. Ang. u. E 9191 an Gſt. •

Kath. Alleinmädchen m. Nähkenntn. ſucht Stellg. Gute Zeugn. vorhanden Ang. u. E 9184 an d. Gſt. •

Jung. Mädchen mit Nähkenntniſſen ſucht Stell. in bürgerl. Haushalt Tel. Gevelsberg 3408 •

• Saub. Mädch. ſucht Putzſt. E., Kleeblatt Nr. 49. III, b. Kalsbach

Stellen-Gesuche

Chauffeur ſucht Stelle als Wagenpfleg. Führt alle Repar. ſelbſt aus. Ang. E 9197 Gſt. •

Wer bietet jg. Mann **Dauerſtellung** mit 2—3000 M. Einlage? Angebote an die Filiale d. Bl. in Berg.-Born. b3161

Weibliche

† Jg. Stenotypiſtin ſ. Beſchäftigung f. Abendſtunden aller Kontorarbeit. Ang. B 3349 Gſt. Barm.

Büglerin f. Stärke- u. Leibwäſche ſucht n. einige Stellen für nachm. • Ang. u. E 9113 Gſt.

Tüchtige • **Haushälterin** f. d. Wirkungskreis. Ang. E 8916 Gſchſt.

Fräulein, 36 J., m. beſt. Empfehl., das lange J. frauenl. Hsh. führte, ſ. Stelle b. einz. H. od. in frauenl. Hſh. Ang. E 9069 Geſch. •

Geſchäftsgewandtes Fräulein, repräſentable Erſcheinung, ſucht Filiale o. ſonſtigen Vertrauenspoſten, auch kl. Café zu pachten. Sicherheit vorhanden. Angeb. unter E 963 an die Geſchäftsſt. ds. Bl. •

Kochlehrſtelle

in Hotel, Penſion od. Herrſchaft f. 19j. Beamtentochter geſ. a289 Stieglitz, Wiesbaden, Helenenſtr. 1.

Zur Erweiterung eines beſtehenden rentablen Betriebes und zur Errichtung von Zweigſtellen in den verſchiedenen Städten des Rhein- und Ruhrgebietes werden für die einzelnen Städte a84

Partner geſucht.

Es handelt ſich um ein Genußmittel, welches in großer rheiniſcher Stadt bereits erfolgreich verkauft wird. — Näheres unter E 964 an die Geſchäftsſtelle dſs. Blattes.

Arbeits-Gesuche

Fachm. tapez. u. ſtr. Decke, 3. 9 Mk., Ia Möbel-Ausſtr. Angeb u. E 9117 an Gſt. •

Trocken-Renovin † spart Deckenstr. u. Tapez. — J. H. Richter, B., Schafbrückst. 18, T. 58874

Fachm. tap. u. ſtr. Decke 3.10 ℳ, ſaub. u. gt. Arb. Ang. E 9240 Gſt. •

Ausſtr. tap., ſtr. Decke 3. 10 ℳ. Ia Arb. • Ang. u. E 9027 Gſt.

Tap., Deck. ſtr. 3.8 M. Ia Möbel-Ausſtr. • Ang. E 6596 Geſchſt

Geldmarkt

Hypotheken, ferner Darlehn bis RM. 3000.— zu 1 Proz. üb. Reichsbk.-ſatz, höchſt 9 Proz. Ernſt Schade, B., Ob. Sedlhofſtr. 4. Sprechſt. vorm. 7715a

Hypothekenbeſchaffg., Finanzierung v. Heimſtätten uſw. Hierüber erhält jedermann koſtenlos Aufklärungs-Material durch die Heimſtätten-Fürſorge, e872 Berlin-Tegel.

Zinsloſes Geld zum Neubau, Umbau, Ablöſung teuerer Hypothek. erhalten Sie von uns unter günſtigen Bedingungen bei kürzeſter Wartezeit. Gefl. Anfragen unt. E 2032 an die Geſchſt. b3163

Auf Geſchäftshaus mit 2 Läden u. Anbau, Mietseinnahme 3000 Mk., an erſter Stelle f243

18000.- Mk.

geſ. Ang. v. Selbſtgeber unt. E 968 an die Geſchſt. ds. Bl.

300 Mk. a. Privath. geg. gute Zinſ. ſof. geſ. Rückz. monatl. Beſte Sicherh. vorh. Ang. E 9179 Gſt. •

Heirats-Gesuche

40erin, geb., chriſtl. Frau, bietet ehrbar. Herrn b. 50 J. ſch. Eigenh. voll ausgeſt., zw. Heir. Bed.: Sich. Poſ., geb. Bild. Br. u. E 9064 an Gſt. •

Teilhaber Vertreter

Als Teilhaberin intell., geſunde Dame, in der Reformküche erf., z. Vorführung, a. Ergänz. d. Vortrag. geſ. Kl. Kapital erforderl. Ang. u. E 9063 an Geſch. •

Vertreter, bei der Malerkundſchaft gut eingeführt, für Rheinland und Weſtf. v. Schablonen-Fabrik ſofort geſ. — Ang. an J. H. Hofmann, Selb i. Bay.

Welch. Fuhrunternehmer etc. beteiligt ſich an einem gutgehend. Kohlengeſchäft mit eigen. Lagerplatz mit Einlage v. 8—10 000 Mk.? Ang. u. B 3364 Gſt. Barm. †

Lohnende **Vertretungen** für Pommern ſucht W. Guſe, Kolberg, Bauſtraße 33.

Vertreter. Damen u. Herren finden durch Verkauf v. Mate, echt. Braſil.-Tee, gut. Verdienſt. Wilh. Holm, Mate-Importhaus, Hamburg 36. a180

WAS HEISST NÜRBURG

H N

NÜRBURG
ist nichts anderes als
die alte Schreibweise des
Wortes Neuerburg. In
der Wahl dieser Bezeichnung liegt die Gewähr,
dass Haus Neuerburg
bereit ist, für die Qualität der neuen 4 Pfennig-Zigarette mit dem Namen
der Firma einzustehen.

H N

Nürburg

eine echte
NEUERBURG
zu 4 Pfg

Haus Neuerburg
G · M · B · H

Grundstücks-Markt

Plittersdorf bei Bonn
Baugrundſtücke in jeder Größe zu ganz billig. Preiſen zu verkaufen. a282 A. Linden, Immobilien, Brühl, Bezirk Köln.

Im Auftrage d. Erben wird das Haus **Brillerſtr. 24** verkauft. Auskunft erteilt W. Kiawonn, Elb., Morianſtr. 34. Tel.-S.-Nr. 232 64. *

Kapitalanlage! Zweifamilienhaus herrl. Lage a. Rh., niedr. Steuern, gr. Garten, alle Bequ., mit Kl., vollſt. einger. Fabr., hervorr. Sache, vom Beſ. wegen Krankh. bill. zu verk. Ang. u. E 972 an die Gſt. d3164

Etagenhaus Südſt. (Ravensbergerſtr.) bill. b. einig. Mille Anz. umſth. zu verk. Einzugsmöglichkeit. Ang. u. E 9202 an d. Gſt. *

Etagen-Haus in Barmen. (Erdgeſch. u. 3 Et.), 24 Zim., für 24 000 Mk. bei 10 000 Mk. Anzahl. zu vk. durch A. J. Böker, Immobilien, Eſſen, Rellinghauſerſtr. 2 (neb. d. Parkhotel). p131

Bad Honnef a. Rh. Einf.-Haus, 5 Z., Bad, Heizg., 12.5 ar gr. Edelobſtgart. f. 14 500 M. z. v. Hausz.-frei. † Ang. B 3395 Barm.

Gelegenheitskf. Wertvolles Geſchäftshaus, Mittelpkt. der Stadt Elb., 2 Läden, f. jedes Geſch. geeignet, langjähr. Metzgerei, an ſolv. Käufer mit 10 Mille Kapital weit unt. Wert zu günſtig. Beding. ſofort zu verk. Ang. u. E 9071 an Gſt. *

Gesuche

Einige Morgen Acker- oder Wieſenland zu pacht. od. zu kf. geſ., mögl. Rh. Dönberg. Ang. B 3365 Barm. †

Grundſtück als Lagerplatz g. bar i. Wohngeg. geſ. Pr.-Ang. E 9178 Gſt. *

B.-Wichlinghauſen: **Grundſtück** m. Einfahrt u. ca. 200 qm hell. Arbeitsr. u. Hof f. Lackiererei paſſd., ſof. zu kaufen geſ. * Ang. u. E 9078 Gſt.

Kleines Haus oder Gut a. Stadtrande v. Elberfeld z. kf. geſ. Ang. E 9106 Gſt. *

Beſſ. Wohnh. i. Vohwink. zw. Hammerſt. u. Bruch geſ. Gen. Angab. üb. Lage u. Pr., wann Einzugsmögl. E 9177 Gſt. *

Kleineres Haus mit Ladenlokal, an der Bahn Elbf.-Hagen gel., mit 4 Mille Anzahlung ſofort zu kaufen geſ. Ang. u. E 9072 an Geſchſt. *

Haus mit 6—8 Z. u. Garten bei 5000 Mk. Anz. zu k. geſ. Preisangeb. mit genauen Angaben u. E 9115 an d. Gſt. *

Haus zu kf. geſ. bei 6000 M. Anzahl. auf Sparkaſſenbuch. Ang. B 3370 Gſt. Barm. †

Konkurs-Verkauf!

Das Wohnhaus u. Fabrikgebäude W.-Cronenberg, Bergerhauſerſtraße 16, e316

(Wohnhaus m. Hofraum u. Hausgarten, Fabrikgebäude, Keſſelhaus m. Lageranbau, Schleiferei und Lagerſchuppen) iſt ſehr billig zu kauf.

Nähere Auskunft erteilt der Konkursverwalter Gerichtstaxator Joſef Wiedenſtritt, W.-Elberfeld, Friedrichſtr. 40/42, Fernſpr. 205 12.

Vohwinkel-Görtscheidt
5 Minuten von der Schwebebahn, Baugrundſtücke als Schrebergärten oder zur Errichtung von Wochenendhäuſern preiswert zu verkaufen. Günſtigſte, zeitgemäße Anlage, bequeme Zahlungsbedingungen. Näh. Architekt Karl Saurenbach, W.-Vohwinkel, Solingerſtr. 9, Tel. 383 72. e230

Maschinen

Elektromotoren gebr., billigſt. 5909 Mot.-Reparat. u. Unter-Wickeln. **Eugen Richter, Ing.**, W., Gewerbeſchulſt. 6, Telephon 542 06.

Neue u. gebr. * **Nähmaſchinen** bei leicht. Zahlgs.-Beding. bill. Haſtel, E., Klotzbahn 30, II

Sehr gute Nähmaſch. f. 35 ℳ, verſenkbare ganz billig. Zuckermann, E., Luiſenſt. 124*

Schreibmaſchinen gebr., billigst: 558b
Adler,
Mercedes,
Ideal,
Continental,
Underwood,
AEG-Schreibmasch.
Barm., Neuerweg 3.

Schreibmaſchine abzug. ganz billig. Ang. E 9198 Gſt. *

Für RM. 10.- mon. e. fabrikneue Schreibmaſchine zur Miete. Bei ev. Ankauf volle Anrechn. der Mietsr. Ford. Sie Sond.-Ang. Ang. B 3372 Barm. †

2 Schreibmaſch. mit Tiſch, gut erh., zuſ. für 25 Mk. zu verk. Tel. 260 82. f5760

Möbelmarkt

Speiſezimmer, Büfett 180 cm br., u. Kredenz zum Spottpreis von d317 **425 Mark** zu verkaufen. **Möbel-Höfer,** Elberfeld, W.-Rathenauſtr. 20.

Achtung! Möbelkäufer
Wer will billig kaufen? Die beſte Gelegenheit auch f. ſpäter! Diverſe **Küchen, Schlafzimmer** und **Speiſezimmer** werden ſpottbillig abgegeben. b423
Beſichtigen Sie im eigenen Intereſſe dieſe Zimmer-Einrichtungen.
Kraus W.-Elberfeld, Hofkamp 21—23.
Der ſparſame Käufer kauft hier!

Werbe-Eröffnungs-Verkauf!
der schönst. Modelle fürs ganze Leben
konkurrenzlos billig
Küchen mit allem Komfort und 4 Stühlen
175.- 215.- 265.- 325.- 385.- 430.-
Natur, Eiche, Schleiflack
Schlafzimmer
345.- 390.- 435.- 490.- 540.- 590.- 635.- 690.- 745.-
echt Eiche u. poliert
Speisezimmer schwere Modelle
nirgends so preiswert
Ueberzeugen Sie sich! •
Möbellager **Adam,** Elberfeld, Königstr. 21

Selt. Gelegenh.! Uebertrifft jed. Preisabbau! Billiger als bei Ausverkäufen! Billiger als bei Verſteigerungen! Vergleich. Sie Preiſe u. Qualität mit denen der Konkurrenz und Fabrikpreiſen. Kommen Sie und überzeugen Sie ſich von den Preiſen m. Qualitäts-Möbel in 4 Stockwerken ausgeſtellt. Verkaufe zu jedem annehmbaren Gebot.
Günſtig für Wiederverkäuf. Neue, mod., echt eich. **Schlafzimmer,** ſchw. Ausf., kompl., von 325.— Mk. an. Neu., ſchw., echt eich. **Speiſezimmer,** kpl., v. 375 Mk. an. Mod., neu., ſchwer., echt Eichen-**Herrenzimmer,** kpl. v. 350 Mk. an. Neu., hochmod., echt Birken o. afrik. Birnbaum poliertes **Schlafzimmer** von 550 Mark an. Neue moderne echt Caroline-pine (kein Kiefern) **Küche,** kpl. v. 190 Mk. an. Vorſicht! Vorſicht! Achten Sie a. Qual. u. Ausführg., echt eich. u. echt poliert (nicht geritzt o. lack.) u. ob 3. kompl. f.
Möbel-Gelbach, Barmen, Kleine Flurſtr. 12, direkt bei Tietz und Ruhmeshalle † 3 Schaufenſter. Sparkaſſenbücher werden in Zahlung genommen. Sämtl. Modelle w. eingetr.

und zuletzt Berlinerstraße 75, 75a, 75b, dann wiss. Sie, wo Sie Ihre Entscheidung beim Möbelkauf treffen. g322 **A. Runkel** das führende **Möbelhaus Wuppertals.**

Schweres, reich geſchnitztes, eich. † **Herrenzimmer,** 2,80 m Bücherſchr., umſth. Näh. Gſt. f30

Gelegenheitskäufe! Vom Kunden zurückgenommene Küche, Schlaf- u. Herrenz. extra billig. • Möbel-Knölke, Elbf., Nordſtr. 45.

Gut erhaltene • komplette **Küchen-Einrichtung** für 75 ℳ zu vk. **Möbelhaus Giesecke** Elb., Herzogſt. 39

Gelegenheitskauf. Schw. 1,60 Küche 230, ſchw. Schlafz. 390, 1,80 Kldrſchrk. 115, Einzelmöbel billig. Elbf., Löwenſtr., 9, Schreinerei. •

Schönes, nußb.-pol. **Speiſezimmer,** Büfett, Kred. Auszi.-tiſch, 4 Polſterſtühle, nur RM. 495.—. **Möbel vom Brocke,** E., jetzt Bleichſtr. 5a. Kein Laden. b53

Eßzimmer, „Eiche", in gutem Zuſt. z. kf. geſucht. Ang. m. Preis unt. N 100 an H. Häcker, Wermelskirchen. e345

Gebrauchte 262b **Küche** gut erhalten, **ſehr billig** zu verkaufen. **Rolfsmeyer & Co.,** Barmen, Höhneſtraße 12.

Unsere neuen 262b **Schlafzimmer-Modelle** sind eine **Sehenswürdigkeit.** Eine Höchstleistung der Möbelindustrie! **Schlafzimmer** aus echtem, afrikanischem Birnbaumholz in feinster polierter Ausführung.
1 Schrank, 200 cm, alles abgerundet,
2 Betten, alles abgerundet,
1 elegante Frisiertoilette,
2 Nachtkonsolen,
2 Stühle, 1 Hocker mit Bezug.
Reklamepreis, statt 1100 Mk. nur Mk. **790.-**
Rolfsmeyer & Co., BARMEN, Höhnestraße No. 12

Das beliebte **Eichen-Schlafzim.** (Schrank 2.20 Mt. breit), mit besond. stark abgerundet. Ecken u. bester Qualitätsarbeit, zu **Mk. 585.-** * für die komplette Einrichtung. Möbelhaus **GIESECKE** Elberfeld, Herzogstraße 39.

Gebrauchtes mod. ſchweres b317 **eich. Schlafzimm.** zurückgeſetzte **Küche** billig abzugeben. — **Möbel-Höfer** E., W.-Rathenauſt. 20

Wen. gebr. Küche u. Schlafzimm., kompl., mit komb. Herd, Geſchirr, Wäſche uſw. Ang. E 9200 Gſt. •

Achtung! Brautleute! Möbelkäufer! 1712 Geld z. Kauf v. Möbeln, Klav., Flügeln etc. Zinslos! Langfriſtig! Unkündbar! Weſtdeutſcher Mobiliar-Spar-Verband e.G.m.b.H., Köln, Bezirksleitg.: Hochheimer, Wuppert.-Elberfeld, Wilhelmſtraße 3. Ser. Vertreter geſ.

Achtung! Kaſſakäufer! Küchen — Schlaf- und Speiſezimmer zu billigſten Preiſen. Möbel-Knölke, Elbf., Nordſtr. 45. •

g288 **Möbel** kauft man vorteilhaft bei **Reinhardt & Dickamp** Elberf., Kipdorf 69/71

Zurückg. 1760 **Schlafzimmer** Eiche m. Nußbaum, ſpottbillig abzugeb. **Möbelhaus Macht** E., Neue Fuhrſtr. 15

Nußbaum-Schlafzimmer komplett, **Mk. 750.-** Außergewöhnlich ſchönes Modell, erſtklaſſige Qualitätsarbeit. 1 Schrank, 2,10 m, 2 Bettſt. m. Rahmen, 2 Nachtkonſolen, 1 Friſier-Toilette m. Manicureſchränkchen, 2 gepolſt. Stühle, 1 Gondel. • **Möbelhaus Giesecke** Elberfeld, Herzogſt. 39 u. 37

• Gebr., gut erhalt. Schlafzimm. 160 M. E., Hochſtr. 59, III, r.

Fabrikneues eichenes **Schlafzimmer** umſt. halb. für 395 Mark zu vk. Anfr. u. E 9192 an Gſt.*

Bettſt. m. gut. Matr., m. od. ohne Federbett u. kl. Kleiderſchr. bill. E., Karlſtr. 26. II*

• Mod. Eich.-Büfett
Kleiderſchrank 16,
Waſchkommode 12,
Küchenſchrank 12,
Bettſtell m. Matr. 12,
Möbel-Kupfermann, Elb., Bachſtraße 50.

Wohnz.-Büfetts in echt eiche, eiche ger. und nußbaum, billig zu verk. b317 **Möbel-Höfer, Elb.,** W.-Rathenauſtr. 20.

Auflege-Matratzen Draht-Matratzen Metallbettſtellen ab Fabrik zu verk. Otto Lüb, Elberf., Nordſtraße 3. 1728

Einzel-Möbel Wohnzimm.-Büfetts i. nußb., eich. u. eich. ger., Bücherſchrk. u. Schrbt., Küchenbüf., Kleiderſchr. in ein-, zwei und dreitürig, Waſchkomm., Bettſt., Nachtſk. bill. zu vk. **Möbel-Höfer,** E., W.-Rathenauſt. 20 u. Grünſt. 16/18. b317

Kleiderſchr. 18 u. 35, Waſchk. 15, Nachtkſ. 7, Betten 15 und 25, kompl. Küchen 45, Sofa 15, Chaiſelg., Seſſel, Tiſche, Stühle, Schlafzim., Küchen, Herren- u. Speiſez., neu u. gebr., billig. Möbel-Breithardt, Barmen, Allee 182. †

Doppelter Schreibtiſch hell Eiche, m. Seſſel, auch einzeln, zwei Schreibmaſch.-Seſſel, 2 Aktenſtänder, drei dopp. Kartothekkäſten, kl. Geldſchrank, div. Bürolampen u. Deckenbeleuchtg., gebr. Leitz-Ordner und Schnellhefter bill. zu verk. Ang. E 9046 an die Gſt. f5758

Nußb.-Schrbt., Trum., 4 Stühle, Tiſch, Büch.-Schr., Waſchk. m. Mm., Photoapp., 13×18, mit Zubeh. Hdſ. verb. E., Untergrünewldſt. 12, I*

2 prachtvolle, echte **Knüpf-Teppiche** (neu), 3×4 u. 2½×3½ günſt. abzug. Bm., Allee 212, part. †

Groß. u. kl. f5758 **Dauerbrandöfen** für Lager geeignet, bill. zu vk. Breuer, Elbf., Hofaue 23a.

Musik-Instrumente

Piano, gebr., 440,— zur Miete v. 10 ℳ an. Menge, Elbf., Bahnhofſtr. 52. 1763

Miet-Pianos Harmoniums v. M. 4 mtl. an Bongardt, B., Albertstr. 25 früher Loherstraße 3696

Pianos alle Preislagen **Sprechapparate** Schallplatten **Gebr. Pianos** vorrätig, vorteilhaft k5744 Sparkassenbüch. werd. in Zahlung genommen. **SPAETHE** W.-Elberfeld, Herzogstraße 37.

Habe eine Anzahl gebr., gut durchrepariert g366 **Pianos** am Lager zu beſonders günſtig. Preiſen, z. B.: 1 Bechſtein-Piano, ſchw. pol. zu 500 ℳ, 1 aus Miete zurückgekommenes modernes, kreuzſaitiges Piano zu 500 ℳ, 1 älteres Piano 260 ℳ; außerdem, ebenfalls beſonders günſtig: 1 gebr. Harmonium mit eingebautem Spielapparat, gut repariert, in tadelloſem Zuſtande, 300 ℳ. Ich nehme Sparkaſſenbücher in Zahlung. Pianohaus **Guſtav Weiſchet,** Elberf., Königſtr. 23 (durchgeh. geöffnet).

Einige gebr. **Pianos u. Harmoniums** sehr preiswert abzugeben. **Bernhard Koch,** W.-Barmen, Paulstraße 13a, Tel. 56556. Stimmungen u. Reparaturen fachmännisch und billig. 554b

Automarkt

AUTOMESSE W.-Elberfeld, **Königstr. 103** Tel. 328 33. **An- u. Verkauf** u. kommissionsw. **Schnellverkauf** gebr. Wagen zu den günstigst. Beding.

Bergiſche Automobil-Börſe! An- und Verkauf gebrauchter Kraft-Fahrzeuge. Wuppertal-Barmen, Leimbacherſtr. 87. Teleph. 592 45. 251b

DKW Automobile General-Vertrieb **M. Magner,** W.-Elberfeld, g204 Aue 12. Tel. 339 23.

DKW. Frontrieb, zweiſitz. Cabriolet, 1600 Km gel., 20% Nachl. Battefeld, E., Königſt. 378, T. 38414*

6 Zyl. e230 **Essex-Lim.** ca. 20 000 Km. gel., f. RM. 2000 abzug. — Albert Zeisler, G.m.b.H., Wpt.-Vohwinkel, Telephon 357 65

4/16 Opel-Coupé gut. Maſch.-Zuſtand, für 380 Mark zu verk. Angeb. u. B 3362 Gſt. Barm. †

4/20 PS. OPEL-Limousine noch nicht v. Werk geliefert, z. Preiſe von 2375 Mk. bei Zahlungserleichterg. zu verk. Ang. unt. B 329 an die Gſt. in Barmen. 251b

Lieferwagen, 1½, 2 u. 2½ T., neu, zu verk. Anfrag. u. B 3391 Barm. 42b

7/34 PS. 3334 Opel-Limouſine zu verk. oder gegen neuwertig. kleineren Wagen zu tauſchen. Barmen, Tel. 60227

1¾ To. KIPPER Chevrolet, 3 Seiten. AUTOMESSE. E., Königſt. 103. g227

Käufer gebrauchter Kraftwagen verlangt vor Kaufabschluß Vorlage des **amtlichen Taxbriefes,** dieser behütet euch vor Schaden. **Amtliche Taxstelle** I. A. Ziv.-Ing. B. D. C. I. **Alfred Everts,** Elberfeld, Köbohaus, Telefon 22581. 251b

4/20 OPEL-Limouſine, Motorw. 95 000, gegen Kaſſe 750.— Mk. Ang. u. E 9118 Geſchſt. g377

3½ To. DAAG, 5To MULAG-Kipper 5To VOMAG-Kipper 5To BÜSSING-Kipp. u. viele a. Lastwag. in gr. Auswahl nur **AUTOMESSE** g227 E., Königstraße 103.

Ford-Limouſine, in beſt. Zuſtd., noch nicht 6000 Km. gel. Umſtände halber ſof. zu verkaufen. Gefl. Angeb. unt. B 325 Gſchſt. Barm. 7716a

2-Sitzer, off. **Opel, 4/14 PS.,** fahrbereit, billig zu verk. Ang. E 2030 an die Gſt. f5758

Hansa Lim., 4tür., 8/35 oder 13/50, e230 **3980.-** **Hansa-Lloyd** Pritschenwagen, kompl., 2 to. Nutzl. **4980.-** Pritschenwagen, kompl., 2½ to. Nutzl. **6500.-** **Vomag** 3, 4, 5 and 9 to., Zwei- u. Dreiachser. Generalvertretung **C. W. Ackermann,** W.-Vohwinkel. S. A. 300 51.

Achtung Kohlenhändler! 2 To Hansa-Lloyd, Schnell-Lastwagen, prima bereift, in sehr gut. Zustand, preiswert abzugeb. Angeb. unt. E 326 Gschst. Barm. 167b

Anhänger „Lindner", neu u. gebr. — Landwehr, Düſſeldorf, Schwerinſtraße 86. Telephon 303 65. b3127

Chevrolet • Lim. als Lieferw. komb. M. 1000 bei Battefeld, E., Königſtr. 378, Tel. 38414.

Motorrad, 600 ccm, Licht u. Horn bill. z. verk. Elbfd., Flensburgerſtr. 19. *

Mehrere gebr. r183 **Motorräder** ſehr bill. unt. günſtigen Bedingung. zu verk. Auf neue Motorräder bis zu 18 Mon. Kredit. Gebr. Maſch. w. in Zahlg. gen. Motorradhaus Blomberg, Barmen, Farbmühlenſtr. 4.

Fahrzeuge

Gr. Handwagen b. * E., Reitbahnſtr. 12, III

Kleidermarkt

Bl. Arb.-Anzüge 3.75, Bettbarch. federd. 2.25. L. E., Friedrſt. 32, b. T.

Vermischte

Günſtiger Bauſparvertrag, der in Kürze zugeteilt wird, zu verk. Ang. u. R 759 Fil. B., Berlinerſtr. 62. †

Neues Meyer-Lexikon 12 Bände, prsw. z. vkf. E., Blumenſt. 19, I, Laden.

Staubbindendes **Fußbodenöl** für Läden, Lagerräume etc. p. Ltr. Mk. —.50. b87 **A. Hagenkötter** W.-Elberfeld, Aue 6.

Metzgerei in belebt. Geg., gute Exiſt., beſ. Verhältn. weg. ſof. m. Inventar u. Wohn. zu vk., evtl. zu verm. Ang. B 3389 Gſt. Barm. †

Ia Farbbänder Pelikan, Günther Wagner, w. Aufg. m. 25% Ang. Schließf. 110, E. *

Radio-Anlage bill. Ang. E 9043 Gſt. f5750

Einfache f5758 **Packtiſche** und Bretter-Regale bill. zu verk. Breuer, Elbf., Hofaue 23a.

Küchenb., Wäſchemangel, Askania-Gasb.-Of., mah. Tiſch, Staubſauger, Fön wegzb. ſpb. E. Wirmhof 3, II*

Gasbadeeinrichtung. Elb., Moritzſtr. 10. *

Brillant-Ring, gold. Sprungdeckeluhr, 14kar. „Omega" u. Krawattennadel. Ang. E 9186 Gſt. b3159

Gr. u. kl. f5758 **Wanduhr** bill. zu vk. Breuer, Elbf. Hofaue 23a.

Dezimalwaage, neuw., 500 Kg., 10 Kg. Laufgewicht, billig zu verk. Breuer, E., Hofaue 23a. f5758

Tiermarkt

• **Prima Kaſſepferd,** 6jähr. braun. Wallach, 1,66 hoch, fehlerfrei, weg. Anſchaff. eines Autos z. vkf. W.-El., W. Scheer, Kohlſtr. 46.

Ia Schäferhund m. Stammbaum zu verkaufen. Daum, Wermelskirchen. e345

3 Drahth.-Terriers Rüden, 10 W. alt, m. Stammb., zu vk. Erbarth, W.-Elbf., Jahnplatz Nr. 3. *

Kaufgesuche

Sahne-Großhandlung in Wuppertal zu kaufen od. Verkäufer mit Kundſch. geſ. f5749 Ang. E 9042 Gſchſt.

Bandſtuhl-Mot. Drehſtrom-Mot., 1—5 PS. geſ. Ang. B 3397 Barm. 7720a

† Gebr., gut erh. **Flachſtrickmaſchine** geſ. Kirchberger, B., Neuerweg 38.

Gebr. Hobelbank zu kf. geſ. Ang. unt. B 3369 Gſt. Barm. †

Vervielfältigungs-Apparat zu kaufen geſ. Ang. unt. Nr. 354 an die Filiale in W.-Cronenberg. f21

Schreibmaſchine zu kf. geſ. Preis-Ang. E 9199 Gſt. *

Regiſtrierkaſſe mit 1 od. 2 Schiebladen, in beſtem Zuſtand, zu kauf. geſ. Angeb. unt. E 976 an die Gſchft. f75

Gbr. Piano geſ. Pr.-Ang. E 2026 G. 1762

Radioapparat nur erſtkl. Fabrikat, zu kf. geſ. Preisangebote u. B 3368 an die Geſch. Barmen. †

Gebr. mod. Küche geſ. Ang. E 9209 Gſt. *

Gebr. Möbel kauft Kupfermann, E., Bachſtr. 50, T. 236 70. 1759

Alter Kleiderſchrank zu kf. geſ. Ang. m. Preis E 8726 Gſt. *

Küchenbüfett u. kl. Kleiderſchrank geſ. Ang. mit Preis E 8750 an Gſchft. *

Berg. Geſchirrſchrank (gut erh.) zu k. geſ. Ang. E 9109 Gſt. *

Gebr. Möbel * kauft Cleffmann, E., Bachſtr. 7, Tel. 233 42

Kl. Kleiderſchrank gſ. Ang. E 9203 Gſt. *

G. erh. Bücherſchr. b. g. Ang. B 3373 Barm. †

Glas- od. Vereinsſchrank geſ. Ang. u. B 3320 Gſt. Barm. †

† Ca. 50 gebr. Wirtſchaftsſtühle u. einige Tiſche ſow. 1 zweitür. Vereinsſchrank geſ. Ang. B 3355 Barmen

Gbr., gut erh. Schreibtiſch zu kaufen geſ. Ang. E 9110 Gſt. *

Gr., gut erh., amer. **Dauerbrenner** zu k. geſ. Ang. mit Preis R 758 a. Fil. B., Berlinerſtr. 62. †

* Kohlenherd geſ. E., Kaiſ.-Wilh.-Allee 13, p.

Gebr. Badeeinr. u. komb. Herd geſucht. Ang. E 9112 Gſt. *

Limouſine bis 6 PS. geg. Kaſſe zu kaufen geſ. Ang. E 9040 an Gſt. f5740

Cabriolet oder Limouſ., 8—10 St.-PS, n. erſte Marke, einwandfr., höchſt. 1 Jahr alt, geg. bar zu kauf. geſ. 7716a Angeb. unt. B 324 a. d. Gſchſt. Barm

Suche d3160 **Auto,** mögl. Limouſine, 4—6-Sitzer, in gut. Zuſtande, gegen bar zu kaufen. Ang. mit Preis E 965 a. Gſt.

4-6 St. PS. Limouſ. o. Cabriolet Baujahr nicht vor 1930 geg. Kaſſe zu kaufen geſucht. 7716a Angeb. unt. B 323 an die Gſchſt. Barm

Kaufe f381 **gebrauchtes Motorrad.** Nur allerbilligſtes Angebot hat Zweck. Ang. u. E 970 Gſt.

Motorrad, Gut erh. Motorr., 3—500 ccm, aus Privathand geg. Kaſſe zu kf. geſ. — Preisang. u. V 214 an Fil. Vohwinkel.*

• Leichte Ziehkarre, Fahrrad, Glasaufſatz, Tafelwaage, Schnellwaage, Eisſchrank, Gasherd, Eiskiſte, Fiſchbratofen, gebr. bill. z. kf. geſ. Ang. u. E 9205 Geſchft.

† **Bäckerwagen,** geſchl., z. kauf. geſ. Angeb. m. Preis an Hugo Junge, Eicken b. Breckerfeld.

• Gebr., eleg., tiefg. Kinderwagen geſucht Ang. u. E 9116 Gſt.

Gold- u. Silber-Gegenſtände kauft ſtets g123 **T. Leeſer, Elberf.** Kipdorf 108, 1. Etg.

Getragene Herrenkleider kft. zu den höchſten Preiſen J. Sander, Elbf., Wilhelmſtr. 8, Tel. 242 51. 1765

Kaufe und zahle für getr. Herren- u. Damenkleid., Schuhe Pfandſcheine **Reelle Preiſe!** Köllmann, Elb., Wilhelmſtr. 35. **Tel. 243 54.**

Achtung! Schreiben Sie uns ſofort. **Am 25. Aug.** kommen wir nach **Elberfeld.** Wir kauf. v. Privaten **getragene** Joppen-, Smoking-, Frack- u. Gehrock-**Anzüge** b. zu 55 Reichsmark. Bekleidungsgeſellſchaft Hanſa m. b. H., Dortmund Münſterſtraße 56. *

Teppich, 2½×3½, bill. geſ. Ang. B 3393 Gſt. Barmen. 7713a

Schnürriemen (Abfallw.) kiloweiſe zu kf. geſ. Ang. m. Preis u. B 3363 an die Geſch. Barm. †

Gut erhalt. Gemüſewaage, b. 10 kg wiegend, geſ. Ang. unt. B 3392 Gſt. Barm. †

Klein-Garage zu kf. geſ. Ang. m. Maße u. Preis unt. B 287 Barm. 7618a

Vermischte Anzeigen

Denken Sie daran, daß Sie bei dreimaligem Erscheinen einer Anzeige in dieser Rubrik 5% Preis-Nachlaß erhalten. Machen Sie hiervon Gebrauch. **General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.** Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher **Ruf-Nr. 217 01.**

Kaufm. Arbeiten leiſtet erfahr. Herr geg. Warenvergütg. Ang. E 2027 Gſt. f5745

Wir übernehmen d. Einzug v. überfällig. **Forderungen,** ſelbſt ausgeklagte u. ſogar ſolche, wo bereits Offenbarungseid geleiſtet iſt. Angebote unt. E 9194 an Geſchſt. d. Bl. *

Wer liefert Polſtermöbel geg. Schneider-Maßarbeit? Angeb. E 9183 Gſt. *

Mittelgroßer † Autolieferwagen für Stadtfahrten Montags u. Freitags je einige Stunden mit Fahrer zu leih. geſ. Ang. B 3360 a. die Gſt. Barmen.

Wer liefert Schuhw. geg. Sichb. u. mon. Zahlg.? Ang. B 3388 Barm. 7709a

Hoſenträger- und Sockenhalterband in Lohn geſucht. Ang. u. B 3361 an d. Gſt. Barmen. †

Wer fährt von r181 **Saarbrücken mit Möbelauto** leer zurück? Preisang. unt. E 3376 •, Telefon 576 26.

Rheinbeleuchtg. m. Autobus Am Samst. d. 22. 8. durchs Berg. b. Godesberg, à Perſ. 4.50 Mk. Rüger, B., Tel. 528 59. Anmeld. bis Freitag abd. 7721a

Erf. Selbſtfahr. ſucht f. ganze Tage, mögl. für längere Zeit, • Limouſine zu leihen. Aeußerſte Preisang. u. E 9119 an Geſch.

Iskens Eiltransporte, Umzüge, Geſellſchafts-Fahrten. 523b Telephon 584 26.

Auto-Ruf † **W. 577 41.** Elegant. Privatwagen, 7-S., mit zuverl. Fahrer f. jed. Bedarf km 20 ₰

Autolaſtfahrten konkurrenzlos billig — Ruf 524 22. — Polſtermöbel-Geſch. W. Hobaus, W.-B., Steinweg 20. 5806

1754 253 77 Privat-Autovermiet. Std. 2.50, Klm. 20 ₰

Eiltransporte, 1½ T., Umzüge bill. Tel. 335 72. 1733

Eiltransporte Umzüge, Sonntagsfahrten, Tel. 585 09.

Privat-Autovermiet. Hensberg. 1749 **Teleph. 320 24.**

Eiltransporte 1½ To. Tel. 314 07 1734

269 27 1755 Privat-Autovermiet. Std. 2.50, Klm. 20 ₰

5-S. Lim. km 20 ₰ Tel. 230 49. 1746

57626 -km 20 ₰ eleg. Priv.- W. m. u. ohne Fahrer

Verloren Gefunden

Gold. Damen-Armbanduhr zw. Hauptbahnh. u. Südſtr. verl. Wdrbr. Bel. Abzug. Oſthoff, Barm., Wupperfelder Markt 4. 7719a

Jagdhund entlaufen, deutſcher Drahthaar-Rüde — „Lumps". Vor Ank. wird gewarnt. f5761 Gerhard, Elberf., Friedenshain.

Unterricht

Kyffhäuser-Technikum Bad Frankenhausen (Kyffh.) Programm anfordern. Maschinenbau, Elektrotechnik, Landmaschinenbau, Flugzeugbau, Flugbetrieb, Automobilbau, Stahlbau, Eisenwasserbau. Für Kaufleute einsemestrige technische Kurse. b150

Engländerin ert. engl. Unterr. Std. 1 Mk. Ang. u. E 8677 Geſch. 1750

Suche p. ſof. ſeriöſen Herrn, Nachhilfeſt. f. Tertianer. Ang. m. Preis E 9181 Gſt.*

S. Brookfield † Engländ., Anf., Fortgeſchr., Konverſ. bill. Zirkel. B., Cleferſtr. 79

Ingenieurschule Ilmenau in Thüringen. Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung. b146

Achtung! Einbruch!
In der Nacht vom 16. zum 17. 8. wurden durch Einbruch in ein größeres Geschäftshaus in der Wertherstraße größere Mengen
Lederwaren, Parfümerien, Reise- u. Bijouterie-Artikel
gestohlen. Außerdem ein photogr. Apparat Ihage Ultra. Für Namhaftmachung der Täter und Wiederherbeischaffung der Beute wird — unter Ausschluß des Rechtsweges — eine
Belohnung bis zu 700 Mk.
ausgesetzt. †
Zweckdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werd., an Kriminal-Inspektion II, Barmen, Kleiner Werth oder an „Allianz und Stuttgarter Verein, Versicherungs-Aktien-Gesellsch., Zweigniederlassung Köln — Fernsprecher 581 81.